

**Neuheit in
1:48**
**Bücker Best-
mann als Panzerjäger**
Seite 10

T-14 Armata in 1:35
**Formenneuheit richtig
verschmutzen**
Seite 54

Weimarlader
**Alterung in 1:35
ganz einfach**
Seite 76

Vereint
mit **Kit**

ModellFan

Das führende deutschsprachige Magazin für Plastikmodellbau

Panther Ausf. G in 1:35
Panzerbefehlswagen Seite 46

September 2017 | € 7,00

A: € 7,70 | CH: sFr. 14,00
B/NL/L: € 8,20



**Wie die perfekte
Tarnung gelingt**

So gut ist der beste Panther-Kit tatsächlich



Über 40 spektakuläre
Neuheiten ausgepackt
und bewertet!

Außerdem für Sie gebaut:



Geht da mehr?
**B-17G in 1:72 mit Ätzteilen
und Resin aufwerten** Seite 16

Porsche 934 in 1:24
Klassiker aus neuen Formen
Seite 82



Schlachten, Technik, Feldherren



5/2017 September | Oktober

€ 5,50 A: € 6,30 CH: sFr. 11,00 BeNeLux: € 6,50 SK, I: € 7,45 FIN: € 8,10

Clausewitz

Das Magazin für Militärgeschichte

Clausewitz



Me 163

Kraftei der
Luftwaffe



Spezialeinheiten
Israels Elitesoldaten



Film „Steiner“
So entstand das
harte Ostfrontepos



Marengo 1800
Wie Napoleon um ein
Haar unterging

Krieg ums Öl 1942

Fall Blau: Der letzte „Blitzkrieg“ im Osten

SCHLACHTEN DER WELTGESCHICHTE

Die Schlacht um Paris

So zwangen die Deutschen
Frankreich 1871 in die Knie



**Jetzt neu
am Kiosk!**

Alle Verkaufsstellen in Ihrer Nähe unter
www.mykiosk.com finden oder QR-Code scannen!

Oder Testabo mit Prämie bestellen unter

www.clausewitz-magazin.de/abo





Kai Feindt,
Verantwortlicher Redakteur

Darf es etwas Neues sein?

Ankündigungen von Neuheiten erreichen den Modellbauer immer häufiger über elektronische Netzwerke, die sich selbst den Beinamen „sozial“ gegeben haben. Sehr häufig übrigens, nachdem ein Hersteller ein Modell angekündigt hat, folgen kurz darauf weitere Unternehmen: gleicher Typ, gleiches Modell, gleicher Maßstab. Ist das kreativ? Folgen diese Hersteller einem Geschäftsplan? Oder ist dieser schlicht und einfach „Trittbrettfahren“, in der Hoffnung, von dem Kuchen eine Scheibe, und sei sie auch noch so schmal, abzubekommen?

Natürlich wollen viele Hersteller die vermeintlichen oder tatsächlichen Bestseller wie Tiger, Bf 109 oder Mustang im Programm haben. Und natürlich ist es legitim, historische Modelle zeitgemäß mit den heutigen technischen Möglichkeiten umzusetzen. Aber brauchen wir beispielsweise wirklich noch weitere Königstiger, die in allen Preis- und Qualitätsklassen ausreichend verfügbar sind? Die Reaktion der geneigten Modellbauer war zu einer Neuankündigung recht eindeutig: Danke, es reicht jetzt.

Gleichzeitig sind andere, kreative Projekte still und leise verschwunden. Denn eines sollte allen Beteiligten klar sein: Der Markt wächst nicht proportional zum Angebot. Das Ergebnis sind kleinere Stückzahlen und



Es muss nicht immer ein Tiger-Panzer sein: Gerade mit scheinbar unspektakulären Bausätzen kann der Modellbauer Kreativität beweisen

Foto: Kai Feindt

aufwendige Lagerhaltung. Das muss bezahlt werden, sei es über den Preis oder über die Qualität des Gesamtpaketes.

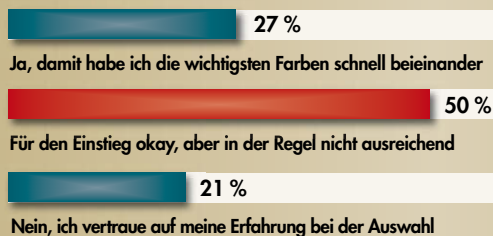
Entsprechend haben wir uns in diesem Monat einigen besonderen Themen gewidmet,

die ein wenig am Rande des Weges liegen, aber beweisen, dass es auch Hersteller mit eigenen Ideen und Können gibt. In diesem Sinne wünscht Ihnen mehr Kreativität beim Modellbau

Ihr Kai Feindt

Die Umfrage im letzten Heft – Sie haben abgestimmt

Sind Farbensets für Sie eine Option?



Die aktuelle Umfrage

Mangelt es den Herstellern an kreativen Ideen?

Stimmen Sie jetzt ab auf www.modellfan.de!

- a) Ja, Dubletten nehmen überhand und einige Themen sind auserzählt
- b) Auch wenn eine Vielfalt gut ist, werden wichtige Modelle übersehen
- c) Nein, das große Angebot ermöglicht auch eine große Auswahl



Verjüngungskur für den Oldtimer: Airfix hat seine B-17G neu aufgelegt. Ingo Degenhard zeigt, ob der betagte Bausatz nun tatsächlich im Jahr 2017 angekommen ist

SEITE **16**

Flugzeuge

Letzte Hoffnung: Panzerjäger Bücker Bü 181 Bestmann 10
Ein Schulflugzeug als Panzerjäger. Die Bücker Bü 181 war in dieser Rolle aus der Not geboren. Das 48er-Modell von Stransky ist so gelungen, es weckt Hoffnung auf Kits weiterer Übungsflugzeuge, wie Andreas Dyck feststellt **TITEL**

Alles, was geht: Boeing B-17G 16
Gleich zehn Zurüstsätze von eduard standen Ingo Degenhard für das Airfix-Modell in 1:72 zur Verfügung. Was möglich und sinnvoll ist, zeigt der Baubericht **TITEL**

Postflieger in Gelb: DC 9-40 „DHL“ 24
Die DC-9-Bausätze von Fly in 1:144 gibt es in zahlreichen Varianten, die besonders farbenfrohe DHL-Version hat Sven Müller out-of-Box gebaut

Militär

Hinterhältig getarnt: Panzerbefehlswagen Panther Ausf. G 46
Den gut dokumentierten Panther „R01“ hat Roland Greth auf Basis des neuen Dragon-Modells in 1:35 gebaut und zeigt die erforderlichen Anpassungen **TITEL**

Russlands Stolz: T-14 Armata 54
Der neue russische Kampfpanzer T-14 Armata ist der ganze Stolz der russischen Armee. Kann der Zvezda-Bausatz in 1:35 da mithalten? Harald Fitz hat sich des Modells angenommen **TITEL**

Nicht Schiff, nicht Panzer: Land-Wasser-Schlepper 62
Ganze 28 Teile ergeben ein tolles Modell im Maßstab 1:72. Was Frank Schulz so überzeugt hat, zeigt sein Bericht zum Hobbyboss-Bausatz

Schwerpunkt Basis-Werkzeug

Im zweiten Teil unseres Werkzeug-Schwerpunktes stellen wir unter anderem Biegehilfen, Punch-&-Die-Sets und auch strombetriebene Geräte vor – Hightech pur!

SEITE **68**





Klein aber oho: Land-Wasser-Schlepper HobbyBoss offeriert ein zeitsparendes Modell mit Potenzial **SEITE 62**



Fliegender Postbote: Douglas DC 9 Der Kit aus dem Hause Fly ist durchaus eine Herausforderung **SEITE 24**



Weimar T174-2 „Fortschritt“ Balaton Modell ist mit dem seltenen Bagger ein großer Wurf gelungen **SEITE 76**



Zerstörer 36B So wird aus einem simplen Bausatz ein überzeugendes Diorama **SEITE 88**

Zivildfahrzeuge

Aufbau Ost: Weimar T174-2 „Fortschritt“ **TITEL 76**
Modelle nach DDR-Vorbildern sind ziemlich selten. Daher ist der Resin-Bausatz in 1:35 von Balaton Modell ein echter Fortschritt, den Michael Franz aus dem Kasten gebaut hat

Warm ums Herz: Porsche 934 RSR Turbo **TITEL 82**
Was sich bei dem 1:24er-Revell-Bausatz noch verbessern lässt, damit einem nicht nur ob des Sponsors warm ums Herz wird, zeigt Sascha Müller in seinem Baubericht



Schiffe

Mini-Diorama: Zerstörer Z 43 Typ 36B der Kriegsmarine **88**
Wie aus einem kleinen Bausatz erst eine Idee und dann ein Diorama in 1:700 entstand, berichtet Eberhard Sinnwell anhand des Trumpeter-Bausatzes

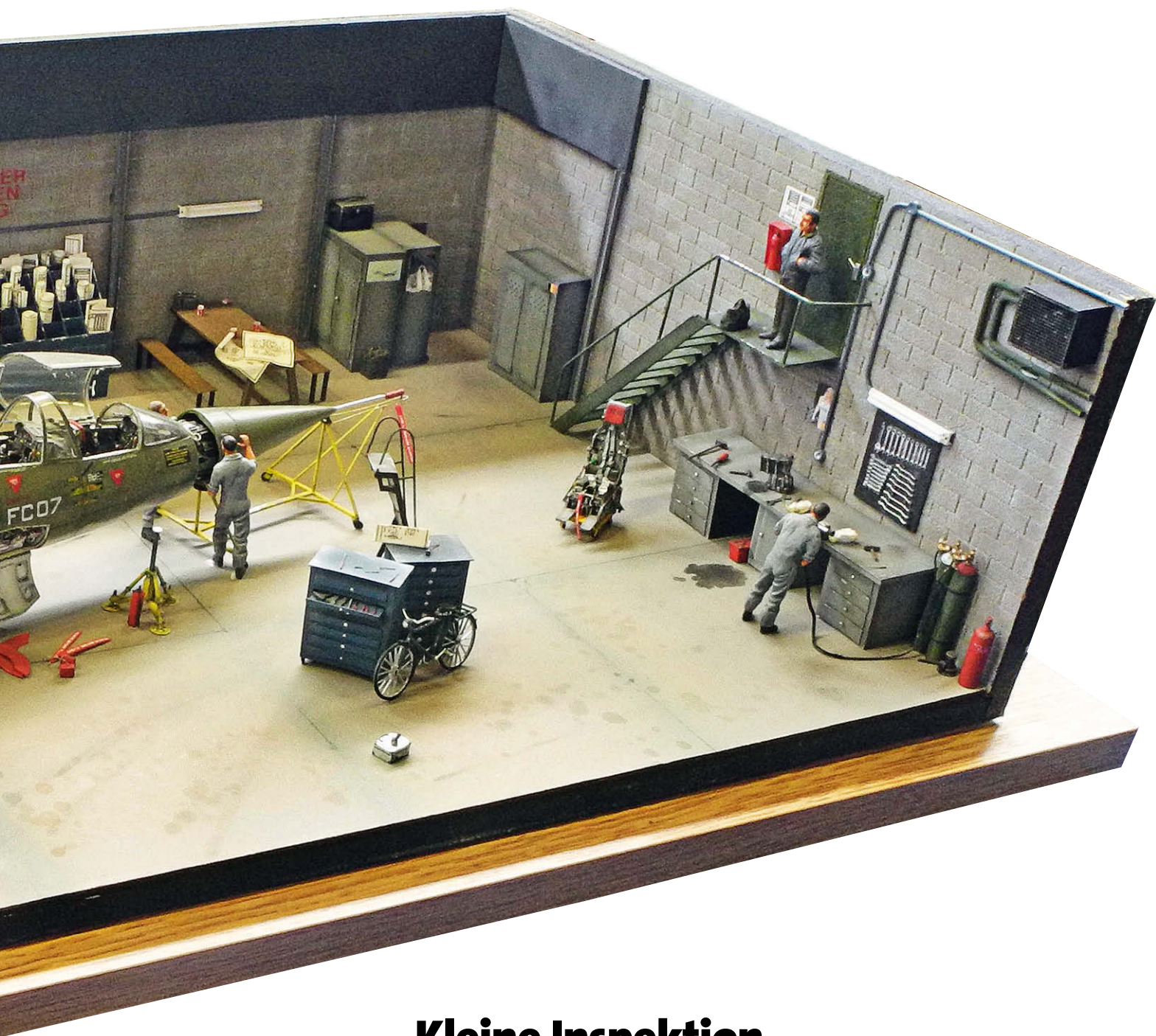
Rubriken

ModellFan Editorial	3
ModellFan Bild des Monats	6
ModellFan Panorama	8
Figuren im Fokus	30
ModellFan packt aus Spezial	32
ModellFan packt aus	TITEL 34
Fachgeschäfte	40
Simple & Smart	42
ModellFan liest	67
DPMV-Nachrichten	74
Ausstellung: Wettbewerb in der Schweiz	94
Vorschau und Impressum	98

Meisterschule Plastikmodellbau

Werkstatt Werkzeug für Profis	68
Basics Resteverwertung	72





Kleine Inspektion

Diese belgische TF-104 G, die sich hier einer Überprüfung unterzieht, hat Patrick Bouclans im Maßstab 1:32 gebaut. Wobei „gebaut“ sicher stark untertrieben ist, denn als Basis diente die F-104 C von Hasegawa, die er zunächst zum Zweisitzer transformiert und mit zahlreichen Extras verfeinert hat. Für die Decals der Maschine der 1. Staffel aus dem Jahr 1976 sorgte Daco. Die Werkstatthalle ist kompletter Eigenbau, wobei die dort tätigen Herren aus den Multipose-Figuren der Marines von Airfix entstanden sind. Das Diorama überzeugt durch die realistische und nicht überladene Darstellung einer alltäglichen Instandhaltungsszene. Foto: Kai Feindt



Der Fokker Dr.I hat im Maßstab 1:16 eine praktikable Größe: 450 Millimeter Spannweite, 360 Millimeter Länge

Der Rote Baron

Der rote Fokker-Dr.I-Dreidecker gehört zu den Klassikern der Modellbauszene. Artesania Latina bietet nun einen besonders spektakulären Multimedia-Bausatz im Maßstab 1:16 an. Das Modell besteht aus Holz-, Metall- und Ätzteilen und wird aus mehr als 750 Elementen zusammengefügt. Dank des großzügigen Maßstabs fallen an den sichtbaren Strukturen des fertigen Modells keine Filigranarbeiten wie bei kleineren Maßstäben an. Zugleich erlaubt der Kit aber durchaus eine detaillierte Darstellung.

Teil des Bausatzes ist auch ein passender Acrylständer. Der spanische Hersteller Artesania Latina wird in Deutschland von Faller vertreten.



Bei dem Bausatz kommen Holz-, Metall- und Ätzteile zum Einsatz – man will sagen: ganz das Vorbild



Auch im Innenraum kann das Modell des spanischen Herstellers Artesania Latina überzeugen



750 Bauteile ergeben ein äußerst filigranes Modell

ModellFan unterwegs

Es beginnt wieder die Zeit der Ausstellungen und da hat man doch auch gerne *ModellFan*-Hefte dabei. Dabei kann das Papier schon schwer werden oder – noch schlimmer – verloren gehen. Dafür, aber nicht nur, ist die neue *ModellFan*-App verfügbar. Diese kann man kostenlos im App Store oder bei Google Play herunterladen. *ModellFan* steht dann als ePaper zum Lesen bereit. Mit der App erhalten Sie eine komplette Ausgabe gratis als ePaper und aus allen anderen *ModellFan*-Ausgaben seit Januar 2017 lesen Sie die ersten zehn Seiten kostenlos. Wer mehr möchte, und dazu gehören auch die *Kit*-Sonderhefte, kann direkt über die App auf alle Ausgaben zum günstigen ePaper-Vorzugspreis zugreifen.



Dank des PDF-Readings, einer reinen Textanzeige, die sich stufenlos zoomen lässt, macht das Lesen auch auf kleineren Smartphones Spaß. Und das ist unterwegs ja auch ganz wichtig.

Foto: Kai Feindt

John L. Rue (†)

Erst kürzlich erreichte uns die Nachricht, dass John Rue nach langer, schwerer Krankheit am 1. März 2017 verstorben ist. Während er als Person lieber im Hintergrund stand, so kannten die meisten von uns – vor allem Militärmodellbauer – seine brillanten technischen Zeichnungen von Fahrzeugen. Die Verbindung aus Kompetenz, langjähriger Erfahrung und umfassendem Wissen ließ ihn Standardwerke schaffen. In Deutschland war John Rue über seine Beiträge in der *Nuts & Bolts*-Reihe bekannt, aber auch seine Beiträge in der *Tankette* werden unvergessen bleiben. Unsere Anteilnahme gilt seinen Angehörigen.

Kai Feindt



Foto: Nuts & Bolts



Apple App Store



Google Play

Ab in die Wüste

Schnell und einfach lackiert – diesen Anspruch haben die neuen Farbsets von Vallejo, die sich mit dem Thema „Wüstentarnung“ auseinandersetzen. Quer durch alle Nationen und Epochen reichen die neuen Angebote, da sollte für jeden Modellbauer was zu finden sein. Den Anfang machen zwei Sets aus dem Zweiten Weltkrieg: Sechs Farben für das Afrikakorps, die erstaunlicherweise bis 1944 reichen sollen, sowie sechs Farben für das britische „Counter“-Tarnmuster, entstanden in Zusammenarbeit mit Mike Starmer, dem Fachmann in englischen Tarnfarben. Willkommen sind sicher auch die beiden US-Sets „US Modern Desert Colors“ und „MERDC Desert Colors“. Zur Abrundung trägt die Zusammenstellung der „IDF Colors 1957 to Present“ bei. Auch hier sind jeweils sechs Farben enthalten.



Fotos: Vallejo/Fantasy-In

Varianten-Reich

Dass auf Basis schon vorhandener Modelle auch attraktive Varianten machbar sind, beweist Bronco wieder einmal. Gleich drei Neuheiten werben um Kunden, die das eher Außergewöhnliche lieben: eine teilgepanzerter Krupp-Protze mit aufgebauter 3,7-Zentimeter-Pak 36, den Zil-131 als Sattelschlepper (hier wünscht man sich



Eine späte Version der teilgepanzerten Krupp-Protze bringt Bronco in 1:35 auf den Markt

noch passende Auflieger) und schließlich für die Flugzeugfans die Curtiss Hawk 81-A2 in 1:48. Letztere steht in Diensten der chinesischen Luftwaffe, geflogen von amerikanischen Freiwilligen der „Flying Tigers“ und wird mit drei Resinfiguren ausgeliefert.

Für die ZIL-131V-Sattelzugmaschine in 1:35 fehlen jetzt noch passende Trailer



Amerikaner in chinesischen Diensten – die Curtiss Hawk der „Flying Tigers“ in 1:48

G-Klasse Ost



Eine komplette Neuentwicklung ist der G5 von Busch

Foto: Busch



Herpa beginnt den G5-Reigen mit einem Muldenkipper

Foto: Herpa

Der G5 war der Standard-Lastwagen der frühen Nationalen Volksarmee, selbst die Bundeswehr hat noch einige Exemplare übernommen. Über Jahrzehnte musste man sich mit dem Espewo-Modell zufriedengeben. Nun aber kommt der Klassiker gleich in zwei Varianten im H0-Maßstab auf den Markt: Busch eröffnet mit der Pritschenversion, Herpa nutzt das vorhandene Feuerwehr-Fahrgestell für einen Muldenkipper. Beide Hersteller bieten zunächst zivile Farben, aber die zahlreichen grünen Versionen werden sicher nicht lange auf sich warten lassen.

Klassiker des Monats

Es war der Sommer, in dem Deutschland zum zweiten Mal Fußball-Weltmeister wurde und der Trainer der „Mann mit der Mütze“ war. Im Jahr 1974 machte sich eine italienische Firma, die damals noch Italaerei hieß, was keiner aussprechen konnte, an die Nachbildung des Opel-Blitz-Dreitonnens. Möglicherweise auch deshalb kam das Modell kurz darauf auch im Revell-Karton in den Handel. Und während die Balltreter jener Jahre längst im Ruhestand weilen, ist der Lastwagen längst zum immer noch erhältlichen Standard-Modell geworden. Dabei diente der weiterhin vorzeigbare Bausatz als Basis für zahlreiche Varianten. Nur der Firmenname ist mit Italeri zungenfreundlicher geworden.



Als Fußballer noch Beckenbauer und Vogts hießen: Der Opel Blitz „S“ im Maßstab 1:35 hat eine lange Historie

Das letzte Aufgebot

Vier Fäuste für ein Halleluja

Ein Schulflugzeug mit Panzerfäusten nachzurüsten zeigt, wie verzweifelt man in den letzten Kriegsmonaten gewesen sein muss. Der Bau des Stransky-Modells hingegen ist alles andere als ein Verzweiflungsakt

Von Andreas Dyck



Der Pilot scheint trotz aussichtsloser Lage zuversichtlich und das zurecht: die Bücker Bü 181 brilliert durch Details und Paßgenauigkeit. Das macht Hoffnung auf mehr ...

Eine kleine Landkarte, diverse farbige Knöpfe sowie die geöffnete Kabine und weitere Details beleben das Modell



Der Filmtitel *Vier Fäuste für ein Halleluja* zierte in den 80er-Jahren eine eher seichte Belustigungskomödie, hätte für die Besatzungen der Panzerfaust-Bücker aber sicherlich nach bitterstem Ernst geklungen. Zum einen hat das vorwiegend aus Holz gebaute Flugzeug mit Sicherheit wenig Schutz gegen Feindbeschuss geboten, zum anderen waren Angriffe auf Panzer mit knapp 200 km/h wohl ein einziges Himmelfahrtskommando, da man, um überhaupt einen Erfolg zu erzielen, auf 100, besser 50 Meter an das Ziel fliegen musste, um dann schleunigst abzudrehen.

Der erste Eindruck

Doch nun zum Modell. Die neue Firma Stransky überzeugt mit ihrem Erstlingswerk einer Bücker Bü 181 Bestmann. Fast zeitgleich kam auch der Bausatz der Firma Special Hobby auf den Markt. Die Bausätze unterscheiden sich allerdings erheblich im Aufbau des Modells und der Ausstattung des Baukastens. 100 graue Kunststoffbauteile, neun Klarsichteile, 18 Ätzteile, Masken zum Abkleben der großen Haube sowie ein Maskierungsset für die Splintertarnung gehören hier zur Ausstattung, dazu kommt ein farbiges DIN-A5-Heftchen als Bauanleitung. Hier sind besonders die Originalfotos und Originalzeichnungen eine sehr große Hilfe. Des Weiteren liegt ein Decalbogen für sechs verschiedene Versionen bei. Typischerweise gibt es auch bei diesem Short-Run-Bausatz leider keine Verzapfungen an den Rumpfteilen und Tragflächen. Aufgrund der sehr guten Paßgenauigkeit ist das aber kein Problem.

Als erster Arbeitsschritt werden die beiden Rumpfhälften miteinander verklebt (1). Das





Mit 0,3-Millimeter-Bleidraht werden die über die Tragflächen verlegten Auslösedrähte für die Panzerfäuste ergänzt

große Cockpit mit den beiden Sitzschalen, Steuerknüppeln, Bodengruppe und Instrumentenbrett ist die zweite Vorbereitungsphase (2). Nachdem die Tragflächenhälften miteinander verklebt sind, wird der Rumpf aufgeklebt. Achtung: Das vorherige Öffnen der Bohrungen in den Tragflächen für die Halterungen der Panzerfäuste nicht vergessen (3). Das geräumige und gut einsehbare Cockpit wird noch mit einigen Hebeln und Wartungshinweisen an den Rumpfseiten verfeinert (4).

Um das Modell später etwas lebendiger aussehen zu lassen, entschied ich mich, die Höhenruder von den Leitwerken abzutrennen und in abgesenkter Position darzustellen. Ein leicht zu bewerkstellender Arbeits-

schritt (5). Der Aufbau der aus fünf Teilen bestehenden Motorhaube ist nicht unbedingt gut gelöst, zumal auch keine Nachbildung des Motors beiliegt (6). So habe ich einfach einen kleinen „Zylinderkopf“ mit einer kleinen Stößelstange gefertigt und hinter die Kühleröffnung geklebt (7). Sicherlich nicht der Weisheit letzter Schluss, aber besser, als in ein schwarzes Loch zu schauen.

Lackierung und Finish

Das Modell wird zunächst gereinigt und die Oberfläche poliert. Die beiliegenden Abdeckmasken für die Haube sind eine große Hilfe. Da ich das Modell mit geöffneter Haube darstellen wollte, musste ich diese tunlichst gut abdecken, um eindringenden

Farbnebel zu vermeiden (8). Zunächst wurde weiß grundiert, um danach ein schwarzes Preshading aufzubringen (9, 10). So kommen zumindest auf der Unterseite die Rippenstrukturen fein zum Vorschein (11). War der Effekt auf der Oberseite zunächst noch gut zu sehen (12), relativierte sich das Ergebnis leider schnell nach dem Auflackieren der Splintertarnung (13). Hier hätte ich die Farbe weitaus stärker verdünnen und in mehreren dünnen Lagen auftragen müssen. Doch guter Rat war keineswegs teuer und ich entschied mich für ein leichtes „Oildot“-Weathering (14, 15).

Indem ich die Decals anbrachte und die üblichen Kleinteile anbaute, war das Finish beendet. Hervorzuheben sind hier der Rückspiegel und die Visiereinrichtung auf der Motorhaube. Die Panzerfäuste habe ich sandfarben lackiert. Drähte aus 0,3-Millimeter-Bleidraht, die zum Rumpf geführt werden, stellen den improvisierten Auslösemechanismus dar (16).

Das Resümee

Stransky hat hier einen gelungenen Bausatz geliefert, der durch seine Detailtreue, Baukastenausstattung und Paßgenauigkeit be-

Das Vorbild: Bücker Bü 181 Bestmann

Schon im Jahre 1939 schuf der schwedische Chefkonstrukteur der Bücker Flugzeugwerke, Anders J. Andersson, die Bücker 181 Bestmann, ein Schulflugzeug mit neuem Konzept. Setzte man zuvor meist nur Doppeldecker wie zum Beispiel die Bü 131, Klemm 25 und 35 oder den Focke-Wulf Fw 44 Stieglitz zur Schulung ein, ermöglichte die neue Konstruktion mit nebeneinander liegenden Sitzen eine weitaus bessere Kommunikation zwischen Fluglehrer und Flugschüler als in den vorherigen Schulflugzeugen mit hintereinander liegenden Sitzen. Bei einer Reichweite von bis zu 850 Kilometern bei zirka 180 km/h eignete sich die robuste Maschine auch ideal für Überlandflüge. Die Bestmann



Bestmann als „Panzerjäger“ in einem Museum in Berlin

Foto: Ad Meskens

wurde nach dem Krieg in der Tschechoslowakei als Zlin Z-18 und in Ägypten unter der Bezeichnung „Goumhouria“ mit anderen Motoren weiter gefertigt. Zahlreiche Exemplare sind heute noch auf Flugtagen zu sehen.



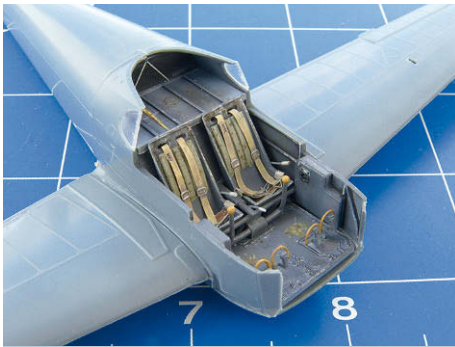
1 Die beiden Rumpfhälften sind schnell zusammengeklebt. Gut zu sehen: die kleine Ladefläche mit Verzurrung



2 Die Baugruppen des Cockpits zeigen die gute Detaillierung des Bausatzes. Fehlende Decals kommen aus der Restekiste



3 Ein grundsolider Aufbau. Besonderes Augenmerk sollte man auf das saubere Verschleifen der Rumpfnähte legen



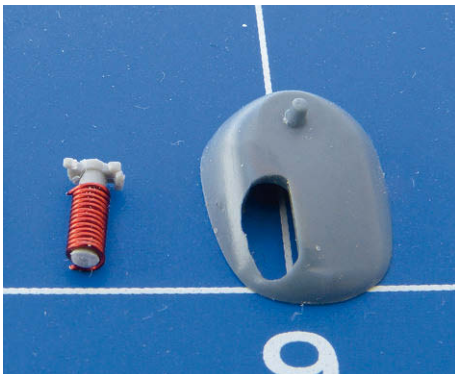
4 Die Gurte entstammen dem Bausatz. Kleine Hebel für die Bedienung der Landeklappen wurden scratch gebaut



5 Abgesenkte Höhenruder sind beim Original in Parkposition immer zu sehen und wirken beim Modell auch etwas natürlicher



6 Die Motorhaube wäre in einem Stück sicherlich praktischer gewesen, denn ganz ohne Nacharbeit kommt man hier nicht aus



7 Improvisierter Bau eines kleinen Zylinderkopfes, der die Kühleröffnung nicht ganz so leer aussehen lässt



8 Das Modell ist nun poliert und lackierfertig vorbereitet. Die beiliegenden Masken sind eine große, zeitsparende Hilfe



9 Eine weiße Grundierung mit einem schwarzen Preshading bringt auf der Oberseite des Modells nicht den erhofften Effekt



10 Auf der Unterseite hingegen führt das Preshading zum Hervorheben der Rippenstruktur auf den Tragflächen

Auf einen Blick: Bucker 181 „Panzerjäger“

Bauzeit > zirka 25 Stunden

Schwierigkeitsgrad > mittel

Kit 48059

Maßstab 1:48

Hersteller Stransky

Preis zirka 25 Euro



Zusätzlich verwendete Materialien: Bleidraht 0,3 mm, Decals für Instrumente
Farben: AK-2001 AK Interactive Luftwaffe Camouflage Colors, diverse Ölfarben



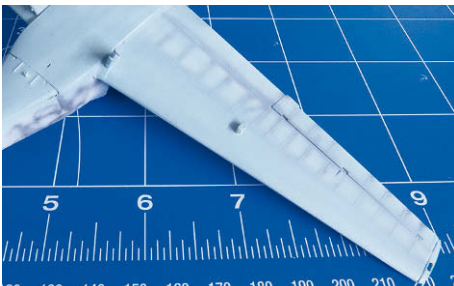
Auf dem fertigen Modell bilden die Panzerfäuste einen interessanten Blickfang

sticht. Die feinen Oberflächenstrukturen der beim Originalflugzeug bespannten Flächen sind nicht übertrieben. Aber wo Licht ist, gibt es natürlich auch Schatten. Da wäre zum einen die fehlende Motorattrappe, da

man die Motorhaube durch den mehrteiligen Aufbau gut geöffnet darstellen könnte, und zum anderen auch die hauchdünnen Klarsichtteile, die mit allergrößter Sorgfalt und einer möglichst superfeinen Säge vom

Gussast abgetrennt werden sollten. Ich habe bislang nicht erwähnt, dass diese Teile beim Abtrennen gerissen waren, aber auf meine Bitte hin schnell und unkompliziert vom Hersteller ersetzt wurden.

So darf man auf neue Modelle hoffen, denn Bedarf an weiteren deutschen Schulmaschinen wie Bücker 131 Jungmann, Bücker 133 Jungmeister oder auch Typen wie die Fw 44 Stieglitz oder Klemm 35 ist klar vorhanden und zeitgemäße Bausätze sind eigentlich lange überfällig. Die Themen „109“ & „190“ sind in all ihren Varianten doch allmählich ausgereizt. In diesem Sinne viel Spaß beim Bau der Bücker, die es übrigens nicht nur als Panzerfaust-Bücker-Bausatz gibt.



11 Zwischen den Rippen wurde das RLM-65-Hellblau noch leicht aufgehellt. Die einfarbige Oberfläche sieht so interessanter aus



12 Der Effekt des Preshadings ist auf der Oberseite nicht mehr zu sehen. Die Farbe ist hier zu dick aufgetragen



13 Ein Oildot Weathering ist immer gut, um leichte Oberflächenverschmutzungen darzustellen



14 Durch einen in Feuerzeugbenzin benetzten Flachpinsel streicht man die Ölpunkte in Flugrichtung weg



Andreas Dyck ist 1964 geboren und durch die Fliegerei des Vaters sozusagen auf dem Flugplatz groß geworden. Erstes Modell: eine Bf-109 von Revell im Maßstab 1:72, später RC-Modellbau. Während der Ausbildung zum Metallflugzeugbauer Erwerb des Luftfahrerscheins für

Segelflieger. Nach sechs Jahren aktiven Segelfliegens Rückkehr zum RC-Modellbau und damit sich der Kreis wieder schließt, seit zirka 20 Jahren auch wieder Plastikmodellbau, gern Luftfahrzeuge und Dioramen im Maßstab 1:48. Aber neuerdings darf es gelegentlich auch mal ein Panzer oder Fahrzeug im gleichen Maßstab sein.

Alles zum legendären Jäger der Luftwaffe!



224 Seiten · ca. 250 Abb.
ISBN 978-3-86245-263-7
€ [D] 30,-

NEU



© Asen Atanasov
GeraMond Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80997 München

Faszination Technik



Diesen und viele weitere Titel unter
www.geramond.de oder im Buchhandel

„New Tool“ nach 50 Jahren

Die Fliegende

Vor etwa 50 Jahren brachte Airfix seine erste B-17G auf den Markt. Und wie bei einigen anderen Klassikern aus dem Programm, setzt Airfix auch hier seine Verjüngungskur fort. Welche Fortschritte der Formenbau gemacht hat, ist an diesem Modell zu sehen

Von Ingo Degenhardt



Der attraktive Stülpkarton in passender Größe enthält die 245 Bauteile und, wie bei den größeren Airfix-Kits inzwischen üblich, zwei Faltblätter für die Wartungsmarkierungen und die Decal-Optionen. Die zweifarbige Bauanleitung benötigt 138 Schritte, um das Modell fertigzustellen. Ganz so einfach sollte ich jedoch diesmal nicht davonkommen, denn es lagen mir auch noch insgesamt zehn (!) eduard-Sets für den Bausatz vor, die schon zeitgleich mit der B-17 auf den Markt kamen. Begonnen habe ich mit der Cockpitsektion, die recht ordentlich detailliert ist und sich problemlos zusammenbauen lässt (1). Die zweite Baugruppe ist der Bombenschacht, den ich ebenfalls komplett montiert und dann an die Cockpitsektion geklebt habe. Man kann später

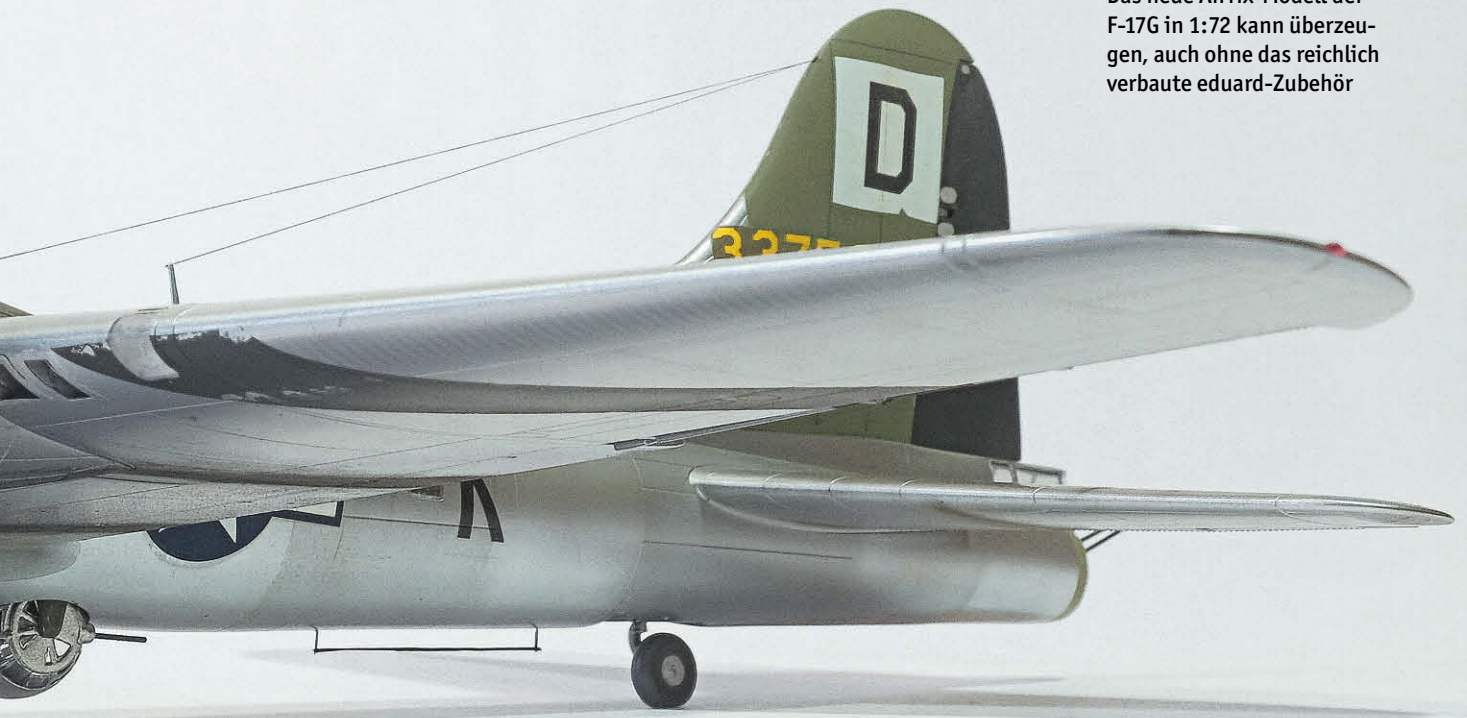
ohne Sorgen beides separat in die Rumpfhälften einkleben. Zur Verfeinerung der Details des Bombenschachts kommt das erste der eduard-Sets zum Einsatz. Legt man Wert darauf, diesen Bereich aufzuwerten, lohnt sich die Verwendung auf jeden Fall, auch wenn es teilweise sehr filigran wird (2).

Innenleben

Die Detaillierung der Rumpfhälften ist „von Haus aus“ durchaus ordentlich und zeigt über große Flächen die typische Spantenstruktur der Rumpfkonstruktion. Eine pfiffige Idee ist es, die Seitenteile des Rumpfbüchs aus Klarsichtmaterial herzustellen. Man braucht dort dann keine winzigen Fensterchen einsetzen, sondern diese nur abzukleben. Gemäß Anleitung ist der Einbau dieser

Seitenteile erst in Bauschritt 135 an der Reihe; ich empfehle aber den Einbau als erste Maßnahme überhaupt bei der Bearbeitung der Rumpfhälften. Die Teile passen zwar recht gut, aber eine Klebnaht ist eben doch keine Gravur und so habe ich die Nähte mittels in Plastikkleber eingeweichem Gussast verschlossen und nach dem Durchtrocknen neu graviert, was deutlich besser aussieht. Man sollte nur schon vorher die Fensterchen abkleben (innen und außen), damit es keine Unfälle gibt (3). Nun arbeitet sich Airfix vom Hinterrumpf mit den seitlichen MG-Ständen, Fußboden, Funkraum über Bombenschacht und Cockpit bis zum Vorderrumpf vor – alles mit durchaus ansehnlichen Details versehen, wenn auch natürlich nicht komplett. Die

Festung hebt ab



Das neue Airfix-Modell der F-17G in 1:72 kann überzeugen, auch ohne das reichlich verbaute eduard-Zubehör

Farbangaben sind umfangreich und, soweit ich feststellen konnte, auch korrekt. Vor und hinter dem Bombenschacht ragen dann zwei stabile Spanten aus den Rumpfsseiten hervor, die später die Tragflächen aufnehmen. Nun käme eigentlich schon das Zusammenfügen der Rumpfhälften so langsam in Sicht, wenn da nicht noch eduard wäre ...

Tschechische Modellbeigaben

Das sehr umfangreiche Set „Rear Interior“ kümmert sich um eine Vielzahl von Details – Schottwände, Funkausrüstung, MG-Stände, Einstiegstür, diverse Halterungen und jede Menge kleinerer Details mehr (4, 5). Ebenso verhält es sich beim Set „Front Interior“. Beide Sets benötigen zum Einbau viel Geduld und Feinarbeit, die sich am Ende aber nur in

Teilbereichen auszahlt. Hierbei handelt es sich um den Funkraum, der durch die große Verglasung im Rumpfrücken einigermaßen einsehbar ist, sowie um Teile des Vorderumpfes, die man durch die verglaste Rumpfnase betrachten kann (6). Ein Großteil der ganzen schönen Details verschwindet jedoch auf Nimmerwiedersehen in den später verklebten Rumpfhälften. Immerhin weiß man aber, dass diese Details vorhanden sind und Beweisfotos existieren ja auch (7). Wirklich Sinn, die Sets komplett zu verbauen, macht es eigentlich nur, wenn man plant, eine Rumpfhälfte partiell aufzuschneiden, um wirkliche Einblicke zu gewähren.

Dann aber ist noch weitere Arbeit angebracht, denn auch eduard liefert keine vollständige Inneneinrichtung – so fehlen die

Munitionskisten und Gurtzuführungen für den Unterrumpf-MG-Stand („Ball Turret“). Ein Wort zu Letzterem: Laut Bauanleitung soll der „Ball Turret“ inklusive seiner im Rumpfdach verklebten Halterung auch jetzt schon eingebaut werden. Man kann aber den Kugelturm zunächst weglassen und nur die Halterung einbauen, was spätere Arbeiten wie das Verschleifen der Rumpfnähte vereinfacht und den MG-Turm aus der Gefahrenzone fernhält. Mit etwas Druck schnappt er später in die Zapfen der aus der Rumpfoffnung herausragenden Halterung ein.

Resin-Bewaffnung – Pro und Kontra

Von eduard gibt es auch das Set „B-17 Guns“ mit der kompletten Bewaffnung aus Resin und Ätzteilen für die Details. Das Set hat den

Das Vorbild: Boeing B-17G Flying Fortress

Die B-17G mit der Seriennummer 43-37521 wurde vom United Airlines Modification Center in Cheyenne, Wyoming, am 30. Mai 1944 ausgeliefert und flog bei der 351st Bomb Squadron, 100th Bomb Group, U.S. Eighth Air Force: Diese Einheit war im März 1945 auf dem Flugfeld Thorpe Abbots, Norfolk, stationiert.

Die „Skyway Chariot“ ging am 18. März 1945 während eines Angriffs auf Berlin verloren, nachdem sie zuvor von einigen Me 262 mehrfach angegriffen wurde. Das Flugzeug explodierte kurz darauf in der Luft – die Wrackteile landeten in der Nähe von Tangermünde. Bei



Eine Boeing der Baureihe B-17G-65-B0 in Ganzmetall Foto: Sammlung Mühlbauer

diesem Abschuss kamen drei Besatzungsmitglieder ums Leben, der Rest geriet in Kriegsgefangenschaft.

Vorteil, dass die MG doch deutlich filigraner und maßstabsgetreuer sind als die ein wenig dick geratenen MG-Läufe von Airfix. Da man jedoch einen Teil der Bewaffnung schon zwingend vor dem Verkleben der Rumpfhälften einbauen muss, ragen also danach diverse dünne und zerbrechliche Resinstäbchen aus dem Rumpf hervor. Das gilt für den Heckstand und die vier seitlich eingebauten Maschinengewehre. Bei mir hat ein einziger MG-Lauf den restlichen Bau des Modells überstanden, wobei ich noch Glück hatte, weil die restlichen fünf Läufe nicht verlorengegangen sind und später vorsichtig wieder angeklebt werden konnten. Rein optisch stellen sie eine klare Verbesserung dar, weshalb sich auch kein Mix empfiehlt. Die drei Drehtürme können separat gebaut und lackiert

werden – ihr Einbau ganz zum Schluss ist kein Problem und so sind deren Resin-MGs auch mehr oder weniger ungefährdet.

Rumpf und Tragflächen

Hat man glücklich das gesamte Innenleben eingebaut, ist es Zeit, die Rumpfhälften zu verkleben. Eigentlich soll dabei auch noch das Seitenruder zur späteren Beweglichkeit mit eingehängt werden, aber da ich es ohnehin separat lackiert hatte, ließ ich es einfach weg. Es lässt sich später nach Entfernen der Haltezapfen auch noch ohne Klebstoff befestigen und nach Belieben ausrichten. Trotz der relativ vielen Einbauten passen die Rumpfhälften gut zusammen. Ich habe sie abschnittsweise verklebt und musste nur am Vorderrumpf etwas Druck ausüben. Ei-

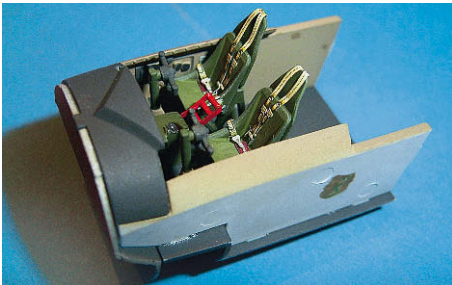
ne etwas größere Passungenauigkeit ergibt sich beim Ansetzen des ebenfalls aus Klarsichtteilen bestehenden Heckstands, dessen Durchmesser für die Ansatzstelle am Rumpf zu klein ausfällt. Hier kam zum ersten Mal Spachtelmasse in nennenswerter Menge zum Einsatz (8).

Die Konstruktion der Tragflächen beginnt mit dem recht umfangreichen Einbau des Innenlebens von Tragflächen und Fahrwerkschächten. Das „Exterior“-Set von eduard leistet bei der Verfeinerung der Fahrwerkschächte und Tragflächen gute Dienste (9). Probleme gibt es beim Zusammenbau der Tragflächen nicht und so ist man schon bald so weit, sie das erste Mal testweise auf die Rumpfspanten stecken zu können. Dabei offenbart sich eine fast perfekte Passung, die ich nur stellenweise mit in die Rumpfföffnung eingeklebten Plastikstreifen unterstützt habe (10).

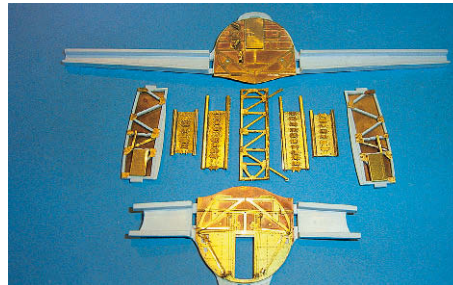
Allerdings nicht perfekt genug, um nicht doch hier und dort mit ein wenig Spachtel oder auch nur Mr. Surfacer aufzufüllen, so dass ein Verschleifen und harmloses Neugravieren der betroffenen Oberflächendetails nicht ausbleiben. Die Höhenleitwerke und -ruder verhalten sich ähnlich vorbildlich.

Resin oder Spritzguss – die Motoren

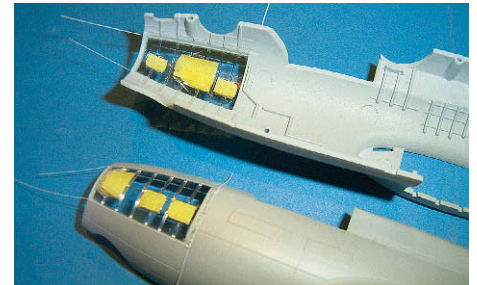
Das eduard-Brassin-Set „B-17 Engines“ beinhaltet die Motoren aus Resin und Ätzteilen sowie die Motorabdeckungen. Naturgemäß feiner detailliert als die Airfix-Motoren, macht das Ganze einen sehr guten Eindruck – bis



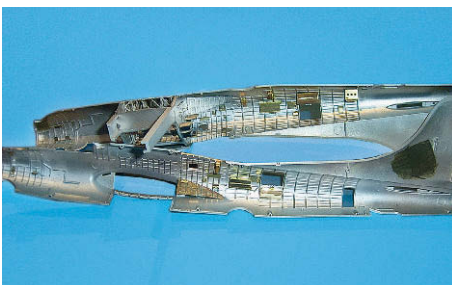
1 Das Cockpit, wie es aus dem Bausatz entsteht – plus eduard-Sitzgurte. Hier gibt es noch keine Schwierigkeiten ...



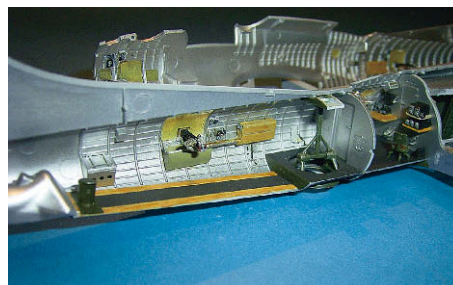
2 Die fertig montierten Bauteile für den Bombenschacht. Die Konstruktion der eduard-Bauteile ist nichts für Ätzteil-Anfänger



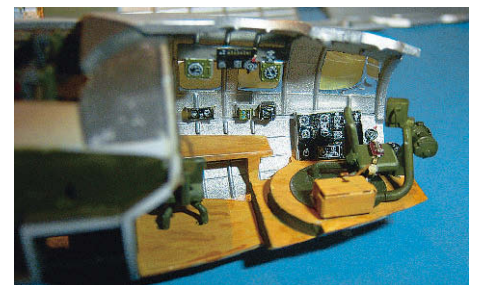
3 Auf den Klarsichtflächen muss man nur die Fenster abkleben. Kleine Spalten werden mit gezogenen Gussstäben verschlossen



4 Eine Übersicht der eduard-Bauteile für die Rumpfwände. Der Einbau all dieser Details ist sehr zeitraubend



5 Die linke Hinterrumpfwand – im Original größtenteils unlackiert, nur einzelne Zuliefererteile sind in Bronzegrün lackiert



6 Die Details im Bug sind recht schön und einiges davon kann man durch die Bugkanzel später sogar noch sehen

man nach den notwendigen Farbarbeiten zu dem Punkt kommt, die Teile zusammenzufügen und anzubauen. Ließen sich die Motorenteile mit etwas Sorgfalt noch sauber und präzise von ihren Angussblöcken trennen, zusammenbauen und an die vorgesehene Basis der Tragflächen kleben, so offenbarte sich danach eine Schwäche des Sets, die ich nicht vorausgesehen hatte: Es erwies sich nämlich als schwierig bis unmöglich die zweiteiligen Motorabdeckungen wie erforderlich zu verkleben, da so gut wie keine Klebepunkte vorhanden waren.

Fragile Konstruktion

Als mir dies nach langem Probieren bei einem der Motoren gelungen war, stellte sich die Konstruktion als derart fragil heraus, dass jede Berührung unweigerlich zum Brechen der wenigen, winzigen Klebepunkte führen würde. Auch an ein späteres Abkleben für die Lackierung war nicht zu denken. Mit einigem Bedauern habe ich das Brassin-Set dann beiseite gelegt und die Airfix-Teile verbaut. Das „Exterior Set“ liefert übrigens auch einige Ätzteile zur Detaillierung der Bausatzmotoren (11). Problemlos dagegen das Brassin-Set „B-17G Turbochargers“ – hier werden die Bausatzteile einfach gegen die Resinteile getauscht, die sehr gut passen und schon ein wenig besser detailliert sind als die Spritzgussteile.

Vor der Lackierung sind einige Klarsichtteile zu verbauen, in der Hauptsache die Cockpit-



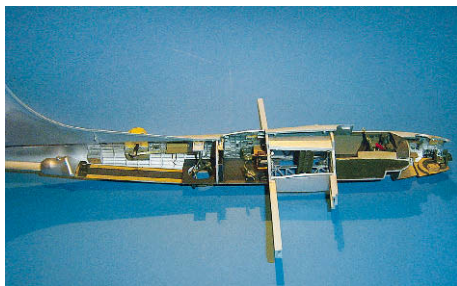
Die Ober- und Unterrumpfantennendrähte entstanden aus flexiblem Faden von Uschi van der Rosten. Die Ruder des Modells sind nur eingesteckt

und Rumpfbugverglasung. Eine gute Idee ist das große Klarsichtteil für das Cockpit, welches bis hin zum anschließenden MG-Stand reicht und dessen Klebnähte dort gefahrlos verschliffen werden können. Die Passung ist ausgezeichnet und so gibt es hier keine Schwierigkeiten. Auch die Bugverglasung passt recht gut, benötigt aber für einen exakten Anschluss an den Rumpf ein wenig Nacharbeit. Der an die umlaufende Klebefläche anschließende Rahmen ist maßstabsgetreu und somit sehr schmal. Vorsichtig, aber fest verklebt, habe ich leichte Unregelmäßigkeiten mit Mr. Surfacer ausgefüllt und das Ganze dann ebenso vorsichtig verschliffen (12).

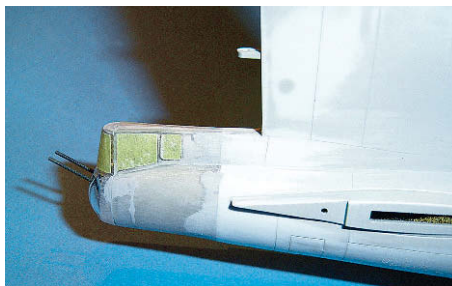
Recht hilfreich bei den Klarsichtteilen ist übrigens das eduard-Maskierset für die B-17. Spätestens beim Abkleben der 26 Fensterchen des Unterrumpf-Kugelturms ist man für das Set dankbar.

Das Dachfenster des Funkraums passt ohne jede Nacharbeit exakt in seine Aussparung. Ich habe es lediglich mit etwas Weißleim fixiert. Von diesem Fenster liegen zwei Versionen bei – eine mit Öffnung für ein MG und eines ohne.

Das Fahrwerk kann ohne Weiteres nach der Lackierung eingebaut werden. Es wird einfach eingesteckt und die Einziehstreben sorgen für den korrekten Winkel. Das eduard Brassin Set „B-17G Wheels“ liefert drei sehr



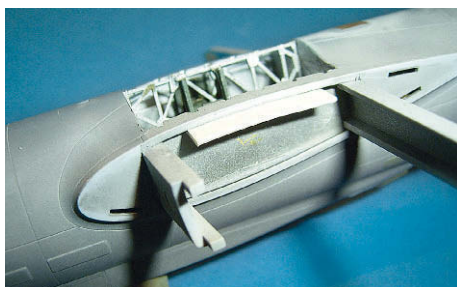
7 Das komplette Innenleben, unmittelbar vor dem Zusammenfügen der Rumpfhälften, was trotz der vielen Einbauten problemlos ist



8 Auch der Heckstand besteht aus Klarsichtteilen – hier fällt Nacharbeit an, da der Durchmesser nicht ganz zum Rumpf passt



9 Die eduard-Einfassungen der Lufteinlässe sind der Airfix-Darstellung deutlich überlegen, wie hier klar zu erkennen ist



10 Der eingesetzte Plastikstreifen sorgt dafür, dass sich das Tragflächenprofil dem Rumpfansatz angleicht



11 Die Airfix-Motoren mit eduard-Detaillierung. Die schönen Brassin-Motoren finden keinen rechten Halt



12 Das vorsichtige Verschleifen der Klebnähte der Bugkanzel musste wegen eines kleinen Klebstoffunfalls ausgeweitet werden



schöne Räder, die vielleicht nicht zwingend notwendig sind, die Optik der Bausatzräder aber eben doch übertreffen. Zu verbauen sind sie ohne Schwierigkeiten. Ich musste nur die Öffnungen für die Steckachsen des Hauptfahrwerks ein wenig aufbohren, das war es schon. Da die Räder, wie auch jene von Airfix, „belastet“ (also abgeflacht) sind, ist beim Aufbau ein wenig Sorgfalt angebracht, damit das Modell später genau auf den abgeflachten Unterseiten zu stehen kommt, ohne dass sich hier unschöne Verkantungen ergeben, welche die beabsichtigte Optik zerstören. Die vier Propeller lassen sich separat vorbeieren und später frei drehbar einbauen, in-

dem man hier einfach der Bauanleitung folgt. Leider sind die Propellerblätter etwas dick geraten und es gab einiges zu schleifen, um sie deutlich dünner zu gestalten. Ein Set mit feinen Resinpropellern wäre hier nett gewesen.

Aus Plastik wird Metall – die Lackierung

Die meisten B-17G und erst recht die späteren Baulose wurden unlackiert ausgeliefert – dies sparte Zeit und Kosten bei der Produktion und verringerte das Gewicht und den Luftwiderstand. 1944/45 konnte es sich die U.S. Army Air Force leisten, ihre Flugzeuge ungetarnt über Europa zu fliegen – die riesigen Bomberströme waren ohnehin kaum zu

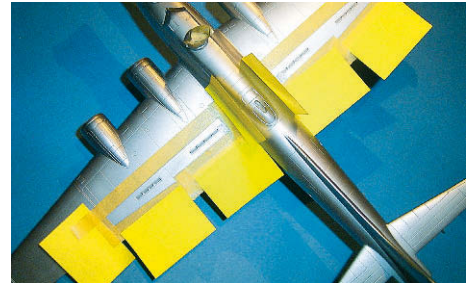
übersehen und auch auf den Basen in England drohte den im Freien abgestellten Maschinen so gut wie keine Gefahr mehr. Zur Darstellung der Aluminiumaußenhaut meiner B-17G entschied ich mich für die Verwendung von Farben aus dem Alclad-II-Programm. Da diese Farben recht aggressiv sind, empfiehlt es sich, eine angepasste Lackierreihenfolge festzulegen, damit es später keine unschönen Überraschungen gibt. Weiterhin muss man sehr darauf achten, die zu lackierenden Oberflächen perfekt vorzubereiten. Eine Alclad-II-Lackierung verzeiht keine Unsauberkeiten, keine Fingerabdrücke und noch nicht einmal Wasserflecken.



13 Das lackierfertige Modell nach der Grundierung mit Alclad II „Grey Primer“. Das aufwendige Schleifen zahlt sich aus



14 Eine Schicht Glanzschwarz als Untergrund für Silberlackierungen ist bei einigen Alclad-Farben zwingende Voraussetzung



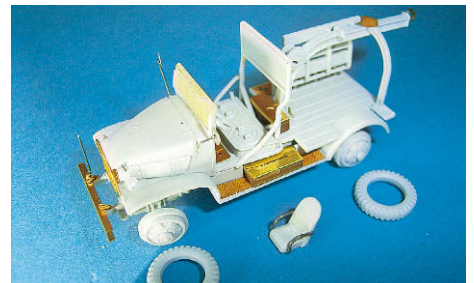
15 Abklebearbeiten an der B-17. Obwohl Alclad II extrem schnell trocknet, gilt dennoch die Grundregel: „Eine Nacht warten“



16 Mit den charakteristischen Rußspuren der B-17 muss man sich befassen. Auch die Höhenleitwerke bekommen ihren Teil ab



17 Mit ein bisschen Weichmacher funktionieren die Airfix-Decals gut. Ein Pin-Wash hebt die Gravur ein wenig hervor



18 Insbesondere mit dem Kühlergrill und einigen Anti-Rutschblechen wertet Edward das Airfix-Modell des Chevrolets auf



Wenn die Lackierung fertig ist, lassen sich Drehtürme, Propeller, Fahrwerk und Bombenschachtklappen ganz unkompliziert einbauen

Zu diesem Zweck erhält mein Modell zuerst eine Grundierung mit Alclad „Grey Primer & Micro Filler“, die dann mittels Schleiflein in den Stärken 4.000 bis 12.000 geglättet wird (13). Nach kleinen Nacharbeiten ging ich zur direkten Vorbereitung in Form einer Komplettlackierung in Alclad „Gloss Black Base“ über. Hier kann man auch andere schwarze Glanzlacke verwenden wie etwa von Tamiya oder Humbrol. Ein weiterer Schleifdurchgang mit 12.000er-Schleiflein perfektioniert die Oberfläche (14). Unbedingt erforderlich ist nun eine ausreichende Trockenzeit, da sich zum Beispiel Humbrol-Glanzlack eigentlich nicht mit Al-

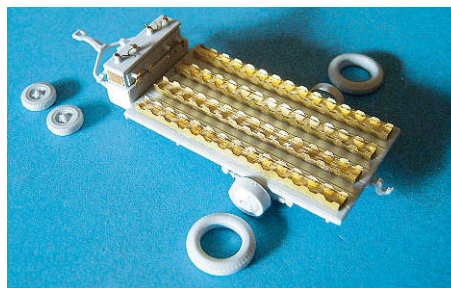
clad verträgt und „Gloss Black Base“ (GBB) zwar sehr schnell staubtrocken ist, aber noch eine ganze Weile „arbeitet“. Zu früh mit Alclad-Farben überlackiert, wird das Schwarz entweder angegriffen (Humbrol) oder es bilden sich Risse (GBB). Ich setze hier grundsätzlich drei Tage Trockenzeit an. Der Trick beim Lackieren der Alclad-Metallfarben ist, auf keinen Fall einen nassen Auftrag zu produzieren, sondern die Farbschicht ganz langsam aufzubauen und die Spritzpistole dennoch nicht in zu großem Abstand zu halten, da ansonsten die extrem dünne Farbe schon in der Luft trocknet und der Farbauftrag rau wird.

Um die leichten Farbunterschiede der verschiedenen Verkleidungsbleche darzustellen, habe ich die Alclad-II-Farben „Aluminium“ und „White Aluminium“ benutzt. Diese habe ich zur weiteren Akzentuierung auch untereinander gemischt oder auch mal mit einem Tropfen „Exhaust“ abgedunkelt. Naturgemäß erfordert eine solche Lackierung aufwendige Abklebearbeiten, wobei Hochglanztöne wie „Polished Aluminium“ etwas empfindlicher sind und nach dem Abziehen des Klebebands gern mal einen schwachen, aber sichtbaren Streifen zurücklassen. Hier empfehlen sich Haftnotiz-Zettelchen oder auch feuchtes Zeitungspapier (15). Ich habe meine B-17 bewusst nicht in hochglänzenden oder spiegelnden Aluminiumtönen lackiert, da schon wenige Wochen in Wind und Wetter ausreichen, um fabriktneue Alubleche ein Stück stumpfer werden zu lassen.

Hat man die B-17 dann glücklich mit einem Alu-Kleid versehen, kann man darangehen, die lackierten Bereiche darzustellen, wie zum Beispiel die Blendschutzflächen auf den Motoren und dem oberen Vorderrumpf. Um diese etwas abgenutzt aussehen zu lassen, habe ich nach dem Abkleben zuerst eine dünne Schicht „Worn Effects“ von AK Interactive lackiert und darüber dann „Weathered Olive Drab“ von Lifecolor gespritzt. Letzteres lässt sich nach dem Trocknen sehr gut mit einem Zahnstocher „zerkratzen“, um die Farbschäden zu simulieren. Das macht richtig Spaß und einigermassen schnell hat man



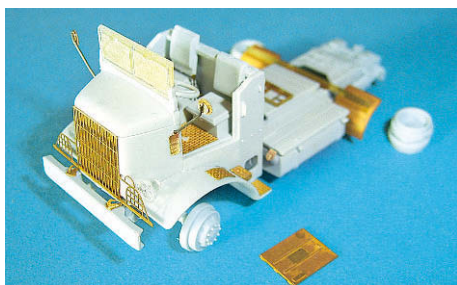
19 Durch die halbkugelförmig ausgeführten Achse-Rad-Verbindungen lassen sich die Räder im eingeschlagenen Zustand darstellen



20 Die Bombenhalterungen von eduard sind deutlich filigraner als die Plastikteile, aber das Biegen ist nicht ganz einfach



21 Der Bombenanhänger, hier beladen mit farbenfrohen Bomben für die Führungsmaschine des Verbandes



22 Auch bei der Autocar-Sattelzugmaschine liegt der eduard-Schwerpunkt auf Kühlergrill und Trittböhlen



23 Die Fahrzeuge des „Re-Supply“-Sets wurden teils mit „Humbrol 155“, teils mit „Mr. Hobby H52“ lackiert



24 Etwas Gewicht im Tank des Aufliegers sorgt für den notwendigen „Boden-druck“, damit alle Räder den Boden erreichen



Das Diorama im Überblick. Die Pappe von Noy Miniatures stellt den Ausschnitt einer typischen Bomber-Abstellfläche dar

es übertrieben. Zum Glück hatte ich ohnehin vor, mit Humbrol 155 noch ein paar Verbesserungen aufzubringen ...

Weathering

Mein Plan für dieses Modell war die Darstellung einer B-17, die zwar schon eine Weile im Einsatz, aber nicht völlig heruntergekommen ist. Deshalb habe ich für die Aluminiumflächen auf einen Wash und andere Maßnahmen für die Gravurlinien verzichtet. Diese sind ohnehin nicht übermäßig fein und müssen nicht zusätzlich betont werden. Ich habe mich vor allem auf Verschmutzungen der Motorgondeln und Tragflächen beschränkt. Hier kam das Tamiya-Weathering-Set 87088 zum Einsatz. Einige Ölschmutzen ha-

be ich mit „Oil and Grease Stain“ von Mig dargestellt.

Eine Wissenschaft für sich sind die Abgas Spuren an einer B-17 – an den Unterseiten ist es noch einfach, da zeigen sich fast nur dicke, schwarze Streifen, die von den Auslässen der Turbolader gerade nach hinten verlaufen. Auf der Oberseite hingegen finden sich Rußspuren, die komplizierte Wege gehen – ich vermute, es handelt sich um eine Mischung aus Luftstrom, Propellerwirbelung und Tragflächenform. In jedem Fall habe ich mir die Aufnahme einer B-17G aus der Vogelperspektive als Vorlage genommen, auf der der Verlauf der Abgas Spuren deutlich zu sehen ist. Ein oft gemachter Fehler bei B-17-Modellen ist es, auch Rußspuren

aus den Abluftöffnungen für die Turboladerkühlung austreten zu lassen; das sind die Auslässe in Vierergruppen im hinteren Drittel der Tragflächen hinter den Motoren. Vielmehr sorgt die hier austretende Abluft für eine weitere Verteilung der Rußspuren aus den Motoren. Etwas Schmutz dürfte sich aber auch hier ansammeln und so habe ich ganz leichte Verfärbungen mit hellbraunen Pigmenten angebracht. Auch die Rußablagerungen sind aus schwarzen und dunkelbraunen Pigmenten entstanden (16).

„Skyway Chariot“ – die Decals

Eine der beiden Bausatzoptionen ist die B-17G 43-37521 der 351. Bomberstaffel – eine der nicht ganz so farbenfrohen Maschinen,



25 Die Decals benötigen etwas mehr Weichmacher, um sich der Tankoberfläche exakt und ohne Silbern anzupassen



26 Das aus einem Motorroller entwickelte „Cushman Package Car“ erhält von Eduard eine feine, offen darstellbare Gepäckbox



27 Ein Teil des „Airfield Dispersal Sets“ sowie die beiden Bombenanhänger von Flightpath werden für das Diorama verwendet

die ich aber trotzdem oder auch gerade deswegen ausgewählt habe. Schon die zweite Option, die „Mah Ideal“, kommt deutlich bunter daher.

An den Decals selbst gibt es nichts auszusetzen. Dennoch habe ich die schwarzen Diagonalstreifen und das schwarze Quadrat auf den Tragflächen lieber aufgespritzt – das macht auch die Sache mit den eingelenkten Querrudern etwas einfacher. Alle Decals, die über Gravurlinien aufgebracht wurden, erhielten nach dem Trocknen noch einen leichten „wash“ in Dunkelgrau, um die Vertiefungen hier wieder etwas zu verdeutlichen (17).

Für die Hoheitskennzeichen habe ich mir Papierschablonen geschnitten und die Decals mit Humbrol Mattlack versiegelt. Für alle kleineren Decals habe ich die umgebenden Blechstöße mit Haftnotiz-Zettelchen abgeklebt und die verbleibenden Flächen inklusive Decals mit „Sealer for Metalizer“ von ModelMaster übersprüht. Die olivgrünen Flächen am Seitenleitwerk waren ohnehin glänzend lackiert, bekamen dann die Decals und darüber eine Schicht Mattlack.

Es gibt bei dieser Version ein wenig Unklarheit über die Farbgebung des Rumpfbandes direkt hinter der Bugverglasung und der Propellernabe des inneren rechten Motors. Grün oder Blau ist hier die Frage. Ich habe mich für Blau entschieden – einfach, weil ich das vorgeschlagene Blau gerade zur Hand hatte (17).

Die Zielgerade – letzte Details

Die verbleibenden Anbauten stellen den Modellbauer vor keine nennenswerten Probleme – Baugruppen wie MG-Türme oder Propeller werden einfach eingesteckt beziehungsweise eingeklebt. Auch das Fahrwerk lässt sich zu diesem späten Zeitpunkt leicht einbauen. Während dieses trocknet, können die Bombenschachtklappen verklebt werden. Mit ein wenig Sorgfalt sitzen auch diese schon bald wie gewünscht. Die Gabelantenne für das automatische Landesystem auf dem Vorderrumpf besteht aus zwei eduard-Ätzteilen und ist deutlich filigraner als das Bausatzteil. Die Antennendrähte habe ich aus dehnbarem Garn von Uschi van der Rosten hergestellt. Den Abschluss bilden zwei Positionslichter für die Tragflächenenden aus dem Aires-Set „Position Lights and Anti-Collision Beacons“.

Ein Nebendarsteller – das „Bomber Re-Supply“-Set

Praktischerweise hat Airfix etwa zeitgleich zur B-17 das „Bomber Re-Supply“-Set mit Bodenfahrzeugen herausgebracht. Enthalten sind ein „Chevrolet Bomb Truck“ (18, 19) mit Bombenanhängern (20, 21), eine Autocar-

Auf einen Blick: Boeing B-17G Flying Fortress

Bauzeit ► zirka 130 Stunden

Schwierigkeitsgrad ► für erfahrene Modellbauer

Kit A08017

Maßstab 1:72

Hersteller Airfix

Preis zirka 40 Euro

Zusätzlich verwendete Materialien: eduard Brassin: B-17G wheels (672130), B-17G Turbochargers (672133), B-17G Guns (672132); eduard: B-17G Die-Cut Masks (CX464), B-17G Exterior (72631), B-17G Front Interior (73570), B-17G Rear Interior (73569), B-17G Seatbelts Steel (73568), B-17G Bomb Bay (72630)



Farben: Alclad II: Aluminium (ALC-101), White Aluminium (ALC-106), Jet Exhaust (ALC-103), Grey Primer & Microfiller (ALC-302), Gloss Black Base (ALC-305); Humbrol: Satin White (130), Olive Drab (155), Flat Black (33); Model Master: Sealer for Metalizer, Mig: Oil & Grease Stain Mixture (P 410), Lifecolor: Weathered Olive Drab (UA 003); XtraColor: Faded Olive Drab (X 113); AK Interactive: Worn Effects (AK 088); Tamiya: Weathering Master (87088)

Auf einen Blick: WW II USAAF Bomber Re-Supply Set

Bauzeit ► zirka 45 Stunden

Schwierigkeitsgrad ► einfach

Kit A06304

Maßstab 1:72

Hersteller Airfix

Preis zirka 30 Euro



Zusätzlich verwendete Materialien: eduard: USAAF Bomber Re-Supply Set (72632); Flightpath: Type C Bomb Trolleys, Airfield Dispersal Set

Farben: Mr. Hobby: Olive Drab (H52); Humbrol: Olive Drab (155); Vallejo: Khaki (70988)

Zugmaschine (22, 23) mit Tankauflieger (24, 25) und als kleines Kuriosum noch ein „Cushman Package Car“ (26).

Alle enthaltenen Modelle lassen sich problemlos bauen. Auch für diesen Bausatz gibt es ein Ätzteilset von eduard, das ich uneingeschränkt empfehlen kann, da es schöne Details ergänzt und einige Plastikteile durch weitaus filigranere Ätzteile ersetzt. Die Verwendung ist nicht besonders kompliziert. Für die beiden Zugfahrzeuge habe ich noch Außenspiegel nach Fotos beziehungsweise nach dem Deckelbild ergänzt. Diese Details überlassen sowohl Airfix als auch eduard dem Modellbauer. Entstanden sind sie aus Draht und kleinen Scheiben aus der Ätzteil-Restekiste. Es wäre durchaus nett gewesen, wenn im Set noch ein paar Figuren enthalten gewesen wären – zwei Fahrer, um ein Beispiel zu nennen.

Um die Szenerie noch ein wenig zu beleben, habe ich von Flightpath noch das „Bomb Trolley“-Set und einige Teile des „RAF/USAAF Airfield Dispersal“-Sets verwendet. Um diese fast komplett aus Ätzteilen bestehenden Modelle zu bauen, ist schon etwas Erfahrung notwendig (27). Figuren für das Diorama zu finden, stellte sich als gar nicht so einfach heraus – bisher befinden sich nur Figuren von CMK und PJ Productions auf dem Abstellplatz der Flying Fortress.

Den Abstellplatz selbst liefert Noy Miniatures – eine dünne Pappe, die ich auf eine Sperrholzbasis geklebt habe und deren auf-

gedrucktes Gras ich durch verschiedene Streuflocken etwas Dreidimensionalität verpasst habe.

Fazit

Bis auf die wenigen Unzulänglichkeiten hat Airfix hier einen tollen Bausatz auf den Markt gebracht, der sich auch ohne Zurüstteile nicht zu verstecken braucht. Ob diese hilfreich sind oder benötigt werden, muss jeder für sich entscheiden. Der eine oder andere mag bei diesem Bausatz vielleicht die charakteristischen Nietreihen der B-17 vermissen. Ich finde allerdings, man kann es in diesem Maßstab vertreten, das Modell nicht mit Tausenden von Nieten zu übersäen. Die ergänzenden und nicht auf die B-17 beschränkten Zubehörsätze finden uneingeschränktes Lob – also an die Arbeit!



Ingo Degenhardt ist Jahrgang 1963 und seit Anfang der 1970er-Jahre begeisterter Plastikmodellbauer – zunächst mit fast allem, was Airfix im Programm hatte und vom Taschengeld bezahlbar war. Später kam Matchbox dazu und Anfang der 1980er-Jahre die

Entdeckung des Maßstabs 1:48. Nach einem mehrjährigen Wechsel in die 1:35er-Militärfahrzeugszene, konzentriert er sich nunmehr weitgehend auf Nachkriegsflugzeuge in den Maßstäben 1:72 und 1:48. Die Ausflüge sind seltener geworden, aber es gibt sie noch.

Flys DC 9-40 als Frachtflieger

Fliegende Postkutsche

Die Modelle vom Fly sind klassische Vertreter der Short-Run-Kategorie mit guter Passgenauigkeit und schönen Resinteilen sowie interessanter Vorbildauswahl. Die DC 9 im DHL-Kleid bildet hier keine Ausnahme

Von Sven Müller



Die Firma Fly bietet die DC 9 in vielen verschiedenen Versionen an. Dies wird auch schon beim Betrachten des Kartons deutlich, da der Hersteller hier sämtliche Rumpflängen angibt. Leider entspricht der Inhalt nicht wirklich der Beschriftung des Kartons. Es liegen nur die Rumpfhälften für die Serien 20 und 40 bei. Hier wäre es sicher sinnvoll, in Zukunft etwas genauer bei der Gestaltung der Boxart zu sein, um nicht den Eindruck zu erwecken, man könne sämtliche Versionen der DC 9 bauen. Die Bauteile weisen relativ sanfte Gravuren auf, die durchaus etwas kräftiger hätten ausfallen können. Natürlich sind bei diesem Modell Short-Run-typisch keine Passstifte vorhanden und einige Teile sind mit recht starkem Gussgrat und Form-

versatz versehen. Der Decalbogen sowie die Resinantennen zeigen auf den ersten Blick aber eine gute Qualität.

Der Rumpf

Wie üblich bei Verkehrsflugzeugen, beginnt der Bau mit dem Einkleben des Bugrad-schachts, der vorher mit AK „Extrem Metal Steel“ lackiert wurde. Bei diesem Schritt könnte der Bauplan ruhig etwas genauer sein, da weder in der Rumpfhälfte noch im Bauplan eine exakte Position des Fahrwerk-schachtes ersichtlich ist. Nachdem der eingeklebte Bugradschacht getrocknet ist, verbaue ich noch das notwendige Gewicht in Form eines 20-Gramm-Bleistückes. Um das Fehlen der Passstifte zu kompensieren, klebe ich Plastiksheet-Stücke in die rechte Innen-

seite ein, um den gesamten Rumpf zu stabilisieren (1). Nach Aushärten des Klebers wird die Klebnaht verschliffen, was aufgrund der recht guten Passgenauigkeit und guten Qualität des Plastiks der Rumpfhälften problemlos verläuft (2).

Die Tragflächen

Die Tragflächen der Douglas müssen vor dem Verkleben erst von den deutlich erhabenen Auswerfmarken an den Innenseiten befreit werden, um die Ober- und Unterseite richtig ausrichten zu können. Auch die Landeklappenanlenkungen, die als nächstes zu verbauen sind, müssen erst gesäubert werden, bevor man sie anbringen kann (3). Im nächsten Schritt werden die ausgehärteten Tragflächen montiert. Hierbei gibt es erfreu-

Schon mehr Werbeträger als Frachtflugzeug. Die DC 9 in 1:144 und DHL-Farben ist ein Hingucker





Das Fly-Modell der DC 9 ist in verschiedenen Varianten erhältlich, wobei die DHL-Version zu den attraktivsten gehört

Das Vorbild: Douglas DC 9

Die Douglas DC 9 stellt die Konkurrenzentwicklung zur Boeing 727 dar. Das Programm wurde 1961 als Model 2086 gestartet, vier Jahre später kam es zum Erstflug. Den Liniendienst nahm die Douglas DC 9 am 8. Dezember 1965 bei Delta Airlines auf. Die U.S. Air Force nutzte die DC 9 unter der Bezeichnung C-9 Nightingale als Med- Evac. Um die im Vergleich zur Konkurrenz von Beginn an etwas kleinere Kabine zu kompensieren, hat man die DC-9 mit immer längeren Rümpfen zu Versionen 9-20, 9-30, 9-40, 9-50 gestreckt. Nach der Fusion mit McDonnell änderte sich die Typbezeichnung für



Douglas DC 9

Foto: Yaoleilei

die folgenden Versionen in MD 80 und MD 90. 1997 übernahm Boeing schließlich McDonnell Douglas und vertrieb nach erneuter Modernisierung die nun 717 genannte Maschine weiter. Insgesamt wurden 2.438 Maschinen produziert.

licherweise keine größeren Passprobleme, lediglich an der Unterseite muss minimal gespachtelt werden (4). Um die beim Einsatz von Spachtel eigentlich unvermeidbaren Schleifarbeiten zu vermeiden, verwende ich den Spachtel von Vallejo, den man nach dem Trocknen mit dem Airbrush-Verdünner derselben Marke und einem Wattestäbchen unter leichtem Reiben einfach und sauber abziehen kann.

Beim Höhenleitwerk besteht dringender Handlungsbedarf, da die von Fly vorgesehenen winzigen Montagezapfen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht lange halten würden (5). Um dieses Problem

Fotos: Sven Müller



1 Den Rumpf hat der Modellbauer mit Plastiksheet-Streifen versehen, um die fehlenden Passstifte zu kompensieren



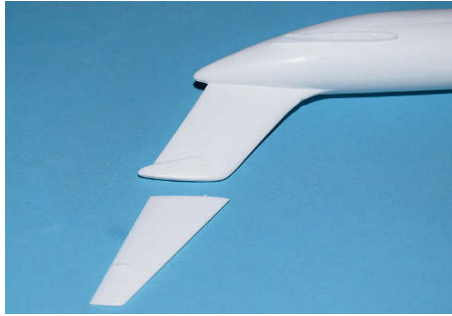
2 Das Verschleifen der Klebnaht bereitet aufgrund des guten Plastiks keine Probleme. Die Gravuren muss man nacharbeiten



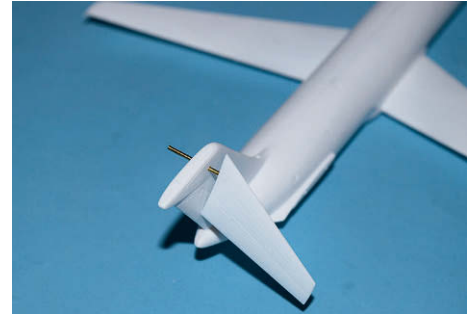
3 Nach dem Entfernen der erhabenen Auswerfmarken passen die Tragflächenhälften sehr gut zusammen



4 Die Passgenauigkeit des Rumpf-Flügel-Überganges ist erstaunlich gut, lediglich der untere Übergang muss leicht gespachtelt werden



5 Die Aufnahme des Höhenleitwerks zeigt sich nicht sehr gut durchdacht und ist komplett zu erneuern, um auf Dauer sicher zu halten



6 Die Zapfen muss man entfernen und die Stabilisatoren anpassen, bevor sich ein Messing-Rundstab einsetzen lässt



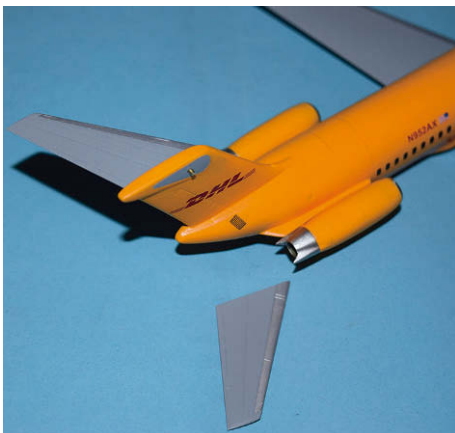
7 Die Triebwerkshälften weisen einen starken Formversatz auf: Hier hilft nur spachteln, schleifen, gravieren



8 Für das DHL-Rot kommt Revell 34 „Ferrari Rot“ zum Einsatz, da dieser Farbton perfekt zu den Decals passt



9 Die Decals decken gut, sind allerdings sehr empfindlich und reißen sehr leicht. Die roten Streifen könnten etwas besser passen



10 Am Ende werden Triebwerke, Leitwerk und Antennen angebaut, bevor die Douglas mit Tamiya-Glanzlack X22 versiegelt wird



Trotz der etwas störrischen Decals überzeugt das Ergebnis auf ganzer Linie



Am Ende ist alles im Lot, auch wenn die beiden Triebwerke einigen Arbeitseinsatz benötigen. Eben ein Short-Run-Modell

zu beseitigen, entferne ich zuerst die Zapfen, passe danach die Leitwerke exakt an die Form des Seitenleitwerks an und klebe schließlich einen Messinggrundstab in die zuvor gesetzten Bohrungen in den Höhenleitwerken. Anschließend wird noch ein passendes Loch in das Seitenleitwerk gebohrt, um die beiden Höhenruder nach der Lackierung aufzunehmen (6).

Die Triebwerke

Die beiden Pratt-&Whitney-Turbinen hat Fly massstabstypisch einfach, aber ausreichend umgesetzt. Zuerst lackiert man die erste Verdichterstufe des Triebwerks mit AK „Extrem Metal Titan“. Anschließend folgt der Spinner, er wird von Hand schwarz bemalt. Für die Auslassseite verwende ich Alclad „Burnt Iron“ innen und AK „Metalizer Steel“ außen. Die Einlassseite lackiere ich mit „Polished Aluminium Metalizer“. Nach Einkleben der Verdichter und Auslässe kann man die Triebwerkshälften zusammenkleben. Der nächste Schritt besteht im Verschleifen des Formversatzes (7) und Neu-

gravieren der Triebwerksgehäuse. Abschließend müssen noch die Triebwerkshalterungen am Rumpf an die Form der Turbinen angepasst werden.

Die Lackierung

Für die Lackierung meiner Airliner verwende ich hauptsächlich die guten alten Enamel-Farben von Revell, da diese noch sehr gut verfügbar und einfach in der Handhabung sind. Dennoch besprühe ich zuerst die Vorderkanten der Tragflächen mit AK „Extreme Metal White Aluminium“. Nach den Vorderkanten folgt der Rest der Flügel und der Schwenkbereich der Höhenleitwerkstrimmung in Revell 374 „Grau“. Anschließend wird das typische DHL-Rot an der Rumpfunterseite aufgebracht. Hierfür kommt Revell 34 zum Einsatz, das exakt mit dem Farbton der Decals übereinstimmt (8). Danach folgt das DHL-Gelb, wofür ich Revell 310 „Lufthansa Gelb“ benutze. Die nun folgenden Decals können nicht gänzlich überzeugen. Zwar ist die Deckkraft sehr gut, allerdings sind sie sehr empfindlich, reißen

leicht und stimmen besonders bei den roten DHL-Streifen nicht wirklich gut mit der Form der DC 9 überein (9). Vor der letzten Glanzlackschicht mit Tamiya X22 sind noch die Turbinen, die Antenne und das Höhenleitwerk zu verbauen (10). Am Ende folgt noch das Fahrwerk: Auch dort sind noch umfangreiche Versäuberungsarbeiten und eine Lackierung vonnöten. Beim Einbau des Bugrades zeigt sich, dass man das Fahrwerksbein noch stark kürzen muss, um der Douglas einen vorbildgerechten Stand zu ermöglichen.

Fazit

Die DC 9-40 von Fly ist nichts für Anfänger. Doch jeder, der nicht gerade sein erstes Modell baut, sollte keine größeren Probleme mit diesem typischen Vertreter der Short-Run-Kategorie haben. Die nicht mit dem Kartoninhalt übereinstimmende Beschriftung, der Gussgrat und die etwas störrischen Decals bieten hier für Fly durchaus noch Verbesserungsmöglichkeiten. Aber schön anzusehen ist die DC 9-40 auf jeden Fall.

Auf einen Blick: Douglas DC 9-40

Bauzeit > zirka 15 Stunden

Schwierigkeitsgrad > mittel

Kit 14412

Maßstab 1:144

Hersteller Fly

Preis zirka 25 Euro



Zusätzlich verwendete Materialien: Messinggrundstab 1.2 mm x 8 mm

Farben: Revell: Enamel 310 Lufthansa Gelb, 34 Ferrari Rot, 374 Grau; AK: Extreme Metal White Aluminium, Polished Aluminium; Gunze: H 77 Tire Black



Sven Müller lebt im beschaulichen Hohenwart bei Ingolstadt. Modellbau betreibt der 27-Jährige seit seinem sechsten Lebensjahr. Nach einem mehrjährigen Ausflug zu den RC Cars im Maßstab 1:5 widmet er sich mittlerweile hauptsächlich – aber nicht ausschließlich – der Deutschen Luftwaffe von 1939 bis heute im Maßstab 1:32 sowie Airliner-Modellen im Maßstab 1:144.

Aus Liebe zum Detail!



Lesen Sie 12 Ausgaben **ModellFan** und sichern Sie sich Ihr Geschenk!

Mein Vorteilspaket

- ✓ Ich spare 10% (bei Bankeinzug* sogar 12%)!
- ✓ Ich erhalte mein Heft 2 Tage vor dem Erstverkaufstag* bequem nach Hause und verpasse keine Ausgabe mehr!
- ✓ Ich kann nach dem ersten Jahr jederzeit abbestellen und erhalte zuviel bezahltes Geld zurück!
- ✓ Als Geschenk erhalte ich das Buch »Modell & Farbe«

* Nur im Inland

Mein Geschenk:

Buch »Modell & Farbe«

Das Einmaleins des perfekten Modellanstriches: Anschaulich und ausführlich erklärt das Praxishandbuch alle gängigen Lackier- und Bemalungstechniken.

GRATIS!



Upps, Karte schon weg? Dann einfach unter **0180 532 16 17**

oder unter **www.modellfan.de/abo** bestellen!

D-Day Miniature Studio

„Hermann Goering“ Div. Soldier,
1943–45

Art.-Nr.: 35083
1:35, Resin,
5 Teile, 1 Figur
sehr gute Passgenauigkeit



Die Fallschirm-Panzer-Division 1 „Hermann Göring“ bestand in erster Linie aus Freiwilligen, die aus Organisationen wie zum Beispiel der Hitlerjugend rekrutiert wurden. Zur Luftwaffe gehörig, war sie bei Einsätzen der Heeresgruppe unterstellt. Die Fallschirm-Panzer-Division HG kämpfte an der Ostfront, auf Sizilien, in Italien und im Afrikafeldzug. Dieser Soldat trägt eine Uniform mit Eichenlaubtarnung, ein Schiffchen als Kopfbedeckung und eine MP-40-Maschinenpistole um den Hals. Der Resin-Guss ist einwandfrei und die Miniatur lässt sich, nach einer einfachen Versäuberung, problemlos montieren. Gerade die lässige Haltung überzeugt, die Figur lässt sich universell einsetzen.

Sehr empfehlenswert

German Legion Condor, Panzergruppe D
Officer, Spanish Civil War 1936–1939

Art.-Nr.: 35087
1:35, Resin,
8 Teile, 2 Figuren
sehr gute Passgenauigkeit

Hier geht es um den Spanischen Bürgerkrieg. Die deutsche Wehrmacht unterstützte die Putschisten unter General Franco und sandte Waffen



und Truppen nach Spanien – die Legion Condor wurde berühmt und berüchtigt. Im Set sind zwei Offiziere dieser Einheit enthalten. Interessant ist die ungewöhnliche Uniformgestaltung, die noch weit von der bekannten Wehrmachtuniform entfernt war. Der eine Offizier ist mit Lederjacke und Reiterhose bekleidet, der andere trägt eine Uniformjacke, die eher an die deutschen Schutztruppen erinnert. Dazu kommt ein breitkrempiger Hut als Sonnenschutz. Auch hier lassen Modellierung und perfekter Resin-Guss keinerlei Grund zur Kritik zu. Wer sich diesem Thema widmen will, sollte sich die beiden ansehen.

Sehr empfehlenswert

MB MasterBox

Sloan - Vegas Baby

Art.-Nr.: MB24020
1:24, Spritzkunststoff,
10 Teile, 1 Figur
sehr gute Passgenauigkeit

MB MasterBox

**Indian Wars Series, Kit No. 2,
Tomahawk Charge**

Art.-Nr.: MB35192
1:35, Spritzkunststoff,
34 Teile, 2 Figuren + 1 Pferd
sehr gute Passgenauigkeit

Der Kit No. 2 darf als Highlight dieser „Ausgabe“ gelten. Alleine schon das Packungsbild, das vom Illustrator I. Varavin geschaffen wurde, ist es wert, einen Platz in einem Bilderahmen zu erhalten. Man spürt förmlich die Anspannung der beiden Indianer und hört fast den Kriegsschrei des Tomahawk schwingenden Kriegers. Auf 34 Bauteile verteilt, finden sich alle markanten Ausrüs-

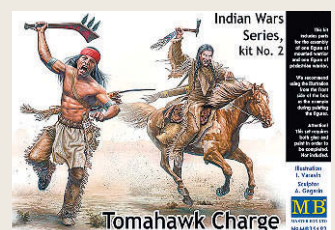


Die neue Serie „Dangerous Curies“ lässt Automodellbauer-Hezen höher schlagen! Der erfreuliche Trend, zivile Figuren im klassischen Auto-Maßstab 1:24 zu produzieren, hält weiter an. Ein bildschönes Beispiel ist Sloan. Die Blondine im blauen Minikleid macht sich hervorragend neben einem Sportwagen. Die zehn Bauteile fügen sich problemlos zusammen und bedürfen nur minimaler Nacharbeit. Bei der Bemalung ist der Phantasie keine Grenze gesetzt, so dass sich der Modellbauer farblich richtig austoben kann. Etwas Übung erfordern die großen Hautflächen, die knifflig zu bemalen sind. Nicht nur für Automodellbastler ...

Sehr empfehlenswert

Claire - Catch Me If you can

Art.-Nr.: MB24021
1:24, Spritzkunststoff,
11 Teile, 1 Figur
sehr gute Passgenauigkeit



tungsgegenstände und zahlreiches Zubehör. Pferd und Reiter sind absolut stimmig und anatomisch korrekt modelliert und man erhält nach dem Zusammenbau eine Figur, die sehr viel Spielraum für eine eindrucksvolle Bemalung bietet. Diese Indianerfiguren muss man haben!

Absolut empfehlenswert



Eine rassige Rothaarige in einem ebenso roten Ferrari – das lässt den Puls rasen! Wer seinem Boliden das gewisse Extra beigegeben will, findet mit Claire den passenden Eyecatcher! Die Idee, das Mädel sitzend zu modellieren, ist ebenso genial wie die durchdachte Aufteilung der einzelnen Bauteile, die eine einfache Montage ermöglicht. Für die passende Bemalung kann das Packungsbild zur Hilfe genommen werden oder man lässt auch hier seiner Fantasie freien Lauf.

Sehr empfehlenswert

Jackie - Hold on Tight

Art.-Nr.: MB24022
1:24, Spritzkunststoff,
8 Teile, 1 Figur
sehr gute Passgenauigkeit



Die Dritte im Bunde ist Jackie, die ihren Kolleginnen in nichts nachsteht. Die attraktive Brünette mit ihrem modernen Pagenhaarschnitt ist ebenfalls äußerst ansehnlich modelliert. Perfekt in Pose gestellt, macht die junge Dame neben jedem Sportwagenmodell eine gute Figur. Die gelungene Modellierung ist in allen Belangen stimmig und die Miniatur kinderleicht zusammenzusetzen.

Sehr empfehlenswert

Indian Wars Series, Kit No.1, Apache Attack

Art.-Nr.: MB35188
1:35, Spritzkunststoff,
28 Teile, 2 Figuren + 1 Pferd
sehr gute Passgenauigkeit



Auf der Nürnberger Spielwarenmesse konnten wir die ersten Testshots dieser neuen Serie „Indian Wars“ begutachten. Das Thema Wilder Westen findet sicherlich viele Fans, die von der Machart und der Ausführung begeistert sein dürften. Die in der üblichen MasterBox-Manier gefertigten Miniaturen gefallen durch ihre dynamischen Posen und ihre gekonnte Modellierung. Das Set beinhaltet zwei Apachen beim Angriff, der eine zu Pferd, der andere zu Fuß. Beide Indianer sind mit Gewehren bewaffnet und tragen teilweise erbeutete Uniformteile. Der Modellleur A. Gagarin hat es meisterlich verstanden, den Gesichtern indianische Züge zu verleihen. Ein Must-Have für Figurensammler dieses Genres!

Sehr empfehlenswert

Indian Wars Series, Final Stand

Art.-Nr.: MB35191
1:35, Spritzkunststoff,
47 Teile, 2 Figuren + 1 Pferd
sehr gute Passgenauigkeit



Die Szene des „Custers Last Stand“ wurde schon von vielen Herstellern umgesetzt. Dennoch hat diese aus dem MB-Programm ihre eigene Handschrift, und dadurch einen besonderen Charme. Im Packungsumfang sind zwei Figuren und ein Pferd enthalten (ein Soldat in blauer Uniform und ein Cowboy, der als Scout fungiert). Bei-

MiniArt

Soviet Assault Infantry, Winter Camouflage Cloaks

Art.-Nr.: 35226
1:35, Spritzkunststoff,
ca. 90 Teile, 5 Figuren
sehr gute Passgenauigkeit



MiniArt bringt uns in die eiskalten Regionen Russlands. Neu im Sortiment finden wir fünf Russen in dicker Winterkleidung, die sich passgenau auf einem T-34 arrangieren lassen. Der Faltenwurf der Tarnkleidung ist hervorragend umgesetzt und sollte besonders detailliert bemalt werden. Ausstaffiert mit allerlei unterschiedlichen

Waffen, ist diese Figurengruppe eine willkommene Bereicherung für alle Militärmodellbauer. Wer seinem T-34 Leben einhauchen will, der ist hier bestens bedient. Die Montage verläuft problemlos und erfordert so gut wie keine Nacharbeit.

Sehr empfehlenswert

de sind in Verteidigungsposen gestaltet und suchen Schutz hinter einem am Boden liegenden Pferd. Wie bei MB gewohnt, zeigen die Figurensätze kleine, eigene Geschichten auf, die geradezu nach einer Vignette oder einem kleinen Diorama rufen. Die Modellierung, Ausführung und der Zusammenbau sind auch hier tadellos.

Sehr empfehlenswert

Vietnam War Series, Somewhere in Saigon

Art.-Nr.: MB35185
1:35, Spritzkunststoff,
33 Teile, 5 Figuren
sehr gute Passgenauigkeit



Auch die Vietnam-War-Serie erhält Zuwachs. Die Szene zeigt zwei amerikanischen GIs, die sich irgendwo in Saigon ein paar schöne Stunden machen wollen. Ein südvietnamesischer Verbündeter bietet den Jungs „seine Mädels“ als Begleitung an. Ein Bild, das sich so 1.000-fach während des Vietnam-Konfliktes abgespielt haben mag. Die Figuren sind sehr schön gestaltet, mit der richtigen Bemalung und einer passenden Häuserfront

gibt es mannigfaltige Ideen für ein interessantes Diorama. Es muss ja nicht immer eine Dschungel- oder Kampfszene sein!

Sehr empfehlenswert

MiniArt

Finnish Tank Crew

Art.-Nr.: 35222
1:35, Spritzkunststoff,
46 Teile, 5 Figuren
sehr gute Passgenauigkeit



Mit der finnischen Panzerbesatzung bewegt sich MiniArt mal ganz abseits des Mainstreams. Gerade das macht dieses Set so interessant. Die Crew trägt sowohl die standardmäßige Drillich-Uniform wie auch die bekannte Lederkombi. Die Modellierung ist historisch korrekt recherchiert und stimmig wiedergegeben. Die Modellbauer, die sich für die finnische Armee während des Zweiten Weltkriegs interessieren, finden mit diesem Set eine schöne Möglichkeit für ein Diorama oder zur Belebung ihrer Fahrzeuge.

Sehr empfehlenswert

Revell

Seven Years War, Austrian + Prussian Infantry

Art.-Nr.: 02452
1:72, Spritzkunststoff,
98 Teile, 95 Figuren
sehr gute Passgenauigkeit



Der Siebenjährige Krieg war ein Konflikt zwischen Österreich und Preußen (unter anderem). Im kleinen Figurenmaßstab 1:72 hat Revell nun verschiedene Sets zu diesem Thema aufgelegt. Die vorliegende Packung beinhaltet rund 95 Infanteristen der österreichischen beziehungsweise preußischen Armee in unterschiedlichen Posen. Marschierende, vorstürmende und schießende Soldaten – alles ist dabei, dazu finden sich noch Fahnenträger und Offiziere. Die Detaillierung der einzelnen Figuren ist liebevoll umgesetzt und bedarf einer ebenso detailverliebten Bemalung.

Sehr empfehlenswert

Seven Years War, Austrian Dragoons + Prussian Hussars

Art.-Nr.: 02452
1:72, Spritzkunststoff,
66 Teile, 32 Figuren
sehr gute Passgenauigkeit



Zum selben Thema gibt es auch ein Set mit Österreichern und Preußen zu Pferd. Je 16 Reiterfiguren sind aus 66 Bauteilen zu montieren. In Bezug auf Modellierung und Detaillierung muss die Kavallerie gegenüber der Infanterie den Vergleich nicht scheuen. Eine Grundierung mit einem guten Haftgrund ist eine gute Basis für eine eindrucksvolle Bemalung. Gerade die schwarze preußische Husarenuniform fordert den Modellbauer in diesem Maßstab heraus! Das Packungsbild dient als Malvorlage.

Sehr empfehlenswert

Graf Zeppelin, fertig
gebaut nach Bemalvorgabe
des Herstellers



Boxart als Verkaufsargument. Im fiktiven Einsatz dargestellt mit recht phantasiivollem Tarnschema



Deutscher Flugzeugträger *Graf Zeppelin*

Die Lücke geschlossen

Trumpeter hat den einzigen geplanten deutschen Flugzeugträger im Maßstab 1:350 auf den Markt gebracht. Somit hat der Hersteller eine weitere Lücke bei Großkampfschiffen der Deutschen Kriegsmarine im beliebten Maßstab geschlossen

Von Martin Kohring

Bisher gab es Plastikbausätze der *Graf Zeppelin* nur in 1:720 und aus Resin in 1:700. Beim Blick in die Box fällt sofort die Vielzahl an Spritzlingen auf sowie einige separat verpackte Teile der Insel, so dass man ahnen kann, dass es bald den im Katalog abgebildeten Träger *Peter Strasser* geben wird. Im Lieferumfang enthalten ist eine

stattliche Anzahl an Fotoätzteilplatinen und ein Stück Messingkette. Die Rumpfschalen sind je einteilig, leider gibt es innen keine Schnittkanten oder Sollbruchstellen für ein Wasserlinienmodell. Das Flugdeck und das Hangardeck sind einteilig. Das Flugdeck liegt ohne Struktur, nur mit Linien für die Schienen der Transportwagen, vor. Wer ein

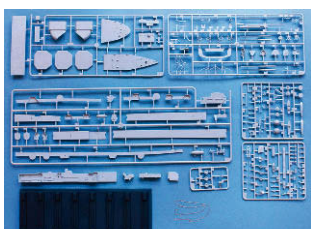
Holzdeck bevorzugt, sollte sich auf dem Zubehörmarkt umsehen. Die Teile für die seitlichen Waffendecks und die Splitterschutzschilder sind recht dünn gehalten. Die Kleinteile sind erfreulich filigran, so dass man nicht unbedingt Ersatz benötigt. Es sind je vier Maschinen des Typs Me 109T, Ju 87C, Fi 167 sowie Ar 195 zu verbauen. Die Cockpitverglasungen sind an den Rümpfen mit anmodelliert. Der Decalbogen beinhaltet zwei Flaggen, die Fliegerkennungen für das Deck und die Hoheitsabzeichen der Fluggeräte. Die Bauanleitung ist in eine schwarz-weiße, im DIN-A4-Querformat angeordnete Broschüre mit 48 Baustufen und eine farbige DIN-A3-Illustration gegliedert. Dieses Farbbild dient zur Positionierung der Decals und zur Darstellung der Farbangaben. Das vorgeschlagene Tarnschema ist allerdings recht fiktiv, vielleicht wäre alternativ auch nur das von der Kriegsmarine zu der Zeit verwendete hellgraue/dunkelgraue Tarnschema ausreichend gewesen.



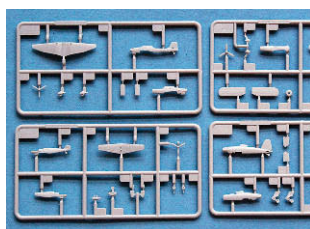
Die beiden Rumpfschalen, das einteilige Flugdeck und das leider recht schmucklose Hangardeck



Bauanleitung, farbige Bemalungsanweisung, Decalblatt und Fotoätzteilplatinen



Die Spritzlinge des Schiffs. Die Gussrahmen der Kleinteile liegen mehrfach im Bausatz



Die vier Flugzeugtypen des Bordgeschwaders sind eigentlich eigene Bausätze

Art.-Nr. 05627, 1:350
BS, KST, ÄT, D, RS, MF, N
★★★★★

Honda CRF1000L Africa Twin

Groß im Gelände

Seit 50 Jahren stellt Tamiya auf der Spielwarenmesse Nürnberg aus. Entsprechend soll das Ereignis gefeiert werden und was böte sich besser an als ein Motorrad-Klassiker im Großmaßstab: die Africa Twin von Honda in 1:6 Von Kai Feindt

Honda – gab es in Groß; Geländemaschine – gab es in Groß. Aber die Kombination aus beidem ist neu bei Tamiya. Und ein wirklich neues Motorrad im Großmaßstab 1:6 war auch schon lange fällig. Da gab der Jubiläumsauftritt in Nürnberg den richtigen Rahmen für diese Neuheit. Vom Händler bekommt man einen handlichen Karton von 40 mal 60 Zentimetern überreicht, prall gefüllt mit insgesamt 19 Spritzrahmen in verschiedenen Farben und drei davon transparent. Hinzu kommt noch ein gut gefülltes Beutelchen mit Schrauben, Muttern, Federn und Rohren. Und selbstverständlich liegt bei Tamiya passendes Werkzeug bei. Erfreulich bei diesem Modell ist auch, dass die Metallteile für die Vorderradgabel dem Bausatz beiliegen und nicht als Extra vertrieben werden. Zusätzliches Zubehör gibt es von Tamiya bei diesem Bausatz nur in

Form einer Einzelgliederkette, deren Sinn sich aber nur erschließt, wenn man die Räder beweglich halten will.

Den Zusammenbau erklärt eine 32-seitige Bauanleitung, eine Übersicht für die Spritzlinge gibt es extra, ebenso einen Sechsseiter in Farbe, der in verschiedenen Sprachen alles Wichtige zum Vorbild erzählt und auf zwei Seiten Detailfotos des Vorbilds liefert.

Das Vorbild der Honda ist derzeit in vier Farben lieferbar: „Victory Red“ (CRF Rally), „Pearl Glare White“ (Tricolor), „Candy Prominence Red“ und „Matt Ballistic Black Metallic“; für das Modell liegen Decals und Farbhinweise für die beiden ersten Varianten bei. Für den Rest werden die einschlägigen Zubehörlieferanten sicherlich kurzfristig etwas bereitstellen, insbesondere die korrekten Lacke.

Die Detailbemalung hat Tamiya wie üblich in jeder Baustufe fürs eigene Farbsystem ange-

Klassische Tamiya-Boxart. Schon fast ein eigenes Sammelgebiet und 40 mal 60 ist auch ein gängiges Rahmenformat

Die mächtige Africa Twin im Maßstab 1:6, hier das Messenuster zum Jubiläum 2017 im Tricolor-Design



geben. Die Herausforderung liegt also nicht in den 70 Baustufen, sondern in der Größe der Maschine und der Antwort auf die Frage: Wo bleibe ich damit unter Wahrung des häuslichen Friedens?

Art.-Nr. 16042, 1:6
BS, KST, ÄT, D, RS, MF, N
★★★★★

Bauanleitung, Teileübersicht und Decals für große und kleine Flächen. Masken sind auch beigelegt



Große Feinheit: Die Felgenteile mit angespritzten Speichen sind schon große Formbaukunst



Schrauben sorgen nicht für eine große Teilezahl, sondern für den festen Halt der großen Teile



Modellbau in großen Stücken. Tamiya achtet auf die Baubarkeit, nicht auf möglichst viele Teile

MODELLFAN packt aus

Flugzeug

CMK / Glow2B / JG-Handel

MA-1A USAF Start Cart
Art.-Nr.: 8054, 1:48
N, BS, RS, ÄT



Der MA-1A ist ein Luftverdichter zum Starten von Flugzeugtriebwerken, steht allerdings nicht mehr im aktiven Dienst. Das kleine Modell besteht aus elf Resin- und sieben Ätzteilen. Die benötigten nur wenig Nacharbeit, so dass der Bau schnell von der Hand gehen sollte. Ein umfangreicher Decalbogen ermöglicht die Dekoration von sowohl gelben wie auch olivgrünen Vorbildern. KFH ★★★

eduard / Glow2B / JG-Handel

F-14A Weapons Set
Art.-Nr.: SIN64828, 1:48
NC, BS, CS, RS, ÄT



Bei eduard bedeutet „Big Sin“ kein Vergehen, sondern Chance: eine Zusammenstellung aus bekannten Einzelkits zum günstigen Preis, so auch bei diesem Set für die F-14A-Modelle. Der Karton enthält jeweils vier AIM-7E Sparrow (648062), AIM-54A Phoenix (648097) und AIM-9G/H Sidewinder (648303). Gußqualität und Verarbeitung sind wie üblich über jeden Zweifel erhaben. Und bevor Panik entsteht: Die Decals sind zwischen den beiden Kartonbögen in der Ätzteiltüte versteckt. KFH ★★★

Italeri / Carson-Model Sport

F-4E Phantom II
Art.-Nr.: 2770, 1:48
WA, BS, KST, DN



Diese Wiederauflage beinhaltet eine F-4E aus früherer Esci-Produktion sowie neuen Decals aus dem Hause Cartograph. Die 97 grauen und sieben klaren Spritzgussteile von mäßiger bis guter Qualität stellen eine gute Alternative zu den Hasegawa-Bausätzen der E/F-Varianten dar. Die Gravuren sind, bis auf wenige Ausnahmen, versenkt dargestellt. Die Klarteile zeigen sich ebenfalls gut wiedergegeben, die Hauben können wahlweise geöffnet oder geschlossen dargestellt werden. Der Decalbogen steht den heutigen Produkten in nichts nach. USA, Japan, Israel sowie Australien sind darstellbar, allesamt sehr far-

benfroht. Bei den Farbangaben wäre nachzuprüfen, ob sie alle der Realität entsprechen, denn im Plan sind „Dark Tan“ sowie „Dark Green“ beide mit FS 30219 angegeben. OPS ★★★★★

Hasegawa / Faller

F-14A Tomcat „Razgriz“
Art.-Nr.: SP358, ohne Maßstab
WA, BS, KST, DN



Die Serie der „Ace Combat“-Modelle macht auch vor den Egg-Planes nicht halt. Das Geschwader taucht in der Erzählung als todbringende Gruppe von Wardog-Piloten auf, hier allerdings in einer „gestauchten“ Version in schwarzem Kunststoff. Während der Zusammenbau schnell von der Hand gehen dürfte, bietet der Decal-

Bogen alternativ für sechs Maschinen (003, 007, 008, 016, 024, 211) ein reiches Betätigungsfeld. KFH ★★★

Academy / Academy-Europe

F-86F Sabre „Korean War“
Art.-Nr.: 12546, 1:72
WA, BS, KST, DN



Der Sabre-Kit kommt als limitierte Special Edition, der Bausatz selbst ist ein alter Bekannter. Trotz der wenigen Schwächen gehört er nach wie vor zu den besten Sabres im kleinen Maßstab. Academy hat hier sehr gut recherchiert und bietet gemäß den Vorbildern top Räder, vorne mit dem auf den Originalfotos sichtbaren Speichenrad, kleine runde Lufteinläufe sowie die bei diesen Sabres in Korea nachgerüsteten 6-3-Flügel. Den ultimativen Kaufgrund liefert allerdings der hervorragende Decalbogen von Cartograf mit über 200 Schiebbildern inklusive der kompletten, feinst gedruckten Stencils. Es lassen sich drei Maschinen des 51. Fighter Wing Suwon aus dem Jahr 1953 darstellen: die „Little Rita“ von Lieutenant Richard (Dick) Geiger, der „MiG Mad Marine“ vom späteren Astronaut Major John Glenn und „Der Drachentöter – The Huff“ von Lieutenant James L. Thompson. Die F-86F-1-NA Sabre BuNo. 512897 zeigt sehr schön das komplette Artwork für beide Seiten des Rumpfs mit „Miss Jenny“ und „Bills Baby“ rechts. Der Drache auf der linken Seite besitzt originalge-

ICM / Glow2B

Dornier Do 215 B-4
Art.-Nr.: 72305, 1:72
N, BS, KST, D

Zehn Jahre nach der etwas unglücklichen Do 215 liefert ICM nun einen komplett neuen Bausatz. In dem äußerst soliden Karton erwarten den Modellbauer 190 Einzelteile, verteilt auf vier graue und zwei Klargussäste, letztere noch einmal separat in Folie verpackt. Die Bauteile sind fehlerfrei und bestechen durch feinste Gravuren und Oberflächendetails. Von ebenso einwandfreier Qualität sind auch die glasklaren Klarteile. Ob Fahrwerksbereiche, Cockpit, Rumpfschacht oder Motoren, das gesamte Modell erfreut sich eines sehr hohen Detaillierungsgrades. 20 DIN-A4-Seiten umfasst die Anleitung. Sie ist verständlich und lässt keine Fragen offen. Die Bemalungshinweise beziehen sich auf Tamiya- oder Revell-Farben und nennen, wo angebracht, die RLM-Nummern. Der einwandfrei gedruckte Decalbogen ermöglicht den alternativen Bau von drei Luftwaffen- oder einer ungarischen Einsatzmaschine. WHK ★★★★★



treue Schuppen und historisch korrekte Farben, die Rückenstacheln sind nämlich richtigerweise Rot. Ein gutes, einfach zu bauendes Modell mit Decals, die keine Wünsche offen lassen. THP ★★★★★

Special Hobby / Glow2B

Nakajima Ki-115 Tsurugi „Battle of Tokyo“
Art.-Nr.: SH 72199, 1:72
NC, BS, KST, RS, ÄT, DN



Mit diesem Bausatz beleuchtet Special Hobby eine dunkle Seite der japanischen Kriegsführung – die Ki-115 wurde für Kamikaze-Angriffe gebaut. Das ist erkennbar an der einfachen Konstruktion mit abwerfbarem Fahrwerk. Der Kit zeigt eine ordentliche Qualität mit feinen Oberflächendetails. Der Motor, Abgasrohre, Lufthutzen und eine Bombe sind aus Resin gefertigt. Daneben findet sich in der Schachtel noch ein kleiner Ätzsatz, unter anderem mit Teilen für das Cockpit. Auch ein Film für die Armaturen liegt bei. Der Decal-Bogen bietet die Möglichkeit, drei Maschinen darzustellen: eine fiktive japanische und je eine britische und US-amerikanische Beutemaschine. Die Anleitung ist in tadelloser Qualität farbig gedruckt und führt in zehn Stufen zum fertigen Modell.

HSS

★★★★★

eduard / Glow2B / JG-Handel

Spitfire Mk.IX Top Cowl early
Spitfire Mk.IX Top Cowl late
Art.-Nr.: 648305/648306, 1:48
N, BS, CS, RS

Vielfach bemängelt wurde die zweiteilige Motorhaube aus Spritzguss in

Modelsvit / Glow2B

MiG-21F
Art.-Nr.: 72021, 1:72
N, BS, KST, ÄT, D

Es ist der kleine Unterschied – die fehlende „13“ nach dem „F“, welche diesen Bausatz so interessant macht: Bei der MiG-21F „Erzeugnis 72“ handelt es sich um die allererste, noch sehr frühe Serienversion mit zwei Kanonen und einer besonderen Kabinenhaube mit zwei Ausbuchtungen. Die beruhen auf dem nur in dieser Variante verwendeten Schleudersitz. Bastelspaß gibt es in Form von 107 Plastik-, acht Klar- und 13 Ätzteilen, einem Maskenset sowie einem umfangreichen Decalbogen. Trotz „Short Run“ sind die Teile allesamt sauber ausgeformt und mit exzellenten Details in Form von feinen Gravuren sowie diversen erhabenen Details auf den Oberflächen versehen. Auf alle sichtbaren Merkmale geht der Kit ein, egal ob Schleudersitz und Cockpit, Fahrwerkschächte und Fahrwerke, Schubrohr mit Flammhalter und Nachbrenner – Modelsvit liefert Bestes ab. Selbst an die gut sichtbaren Hydraulikleitungen hinter dem Sitz wurde gedacht. Letzterer liegt doppelt bei: geteilt für die geöffnete und einteilig für die geschlossene Darstellung. Sogar Masken für Außen- und Innenlackierung der Haube gibt es! Die sehr gute 24-Schritte-Anleitung wird diesem ganzen Aufwand gerecht. Der Decal-Bogen enthält die Nummern „25“ und „02“ sowie alle anderen nötigen Markierungen und Stencils, auch hier geht der Plan übersichtlich auf die Positionierung ein. Für den Liebhaber der MiG-21-Familie ist dieser Bausatz ein „Muss“ und in seiner ganzen Art der Ausführung und Detaillierung der beste 72er-MiG-21-Bausatz überhaupt. AGG

★★★★★



den eduard-Bausätzen der Spitfire. Diese war praktisch nicht ohne Detailverlust zu verkleben. Abhilfe schaffen nun einteilige Hauben aus Resin, sowohl für frühe wie späte Mk.IX-Versionen. Beste Qualität und feinste Angüsse machen die Teile unabdingbar. KFH

★★★



Militär

Friulmodel

Ketten für T-44M und andere
Art.-Nr.: ATL 176, 1:35
N, BS, CS, M

Fein ausgearbeitetes Gleiskettenset für T-44M, T54 Modell 1949, AT-T, BTM-3, BAT-M, MDK-2M und andere. Laut Plan lassen sich die Glieder komplett mit oder



teilweise fehlenden Führungszähnen (liegen zusätzlich bei) zusammenstellen. HSD

★★★

Thunder Model / JG-Handel

German Bergepanzer Hetzer late
Art.-Nr.: 35101, 1:35
N, Ä, BS, KST, D



Der Bergepanzer Hetzer basiert auf dem Fahrgestell des gleichnamigen Jagdpanzers mit einer etwas niedrigeren, oben offenen Oberwanne. Ausgestattet mit einem Zwei-Tonnen-Hilfskran, einer Fünf-Tonnen-Winde und in der Abschlussausführung mit einem Erdsporn, wurde er zum Bergen von leichteren Panzern eingesetzt. 101 Fahrzeuge liefen bis Ende 1944 bei BMM in Prag vom Band. Der junge Hersteller Thunder Model bringt mit dem Bergehetzer sein zweites Plastikmodell in zwei Versionen auf den Markt – die frühe ohne und die späte mit Erdsporn. Außerdem sind beide Modelle in einer Limited Bonus Edition erhältlich. Diese verfügen über eine komplette Nachbildung des Motorraumes sowie zusätzliche Ätzteile für die Kettenabdeckungen. Die sehr gut detaillierten Bauteile verteilen sich auf sechs Spritzlingen und sind sehr sauber ausgeführt. Zwei kleine Platinen mit Ätzteilen, eine feine Kette, ein Abschleppseil und drei Seilkauschen aus Resin ergänzen den Kit. Decals für die zwei auf der farbigen Bemalungsanleitung gezeigten Fahrzeuge liegen nicht bei. Der Plan ist übersichtlich gestaltet und dürfte auch nicht so erfahrene Modellbauer nicht überfordern, was auch daran liegt, dass der Kit nicht, wie heute schon fast üblich, zu kleinteilig angelegt ist.

FSU

★★★★★

MODELLFAN packt aus

Trumpeter / Faller / Glow2B

German E-100 Super Heavy Tank
German Jagdpanzer E-100
Art.-Nr.: 07121 / 07122, 1:72
BS, KST, D

Aus der Entwicklungstypen-Baureihe (E) war jener schwere E-100 am weitesten fortgeschritten, von dem die Alliierten bekanntlich einen Prototyp erbeuten konnten. Im größeren Maßstab 1:35 durchziehen bereits alle möglichen Varianten und Abarten die Modellbauszene. Hier offeriert Trumpeter derartige Fahrzeuge einer fiktiven Zeitperiode, die es so nie gab. Sowohl der E-100 als auch der Bausatz des Jagdpanzers stellen jene Fahrzeuge in einer bestens getroffenen Detaillierung für diesen kleinen Maßstab dar. Beide Oberwannen und Turm des E-100 bestehen aus einem Guss, die jeweiligen Geschützrohre in beiden Bausätzen sind hälftig gespritzt, ebenso sind beide Laufwerke aus Kombinationsbauteilen und Einzelrädern mit Weichplastikketten durchweg gut getroffen. Alles in allem lassen beide Kits durchaus Bastelspaß erwarten und sind sicherlich zügig zu montieren. Nicht nur für Einsteiger bestens zu empfehlen. LLR

★★★★



schen Heer eingesetzt. Sie dienten als Aufklärungs- oder als Zugfahrzeuge unter anderem für Munitionsanhänger. Den ursprünglichen Basis-Kit (#72043) hat man wieder aufgelegt und durch neue Bauteile ergänzt. Er beinhaltet auch Decal-Bogen und PE-Platine. Die Oberwanne ist ein komplettes Teil plus Bodenplatte und Turm. Das Laufwerk besteht aus einem Bauteil mit Ketten, Rädern und gesonderten zu montierenden Federungselementen. Wesentliches Erkennungsmerkmal dieser Tankette ist das hoch angesetzte Leitrad. Dem Bausatz liegen zwei komplette Anhänger, jeweils offen oder geschlossen, bei. Kennzeichnung und Lackiervorschläge sind für zwei Fahrzeuge angegeben. LLR

★★★

tailliert. Neben Motor, Fahrstand und einer durchdachten und fein detaillierten Fahrwerks- und Gleiskettenkonstruktion gibt es vier SS-11 auf Startgestell und Decals für zwei nicht näher zugewiesene Fahrzeuge, beide aus 1967. Nicht nur für Halbketten-Fans empfehlenswert. HSD

★★★★★

ICM / MBK

Typ L3000 S
Art.-Nr.: 35420, 1:35
N, BS, KST, D



Mit dem neuen Modell des Mercedes L3000S setzt ICM konsequent seine Reihe deutscher Lkw aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs fort. Der Bausatz ist im typischen ICM-Stil mit mehrteiligem Rahmen und komplex zerlegter Kabine gefertigt. Erfahrungsgemäß passen die Teile einwandfrei. Fünf gut detaillierte Vinylreifen liegen bei, Ätzteile sind keine vorhanden, was aber kein Manko ist. Die Bauteile finden sich an vier sauber gefertigten Spritzlingen aus beigefarbenem Plastik.

Alles überzeugt durch gute und feine Details, lediglich der Pritsche würde eine Holzmaserung besser zu Gesicht stehen. Auch die Planenösen, aus fertigungstechnischen Gründen massiv dargestellt, und die an der Pritschenrückwand angespritzten Planenspiegel könnte man bemängeln. Dies sind aber Kleinigkeiten an einem ansonsten tollen Modell. Wünschenswert wäre für die verschiedenen Dreitonnen-Lkw-Bausätze jetzt noch ein universell verwendbarer Einheitskoffer. FSU

★★★★★

black dog

Fennek Wheels Accessories Set
Art.-Nr.: T35195, 1:35
N, BS, CS, RS



Wer den weichen Originalen nicht traut, erhält jetzt für die ausgezeichneten Fennek-Bausätze vier komplette Resin-Räder. Die Angüsse fallen minimal aus, ein Plan erübrigt sich. HSD

★★★



satz mit 19 Teilen aus. Die Montage, so steht es auf der Box, soll auch ohne Kleber gelingen. Die Bauanleitung beschränkt sich auf ein DIN-A5-Blatt, reicht aber absolut aus. Decals sind nicht im Lieferumfang enthalten, ebenso wenig gibt es eine Bemalungsvorgabe. Die Detaillierung reicht für diesen Maßstab aus. MKA

★★

Zvezda / Carson-Model Sport

German Heavy Tank Destroyer
Sd.Kfz. 173 Jagdpanther
Art.-Nr.: 6183, 1:100
N, BS, KST

Eher für den Wargamer oder Gelegenheitsmodellbauer respektive den Einsteiger geeignet, kommt dieser Bau-

IBG Models / MBK

Type 94 Japanese Tankette with Trailers
Art.-Nr.: 72045, 1:72
N, BS, KST, ÄT, D

Die Typ-94-Tanketten basierten auf dem Carden-Loyd-Fahrwerk und wurden ab 1934 im Kaiserlichen Japan-

Dragon / Carson-Model-Sport

IDF M3 Halftrack NORD SS11
Anti-Tank Missile Carrier
Art.-Nr.: 3579, 1:35
N, FoV, BS, KST, ÄT, M, DN



Dragon nutzt die Halbkettenform aus 2008 und bringt eine israelische Ausführung mit SS-11-Anti-Tank-Raketen heraus; Anlass ist der Sechstage-Krieg vor 50 Jahren. Dafür liegen unter anderem ein neuer Spritzling plus ein doppeltes Rahmenteil sowie neue Ätzteile bei. Auch die Grabbelkiste erhält ordentlich Material. Der Bausatz zeigt sich insgesamt top de-

HobbyBoss / Faller / Glow2B

German Land-Wasser-Schlepper (LWS) Medium Production
Art.-Nr.: 82919, 1:72
N, FoV, BS, KST, DN



Formenvariante zum bereits vorgestellten LWS von HobbyBoss (siehe auch Seite 62). Es liegt ein anderes Aufbauteil bei, ebenso sind die seitlichen Wandteile zur Aufnahme der Kettensegmente unterschiedlich. Bauanleitung und Decalbogen unterscheiden sich ebenfalls. Auch hier gilt: ein anfängertauglicher Bausatz. MKA

★★★

Revell

LKW 5t. mil gl
Art.-Nr.: 03257, 1:35
WA, BS, KST, DN



Eine lange Historie und einige Wiederauflagen hat der MAN-Fünftonner der ersten Folgegeneration erlebt. Jetzt ist es wieder soweit: bekanntes Modell, neuer Karton, neue Anleitung. Vier Decal-Optionen stehen zur Auswahl: 1./PzBtl 84 Lüneburg 1985 in Olivgrün, GEKON UNISOM Somalia 1994 in Weiß, 1./PzGrenBtl 212 Augustdorf 1995 und KFOR – Kosovo 2006, beide in Dreifarben-Tarnung. Unverändert bilden Pritsche und Plane eine Einheit und auch die Räder sind unverändert. Für beides gibt es im Zubehörmarkt Ersatz.

KFH

★★★★

HobbyBoss / Faller / Glow2B

Soviet T-12 Medium Tank
Art.-Nr.: 83887, 1:35
N, BS, KST

Der sowjetische T-12 war der Vorläufer des verbesserten mittleren Panzers T-24. Kennzeichnend war der Einbau mehrerer Waffen auf verschiedenen Ebenen. HobbyBoss präsentiert hier jenen ohne Kennzeichnung versehenen Prototyp, weshalb auch keinerlei Decals beiliegen. Der Zusammenbau dürfte sich dank der recht geringen Bauteilmenge zügig bewerkstelligen lassen. Wanne und beide Türme sind jeweils als ein Bauteil in bekannter Qualität gefertigt, Fahrwerk und die



aus Einzelgliedern bestehenden Gleisketten bilden den zahlenmäßig größeren Anteil. Die Anleitung wiederum ist sehr übersichtlich und daher klar strukturiert. Die Farbangaben beziehen sich auf Mr. Hobby mit nur wenigen Querweisen auf andere Hersteller. Insgesamt ein Kit für Enthusiasten sowjetischer Panzerfahrzeuge.

LLR

★★★

Takom / MBK

M47/G Patton
Art.-Nr.: 2070, 1:35
N, BS, KST, D

29 Jahre nach der Erstauflage des M47 von Italeri, dem bislang auch einzigen in 1:35, strebt Takom nun danach, den alten Bausatz in den verdienten Ruhestand zu schicken. Inhalt: acht Spritzlinge, drei lose Bauteile, zwei Montagehilfen sowie ein kleiner Decalbogen. Fotoätzteile liegen nicht bei, was der Detaillierung aber keinen Abbruch tut. Takom legt bei diesem Kit generell viel Wert auf eine einfache Baubarkeit, kombiniert mit einer tollen Detaillierung. So sind die Gleisketten weder als ungeliebte Vinyl- noch aufwendige Einzelgliederketten ausgeführt, sondern in Spritzguss-Segmenten. Jeweils an Umlenk- und Antriebsrolle sind diese durch ein paar wenige Einzelkettenglieder (16 pro Seite) zu ergänzen. Mit Hilfe der beiden Montagehilfen dürfte das korrekte Ausrichten ein Kinderspiel sein. Vier verschiedene Mündungsbremsen liegen zur Wahl bei. Leider liefert Takom keinerlei Hinweise, welche Mündungsbremse bei welcher Markierungsvariante zu verwenden ist. Freunde der frühen Bundeswehr können aus dem Bausatz auch einen M47G bauen! Dafür berücksichtigt sind die Nebelmittelwurfanlage, die Haltegriffe sowie die „Regenrinne“. Bei den Markierungsvarianten haben sich Takom beziehungsweise Ammo by Mig mächtig ins Zeug gelegt und warten mit sechs verschiedenen Möglichkeiten auf. Neben einem M47G der Bundeswehr sind folgende Ländermarkierungen möglich: USA, Pakistan, Südkorea, Jordanien und Kroatien. Sowohl für Anfänger als auch Profis absolut zu empfehlen!

DFS

★★★★★

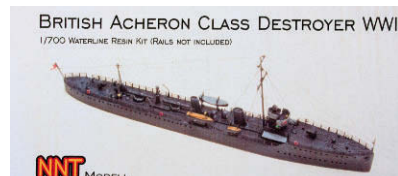


Schiffe

NNT Modell

Britischer Zerstörer der Acheron Klasse WWI

Art.-Nr.: NNT 70006; 1:700
N, BS, RS, D, ÄT



Die Acheron-Zerstörer-Klasse aus dem Ersten Weltkrieg bestand aus 23 Einheiten, gebaut in zwei leicht unterschiedlichen Varianten. Der Bausatz besteht aus einem blasen- und verzugsfrei gegossenen Resin-Rumpf mit filigranen Details, 30 weiteren dünnwandigen Teilen, die sehr gut reproduziert und wiedergegeben sind, einer kleinen Ätzteilplatte (allerdings ohne Reling) sowie einem kleinen Decalbogen mit Flaggen. Die Anleitung ist klar und übersichtlich, gibt Informationen über die Originalbezeichnungen und deren Unterschiede und enthält Farbangaben sowie ein Quellenverzeichnis.

ESN

★★★★

NNT Modell

Deutsche U-Boote Typ 205 mod. und 206A

Art.-Nr.: NNT 70024; 1:700
N, BS, RS, D, M



Der Kleinserienhersteller NNT Modell arbeitet weiter die Einheiten der Bundesmarine ab, hier die U-Boote der Klassen 205 und 206A, die im Original von 1967 bis 2004 im Einsatz standen. Dem Bausatz liegen jeweils zwei sehr schön gegossene U-Boot-Rümpfe in Wasserlinienausführung,

MODELLFAN packt aus

Revell

Container Ship Colombo Express
Art.-Nr.: 05152, 1:700
WA, BS, KST, D

Endlich gibt es diesen tollen und einfach zu bauenden zivilen Container-Riesen wieder. Der Bau gestaltet sich entspannt Dank der tollen Bauanleitung und der zu gut bewältigenden Anzahl an Teilen, denn das Gros der Arbeit bezieht sich auf die Herstellung der Container-Stapel. Die beiden Rumpfschalen lassen nur eine Vollrumpfmöglichkeit zu und das Schiff ist auch nur im voll beladenen Zustand zu bauen, denn die Luken zu den Laderäumen sind verschlossen und die Container bis zum Maximum der Kapazität aufgetürmt. Dafür aber liegen Decals mit Namen aller sechs Schiffe der Klasse bei, des Weiteren Wappen, Flaggen, Markierungen für die Bordwände und genügend Hapag-Lloyd-Beschriftungen für die Container. Die Farbangaben beziehen sich, wie üblich, auf das Sortiment des Herstellers. MKA ★★★★★

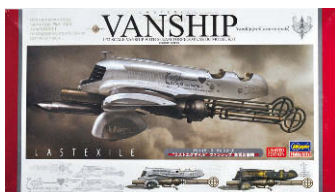


zwei Piers, zwei Schwimmstege sowie Kleinteile bei. Verschieden starke Drähte sind für die Darstellung von Radarmasten, Antennen und Periskopen vorgesehen. Enthalten sind weiterhin Decals für Schiffsnummern und Flaggen, eine Teileübersicht, ein geschichtlicher und technischer Abriss, eine Auflistung aller U-Boote dieser Klasse sowie genaue Farbangaben. Auf dem Deckelbild sind alle Teile in einem kleinen Diorama abgebildet. ESN ★★★★★

Science Fiction

Hasegawa / Faller

Vanship with Steam Torpedo
Art.-Nr.: 64713, 1:72
FoV, BS, KST, DN



Der hier gezeigte limitierte Kit basiert auf einer Idee von Makoto Kobayashi aus der animierten TV-Serie *Last Exile*. 84 Teile plus Decals warten auf

den Bau. Der Kit ist ein echter Hasegawa mit gut gemachten Gravuren und Prägungen. Metallic-Silber sowie diverse Metall-Farben sollten vorhanden sein, um einen tollen Steam-Punk-Flieger gemäß Deckelbildversion zu erstellen. Drei weitere Versionen sind in der Anleitung zu sehen und die entsprechenden Decals ebenfalls vorhanden. Ein wenig Alterung rundet das Ganze sicher ab. Nach Fertigstellung findet der Flieger samt Piloten seinen Platz auf dem mit im Kit enthaltenen Bodenständer. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. DPM ★★★★★

Zubehör

plusmodel / Glow2B / JG-Handel

Jetty (Bootsanleger)
Art.-Nr.: 500, 1:35
N, BS, H, RS

Aus der Holzwurm-Abteilung von plusmodel kommt dieser kleine Laser-cut-Bausatz eines in die Jahre gekommenen 16 Zentimeter langen Bootsstegs, der in einem Anleger von zirka 10 x 6 Zentimeter endet. Eine kleine Anleitung hilft bei der Montage. Die Planken sind schon „altersge-



recht“ angegriffen, bedürfen jedoch einer sorgfältigen Nachbehandlung. Für den „Betrieb“ liegen noch Fender aus Tau und ein Rettungsring älterer Bauart bei. KFH ★★★

plusmodel / Glow2B / JG-Handel

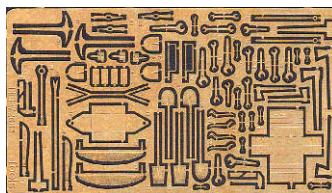
Rivets 1,4 mm
Art.-Nr.: 464, ohne Maßstab
N, CS, RS

plusmodel füllt die kleine Reihe der Schraubenköpfe und Nieten aus Resin auf (fünf Blöcke mit je 50 Nieten). Der Kopfdurchmesser beträgt 1,4 Millimeter, der Stift, der das Fixieren erleichtert, ist einen Millimeter dünn. Geeignet vor allem für 48er- und 35er-Modelle. HSD ★★



Hauler

Tools
Art.-Nr.: HLH 72063, 1:72
N, BS, ÄT



Fein ausgearbeitetes Set mit allem möglichen Werkzeug und zwei passenden Kisten. Ein optisches Problem stellt allerdings die fehlende Materialstärke und Plastizität einiger Gerätschaften wie Vorschlaghammer, Spitzhacken, Schuppenstiele oder

Ähnlichem dar. Abhilfe schaffen eventuell Plastikprofile. HSD ★★

Zivildfahrzeuge

Aoshima
Brian James



Trailers A4 Transporter
Art.-Nr.: 4905083-052600, 1:24
N, BS, KST, D

Im Kit finden sich vier graue und ein Klarspritzling, Decals und Räder/Reifen. Auf den ersten Blick ist das übersichtlich – aber weit gefehlt. Klug konstruierte Rahmen- und viele Kleinteile ergeben in ihrer Verbindung ein sehr realistisches Modell, welches sich in Verlade- oder Fahrsituation darstellen lässt. Die Rampen sind ausziehbar, das Deichselrad in Fahr- oder Parkposition anbaubar, es gibt ein Reifenregal sowie die Halteklammern für die Räder der zu transportierenden Fahrzeuge. Auch an eine ausreichende Anzahl von Anhängerkupplungen für die Automodelle ist gedacht – sehr gut! Wer also einen ungewöhnlichen Bausatz sucht oder mal ein nettes Diorama erstellen möchte, findet hier das Richtige. DPM ★★★★★

AMT / Faller

Chevrolet Camaro 2017 FIFTY
Art.-Nr. AMT1035M/12, 1:25
WA, BS, KST, D

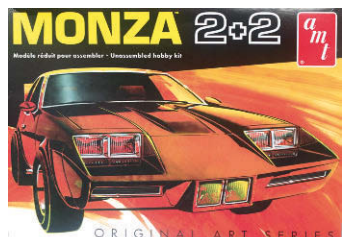
Nach der kürzlich vorgestellten 2016er-Version des aktuellen Camaro bringt AMT eine erste Variante. Die Jubiläums-Edition „Fifty“, im Original eine Special Edition zum 50-jährigen Jubiläum des Camaro, bietet geänderte Felgen und neue Decals für das spezielle Design des Fifty. An-



sonsten sind die Teile unverändert, das heißt: sehr gute Qualität, schöne Details und hervorragende Passgenauigkeit. Die Teile sind in schwarzem Kunststoff gehalten, die Scheinwerferereinsätze und Auspuffendrohre gemäß dem Original nicht verchromt, die Felgen glänzen auch hier im wörtlichen Sinne mit einer sehr dicken Chromschicht. Auch wenn nicht ganz die Präzision und Feinheit der asiatischen Konkurrenz erreicht wird, ist es dennoch ein feiner und sehr empfehlenswerter Bausatz zum fairen Preis. KHL ★★★★★

AMT / Faller

Chevrolet Monza 2+2
Art.-Nr. AMT1019/12, 1/25
WA, BS, KST, ND

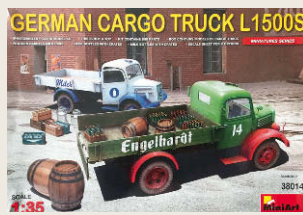


Der Chevrolet Monza 2+2 ist ein alter Bekannter, den AMT bereits Mitte der 1970er-Jahre erstmals auf den Markt brachte. Die wunderschöne Neuaufgabe besticht durch üppige Ausstattung entweder für die Serienversion oder eine „Custom“-Variante mit alternativen Front- und Heckteilen, breiten Rädern mit vorgedruckten Goodyear-Schriftzügen und seitlich angebrachten Auspuffrohren. Als Sahnehäubchen liegt ein etwa DIN A4 großer Kunstdruck der ursprünglichen Boxart bei. Die etwa 130 Teile

MiniArt / Glow2B

German Cargo Truck L1500S
Art.-Nr.: 38014, 1:35
N, BS, KST, ÄT, D

Den Mercedes-Lkw 1,5t kennt man im Prinzip. Doch was MiniArt aus diesem Bausatz zaubert, ist des Lobes wert. Neben den notwendigen Spritzrahmen liegen diverse farbige Spritzrahmen bei, die eine Darstellung von zwei unterschiedlichen Milchlastwagen, einem Fahrzeug der Reichspost oder der Deutschen Post ermöglichen, dazu zwei Bierkutscher, eine Großwäscherei und ein Transportunternehmen. Dazu sind, je nach Verwendungszweck, zweierlei Größen an hölzernen Bierfässern, Milchkannen und Bier- oder Milchflaschen in den diversen Transportkästen darstellbar. Für alles gibt es hervorragende Decals. Leider bleibt die Blickrichtung des Reichspostadlers für die rechte Fahrzeugseite unberücksichtigt. Dies schmälert keineswegs den sehr guten Gesamteindruck. Übrigens: An alle möglichen Nachkriegsverwendungen ist gedacht, nur nicht an einen Kohlenhandel. Fazit: eine ausgezeichnete Idee und eine ebensolche Umsetzung. LLR ★★★★★

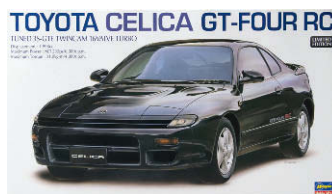


sind auch aus heutiger Sicht noch recht gut detailliert, auch wenn sie natürlich nicht die Feinheit aktueller Kits aufweisen. So sollte man etwa der sehr rustikalen Chromschicht mit den gängigen Alternativen zu Leibe rücken. Aber mit etwas Zuwendung lässt sich ein kleines Schmuckstück bauen, das auch vom Original her den Charme der 1970er-Jahre verspricht. KHL ★★★★★

Hasegawa / Faller

Toyota Celica GT-Four RC
Art.-Nr.: 20255, 1:24
WA, BS, KST, D

Hasegawa bietet aktuell eine Limited Edition des Toyota Celica GT-Four RC an, der erstmals 2012 erschien. Das Original der fünften Generation des Celica wurde bis 1994 gebaut und hatte stolze 235 PS. Der Bausatz ist mit knapp 60 Teilen recht einfach konstruiert, aber die Detaillierung ist sehr gut, die Qualität tadellos. Die Teile sind in Schwarz, Dunkelgrau und Hellgrau gespritzt, die sehr sauberen Klarteile separat verpackt. Die Felgen sind matt verchromt und wirken sehr realistisch. Reifen liegen als gut de-



taillierte Vinylteile bei. Eine Motornachbildung gibt es ebenso wenig wie die Option geöffneter Türen. Toll ist die Ausstattung mit einem schönen Decalbogen, vorgestanzten Lackiermasken für die Fenster und ebensolchen Textilstücken zur Nachbildung der Fußmatten. Insgesamt ein schöner Bausatz in guter Qualität, den auch Einsteiger problemlos bewältigen können. KHL ★★★★★

MiniArt / Glow2B

German Passenger Car Typ 170V
Saloon 4 Doors
Art.-Nr.: 38008, 1:35
N, FoV, BS, KST, ÄT, DN



Hinter der sperrigen Produktbezeichnung findet sich ein Mercedes 170V in Vorkriegsausführung, also ohne äußeren Kofferraum-Zugang. Den Bausatz gab es bereits in verschiedenen militärischen Ausführungen, hier konzentriert sich MiniArt auf die zivile Variante. Entsprechend ist der Grundbausatz mit der einteiligen Passagierkabine um eine Kofferbrücke (mit Koffern) für das Heck und einen weiblichen Fahrgast ergänzt, für die Verchromung muss der Modellbauer selbst sorgen. Ein ziviler Fahrer ist nicht vorhanden. Bei dem neuen Decalbogen für elf (!) Varianten hat sich der Hersteller vermutlich von den zahlreichen Sammlermodellen leiten lassen, erscheinen doch Reichspost oder Deutsche Post eher hypothetisch. Immerhin bleiben reichlich Reichskennzeichen jenseits von IA (Berlin) für die Bastelkiste. Und noch ein Hinweis: Das Taxi-Kennzeichen muss auf KB (Kommandatur Berlin) korrigiert werden. KFH ★★★★★

Bewertung

- ★ – übersichtlich, leicht, brauchbar
- ★★ – übersichtlich, leicht, empfehlenswert
- ★★★ – übersichtlich, leicht, sehr empfehlenswert
- ★★★★ – umfangreich, anspruchsvoll, empfehlenswert
- ★★★★★ – umfangreich, anspruchsvoll, sehr empfehlenswert
- ★★★★★★ – sehr umfangreich, anspruchsvoll, hervorragend

Abkürzungen

ÄT – Ätzteile, AN – Aufkleber neu, BS – Bausatz, CS – Conversion Set, D – Decals, DN – Decals neu, FM – Fertigmodell, FMZR – Fertigmodell mit Zerstücken, FV – Farbvariante, FoV – Formvariante, H – Holz, GK – Gießkeramik, KM – Kartonmodellbau, KST – Kunststoff (Spritzguss), M – Metallteile, MF – Maskierfolien, N – Neuheit (neues Werkzeug), NC – Neuheit Conversion, NK – Neuheit Kooperation, NT – neue Teile, P – Papier/Pappe, PS – Plastic-Sheet, RS – Resin, VB – Vacuum-Bausatz, VT – Vacu-Teile, WA – Wiederauflage

Albstadt

BOHNLANDER
Modellbau * Eisenbahn * Auto
Inh. Ursula Allgaier
Obere Vorstadt 18 * 72458 Albstadt
Tel. 07431/59 16 07 * Fax 5 43 61
E-Mail: bohnlander@t-online.de
www.bohnlander.de

Berlin

„Mario's Modellbaustudio“
Marios Modellbaustudio
Spandauer Damm 49, 14059 Berlin
Tel.: 030/ 84412625, Fax: 030/ 36434852
E-Mail: mariosmodellbau@yahoo.de

1/700 Hasegawa U.S.A. Battleship Alabama Water Line Series	29,99 €
1/700 Hasegawa Heianmaru Waterline Series	15,99 €
1/700 Hasegawa Aircraft Battleship Hyuga Water Line Series	39,99 €
1/700 Aoshima Japanese Battle Ship Mutsu 1943 Hashirajima	29,99 €
1/700 Aoshima Super Detail Fuso Water Line Series	34,99 €
1/700 Tamiya Japanese Light Cruiser Kumano	29,99 €
1/700 Tamiya Battleship Musashi Water Line Series	33,95 €
1/700 Tamiya Water Line Series Natori	18,99 €
1/700 Tamiya Water Line Series Aircraft Carrier Taiho	36,95 €
1/700 Tamiya Aircraft Carrier Junyo Water Line Series	33,95 €
1/700 Tamiya Aircraft Carrier Zuikaku Water Line Series	29,99 €
1/700 Tamiya Heavy Cruiser Furutaka Waterline Series	29,95 €

Gerne auch Ankauf von Modellbausammlungen!!!!
Gerne auch Versand!!!!
Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 10:00 Uhr bis 18:30 Uhr
Samstags: 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Gelsenkirchen

WWW.KINGMODELS.DE
Wilhelmstr. 29, 45881 Gelsenkirchen
0209-40 820 82 info@kingmodels.de
Die aktuellen Öffnungszeiten
finden Sie auf unserer Website

Delmenhorst

Modellbau Koenig
WWW.MODELLBAU-KOENIG.DE
Nordenhamer Str.177 27751 Delmenhorst E-Mail: support@modellbau-koenig.de Tel.: +49 (0)4221/28 90 870 Fax: +49 (0)4221/28 90 820

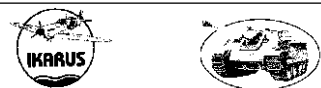
Ihr Modellbaufachhandel für Plastikmodellbau und Zubehör seit 2001
Militär, Schiffe, Flugzeuge, Raumfahrt, Science-Fiction, Literatur, Farben, Werkzeuge, Ätzteile, Metallrohre, Resinbausätze und Zubehör, usw.

- 24h Online Shop, 365 Tage im Jahr
- über 35.000 Artikel von über 150 Herstellern
- extrem hohe Lagerverfügbarkeit, schneller Versand
- verlässliche Verfügbarkeitsanzeige
- Bonuspunkteprogramm mit Rabatten bis zu 7,5%
- ständig sensationelle Sonderangebote und Raritäten

- Versandkostenfreie Lieferung ab 30 Euro (Bei Erreichung des Bronzestatus und innerhalb Deutschlands)
- Fachkompetente Beratung
- Bürozeiten Mo-Fr. 9-18 Uhr
- Versand per DHL oder UPS

Ätztechnik
Ausführlicher und informativer Katalog gegen € 5,- Schein (wird angerechnet)
SAEMANN
Ätztechnik
Zweibrücker Str. 58
66953 Pirmasens
Tel. 06331/12440
Internet: www.saemann-aetztechnik.de
Mail: saemann-aetztechnik@t-online.de

Gangelt



Bauen Sie in 1:48 oder 1:32?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir führen alle aktuellen Firmen für diese Maßstäbe.

Bausätze, Zubehör, Decals und Farben, zu vernünftigen Preisen!

Besorgung auch von Artikel, die nicht in Deutschland lieferbar sind, innerhalb eines Monats.

Guter Service, auf den man sich verlassen kann!

Ihr IKARUS Modell-Versand

IKARUS Flugzeug-Katalog (in Briefmarken) 5,00 €

IKARUS-Modellversand
Inh. Heinz Dieken · Im Heggen 25 · 52538 Gangelt
Tel. und AB (02454) 1792 · Fax (02454) 6149
Email: ikarus-modellversand@gmx.de
www.ikarus-modellversand.de

Ladenöffnungszeiten:
Mo. geschlossen, Di.-Fr. 14.30–18.30 Uhr, Sa. 10.00–13.00 Uhr
Einhardstraße 1 · 52538 Gangelt

Ludwigsburg

**STEFANS
MODELLBAUSTUDIO**
Ahornweg 2/2 71672 Marbach
Tel. 07144/8431515
www.modellbaier.de

München

Traudl's Modellbauladen
Mannertstr. 22 · 80997 München
Tel.: 089 / 8 92 94 58
www.traudlsmodellbau.com
Jetzt auch mit Online-Shop. Viel Spaß beim Stöbern!
www.traudls-shop.de
(nur 2 Geh-Minuten von S2 Karlsfeld)

Würzburg

Modellbau Lausmann
Würzburger Str. 115 · 97204 Höchberg
E-Mail: rula-modellbau@arcor.de
www.modellbau-lausmann.de
Tel. 0931-407865, Fax 03222-1199842
Geöffnet: auf Anfrage
Modellbausätze, Zubehör, Farben, Literatur, Kleinserien, Schiffsmodelle

Österreich

NSM MODELMAKERSHOP
Ladengeschäft samt neuem Onlineshop für Karton-/Papier-, Plastikmodellbausätze aller Sparten und Maßstäbe sowie Modellbaubehör und Farben
8521 Wettersmatt 85 Steiermark/Österreich
Tel. +43 (0) 676 360 5242
E-Mail: office@modelmakershop.com
www.modelmakershop.com

Schweiz

Modellbaushop Aeberhardt
Inh.: Phungphet Bolzern
Margarethenstrasse 56, CH-4053 Basel
Tel./Fax: +41 (0)61 691 25 26
E-Mail: info@modellbaushop-aeberhardt.ch
Öffnungszeiten Laden:
Dienstag 14.00 - 19.00 h Plastikmodellbausätze
Mittwoch - Freitag 09.00 - 11.30 h Zubehör, Farben
Samstag 09.00 - 18.00 h Airbrush
Importe, Versand
www.modellbaushop-aeberhardt.ch

IHR ANSPRECHPARTNER FÜR ANZEIGEN:

Herr Uwe Stockburger:
Tel. (089) 13 06 99 – 521
uwe.stockburger@verlagshaus.de

NNT
MODELL + BUCH VERSAND
NNT Modell+Buch Versand · Ralf Schuster
Augartenstraße 14 · D-76703 Kraichtal
Tel.: (+49) 7250 / 33 11 024
E-Mail: info@nntmodell.com
Webshop: www.nntmodell.com
Besuche nach Voranmeldung möglich.

Neu 1/700:	
AJM HMS Vindictive	109,60 €
Verify USS Montana	64,60 €
Fujimi Junyo 1942	35,10 €
Spezial 1/700	
Samek Kursk K-141	28,00 €
Neu 1/350	
Niko Gunboat Fushimi	37,60 €
AJM HMS Malcolme	112,00 €

Modellbauversand Hanke
MVH
modellbauversand.com
Modellbauversand Hanke · Merxhausener Str. 17 · 37627 Heinade · Tel.: (0 55 64) 2 00 90 62

Komplett neuer Webshop!
Immer Aktuell
Verlässliche Ampelanzeige
Tolle Vorbestellpreise
Ständig Sonderposten und Angebote online



> 40.000 Artikel
> 300 Hersteller
Top Verfügbarkeit
Rabattsystem
Blitzversand
Zubehör Spezialist

24 Stunden am Tag für Sie erreichbar unter

www.DerSockelshop.de

seit 19 Jahren Ihr zuverlässiger Partner - **MM Modellbau**
Modelle, Werkzeug, Zubehör im neuen Shop: www.mm-modellbau.de
Wir stellen aus: **Leipziger Modell Hobby-Spiel in Leipzig 29.09.-1.10.**

Wingnut Wings wieder verfügbar
Zoukei Mura: Phantom 1/48 € 99,00
Zoukei Mura: Dornier Do335 € 219,00
Merit: SBD-3 Dauntless 1/18 € 119,50
FLY: Grunau Baby IIb 1/48 € 16,95
HB: SU-34 Fullback 1/48 € 99,95
Rev: FW-190 A-8 Nacht 1/32 € 36,95
SH: YAK-3 to Berlin 1/32 € 45,00
TRU: Mig 29A Fulcrum 1/32 € 115,00
MV: Myasishchev M-17 1/72 € 57,95

TRU: Peter Strasser 1/350 € 115,00
TAK: Maus V1 oder V2 je 1 1/35 € 49,95
TAK: V-2 mit Hanomag Ss100 1/35 € 85,00
TRU: Abrams M1A1 1/16 € 175,00
TRU: U-Boot Type VIIC 1/48 € 319,00
REV: Black Pearl limitiert 1/72 € 121,00
TRU: HMS Rodney 1/200 € 229,00
TRU: HMS Hood 1/200 € 229,95
TRU: Bismarck 1/200 € 239,95
MK1-Design Zubehörsätze 1/200 ab Lager

MM Modellbau Industriestrasse 10 58840 Plettenberg
Tel. 02391/8184-17 Fax-45 e-mail: info@mm-modellbau.de www.mm-modellbau.de
Nach nicht lieferbare Neuheiten bitte vorbestellen. Neuheiten- und Preisliste für € 5,00 in Briefmarken.



Wir führen Modellbausätze der folgenden Hersteller:



Eduard
Tamiya
Hasegawa
Italeri
Airfix
Merit
Trumpeter
Revell
Academy

Sie finden uns im Internet:
www.Modellbau-Perpinias.de

Wenn sie Modelle suchen können Sie uns telefonisch
unter **02305/352100** oder Mobil unter **0178/4788778**



**Besuchen Sie unseren
Verkaufsstand
bei der 11. Jahresausstellung
des MBC Camouflage**

SAMSTAG 26.08.2017

Rheinland Halle Mülheim-Kärlich
www.mbc-camouflage.de

GROSS- & KLEINSERIENSPEZIALITÄTEN IN 1:35

MR Modellbau	Resin / Metall	28-
MR35551	T-54 / 55 Laufrollen (Takom) „Starfish“ Typ	19,50
MR35557	Sherman M4A3E8 Beladung 2.WK	19,50
MR35558	IDF PUMA APC Schleppseile	5,50
MR35563	Leopard 1 Schleppseile	5,50
MR35564	Jagdpanther II 12cm Geschützrohr	13,00
MR35565	Sherman M4A1 Beladung 2.WK	20,50
MR35567	Jagdpanther II 8,8cm Geschützrohr	11,50
MR35575	IDF CENTURION Schleppseile	7,00
MR35576	Centurion Mk.III-XII Schleppseile	7,00
TAKOM	Plastik	82-
TKM2043	Finnischer Marksman SPAAG	54,99
TKM2051	IDF Tiran-4	47,50
TKM2066	Brit. FV432 Mk.I / II mit Interier	39,99
TKM2070	US M47 G	47,50
TKM2072	M47 E / M	47,50
TKM2077	Franz. AML-90	35,99
TKM2084	Franz. AML-60	35,99
TKM2085	M3 LEE, frühe Ausführung	44,99
TKM2086	M3 GRANT	44,99
PLUSMODEL	Resin, Holz, Ätzteile	82-
P35465	Moderne ZIVILE Rucksäcke und Taschen	14,99
P35497	Kfz-Werkstattzubehör modern, Werkzeugsharnk, Entöler	21,99
P35499	Wagenheber und Unterstellböcke, modern	16,99
P35501	Kleine hölzerne Fusswegbrücke	19,50
P35503	Werkstatttüren	12,75

Angebot, Preis und Liefermöglichkeit freibleibend
www.mako-modellbau.de

MAKO Modellbau Manfred Kohnz
Spezialist für 1:35 Groß- und Kleinserien

Auftragsmodellbau • Modellbauseminare • Fachgeschäft und Versand • Kompetente Beratung
Altestraße 13 • D-56566 Neuwied-Engers • Mo-Di-Do-Fr. 10.00-18.30 Sa. 09.00-14.00Uhr geöffnet
MITTWOCH geschlossen! • Tel. 02622-905777 • Fax. 02622-905778 • E-mail: mako-modellbau@t-online.de

IHR ANSPRECHPARTNER FÜR ANZEIGEN:

Herr Uwe Stockburger: Tel. (089) 13 06 99 – 521; uwe.stockburger@verlagshaus.de

IN DIESEN FACHGESCHÄFTEN ERHALTEN SIE ModellFan

Postleitzahlgebiet 0

Modellfantasie Chez Rene
01616 Strehla, Lößniger Str. 10
Modellbahnhof, 09326 Geringswalde,
Hermesdörfer Str. 4

Postleitzahlgebiet 1

Modellbahnen & Spielwaren
Michael Turberg
10789 Berlin, Lietzenburger Str. 51
Modellbahn-Pietsch
12105 Berlin, Pruhnsstr. 34
Modellbau Alex Lange
12161 Berlin, Bundesallee 93
Mario's Modellbaustudio
14059 Berlin, Spandauer Damm 49

Postleitzahlgebiet 2

Modellbau Rettkowsky
20359 Hamburg, Paulinenplatz 2
Spiel + Hobby Haus Hartfelder
Bramfelder Chaussee 251, 22177 Hamburg
Lampe's World
23617 Stockelsdorf, Ahrensbocker Str. 4-8
Kocks Buchhandlung
24376 Kappeln, Schmiedestr. 26
Hobby&Co Freizeit-, Spiel- & Bastelwelt
24534 Neumünster, Großflecken 34

Modellbau-Koenig
27755 Delmenhorst,
Haspoort Damm 189

Postleitzahlgebiet 3

Modellbahn-Dahlmann
31139 Hildesheim,
Albertus-Magnus-Str. 23
Zweirad-Struckmeyer
32429 Minden, Portastr. 72
Heinrichs Modellbau
32760 Detmold, Hornsche Str. 137
Raabes Spielzeugkiste
34379 Calden, Wilhelmshäuser Straße 11
Bastler-Zentrale
35390 Giessen, Neustadt 28
CO OP Süd-niedersachsen
37081 Göttingen,
Maschmuehlenweg 40
Tibury Racing Modellbau
38100 Braunschweig,
Packhofpassage 12
Modellbau Köbel
38110 Braunschweig,
Rabenroederstr. 24 a

Postleitzahlgebiet 4

Menzels Lokschuppen
40217 Düsseldorf, Friedrichstr. 6

Goethe-Buchhandlung
40549 Düsseldorf, Willstätterstr. 15
Modellbahnladen Hilden Klaus Kramm
40723 Hilden, Hofstr. 12
Modellbahn Matschke
42281 Wuppertal, Schützenstr. 90
Spielzeug-Paradies Wagner & Raschka
44787 Bochum, Dr.-Ruer-Platz 6
Mini Auto
45472 Mülheim, Hardenbergstr. 16-18
Plastikmodellcenter Niederrhein
47506 Neukirchen, Lindenstr. 2
WIE - MO
48145 Münster, Warendorfer Str. 21
Peckedraht Handelsgesellschaft
48653 Coesfeld, Letterstr. 6
Modellbaushop Brechmann
49377 Vechta, Nerenwand 7

Postleitzahlgebiet 5

Technische Modellsportwaren
Lindenberg
50676 Köln, Blaubach 6-8
Ihre Modellbauwerkstatt
51580 Reichshof, An der Ley 2
Modellbahn-Center Hünnebein
52062 Aachen, Markt 11-15

Leyendecker-Bastelstube
54290 Trier, Saarstr. 6-12
Der Kinderladen
55033 Mainz, Postfach 4328
Kratz Modellbau
56068 Koblenz, Bahnhofstr. 1
56566 Neuwied, Alleestr. 13
Keßler's Ecke
57076 Siegen, Poststr. 1 + 3

Postleitzahlgebiet 6

Hobbytreff Am Zoo
60314 Frankfurt, Ostbahnhofstr. 11
Modell + Technik
63110 Rodgau, Untere Marktstr. 15
Spielwaren & Bücher Brachmann
63450 Hanau, Rosenstr. 9-11
Modell & Technik Mäser
63654 Büdingen, Berliner Str. 4
Spielwaren Hegmann
63220 Großheubach, Industriest. 1
TAKE-OFF model shop Bernd Weber
64653 Lorsch, Alexanderstr. 22
Modellautos u. Eisenbahnen
Spielwaren West
67071 Ludwigshafen Ot Oggershm,
Schillerstr. 3

Modellleisenbahnen
Alexander Schuhmann
69214 Eppelheim, Schützenstr. 22

Postleitzahlgebiet 7

Hoser & Mende KG
70173 Stuttgart, Charlottenplatz 17
Spielwaren Wiedmann
71522 Backnang Uhländstr. 20
N I M P E X D
73770 Denkendorf, Karlstr. 10

Postleitzahlgebiet 8

Universitätsbuchhandlung
Heinrich Frank
80799 München Schellingstr. 3
Traudel's Modellbau Laden
80997 München, Mannertstr. 22
Modellbau Koch
86391 Stadtbergen, Wankelstr. 5
Der Spielzeugladen
88630 Pfäfers, Ueberlingerstr. 9

Postleitzahlgebiet 9

Modellbahnstube W & D
92286 Riedern/Opf.,
Hirschwalder Str. 23
Weichelt Modellautos-Autobücher
97070 Würzburg, Kolpingstr. 1

Modellbau und Technik
97421 Schweinfurt, Luitpoldstr. 9
In der City
99867 Gotha, Mönchelsstr. 23

EUROPA

Österreich

Buchhandlung Stöhr
A-1080 Wien, Lerchenfelder Str. 78-80
Modellbau Paul Vienna
A-1170 Wien, Kalvarienbergg. 58
MALA Modellbau
A-4222 Langenstein, Hauptstr. 27

Schweiz

Modellshop
CH-4056 Basel, Mülhauserstr. 162

Niederlande

Antiquariaat Boekhandel H.de Weerd
NL 7314 GC Apeldoorn, Middellaan 34

Schweden

Hobbybokenhandel
Ab S 10422 Stockholm,
Pipersgatan 25

SIMPLE & SMART



Das fertige Modell des Opel Blitz. Entsprechende Figuren als Fahrer und Beifahrer beleben das Modell deutlich

3to Cargo Truck Sd.Kfz. 305 von Rubicon Models

Den Blitz schnell gebaut

Einfach zu bauende Lkw-Modelle sind in einem handlichen und Einsteiger-geeigneten Maßstab schwer zu finden. Erfreulicherweise führt Rubicon Models im Maßstab 1:56 einiges aus diesem Segment im Programm

Von Martin Kohring

Auch Bausätze ohne Kanone sind für den Modellbaueinsteiger eine lohnende Aufgabe. Aus dem vorliegenden Kit lässt sich dieser Opel Blitz „ohne Bewaff-

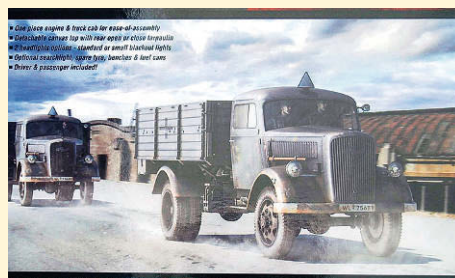
nung“ im handlichen Wargaming-Maßstab 1:56 in einen wahren Blickfang verwandeln. Der Bausatz ist wegen seiner Einfachheit und Übersichtlichkeit der Teileanzahl für

die Zielgruppe empfehlenswert, da nur 68 Teile für insgesamt vier Varianten zu montieren sind. Somit ist der Lkw für diesen Simple-&-Smart-Beitrag perfekt geeignet.

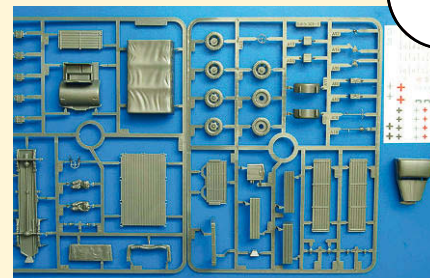
Arbeitsschritt 1



1 Die Boxart mit dem Blitz in Panzergrau ohne Plane. Für die seitlichen Balkenkreuze sind ausreichend Decals vorhanden



2 Nicht allzu spektakulär, dafür aber eine Illustration mit Farbangabe, Darstellung des Decal-Bogens und geschichtlichem Hintergrund



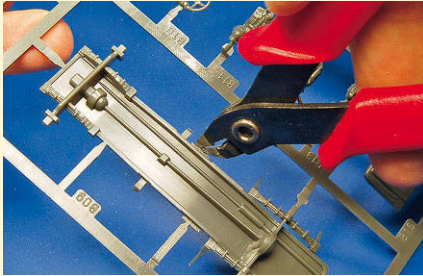
3 Zwei Spritzlinge, die Plane, das Fahrerhaus sowie ein Decalbogen. 68 Teile überfordern auch den Einsteiger nicht

15 Min.

Fotos: Martin Kohring

Arbeitsschritt 2

45
Min.



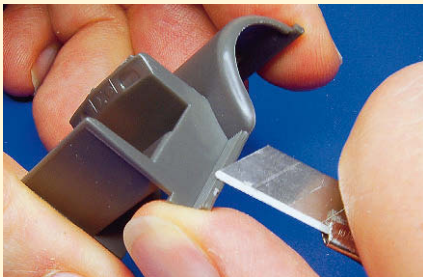
1 Die Teile sind stabil ausgeführt. So kann man zum Ablösen aus dem Spritzling den Seitenschneider verwenden



2 Die meisten Angüsse, wie hier an der Plane, sind recht dünn und lassen sich leicht mit einem Cuttermesser durchschneiden



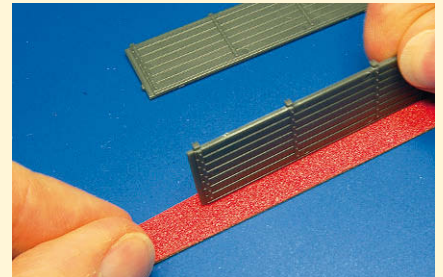
3 Dann feilt man Abtrennsuren mit Sandpapierfeilen unterschiedlicher Körnung herunter und glättet diese sauber



4 Glatte Kanten lassen sich schnell mit einem Cutter entgraten. Hier den Dau-men als Unterstützung nehmen



5 Filigrane Teile brechen gerne beim Herauslösen. Bevor dies eintritt, sollte man besser eine Mikrosäge verwenden



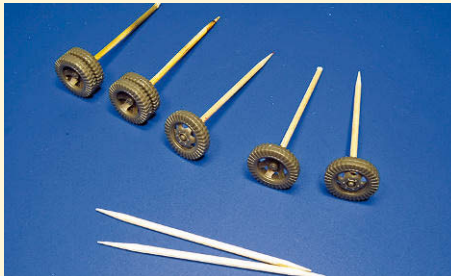
6 Bevor man gerade Kanten schief schleift, die Sandpapierfeile zum Versäubern auf eine ebene Fläche legen

Arbeitsschritt 3

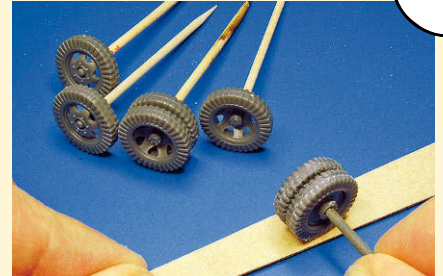
30
Min.



1 Vor dem Entgraten des Formenversatzes die hinteren Zwillingräder schon einmal verkleben, um sie als Einheit zu verschleifen



2 Dann zum Beispiel auf eingekürzte Zahnstocher aufstecken, um diese Teile besser halten und bearbeiten zu können



3 Zum Entfernen des umlaufenden Mittelgrates die Reifen mit leichtem Druck auf der Sandpapierfeile rollend schleifen



4 Hier eine der möglichen Optionen: Plane offen oder geschlossen oder ganz ohne und mit abgeklapptem Rahmen



5 Damit der Klebstoff nicht die feine Struktur der Plane ruiniert, beide Teile festhalten und Kleber mittels Kanüle von innen applizieren



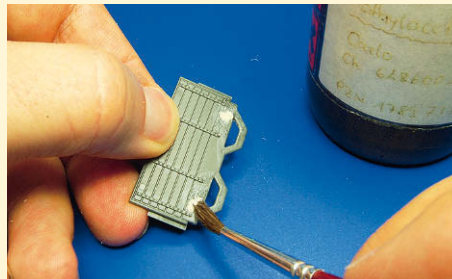
6 Um die Figuren für die Detailbemalung vorzubereiten, ein Loch zur Aufnahme eines Steckzapfens an der Rückseite bohren

Arbeitsschritt 4

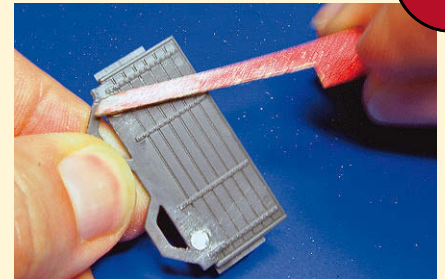
45
Min.



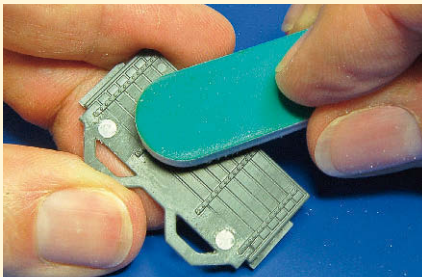
1 Sichtbare Auswerfermarken: Mit einem passenden Rührstäbchen als Spatel Füllmasse punktuell auftragen



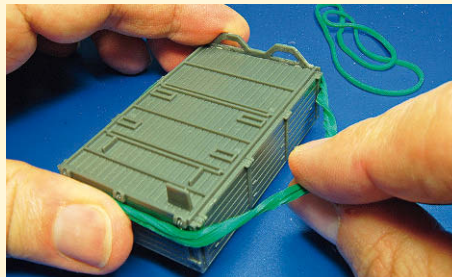
2 Nicht mehr optimal streichfähige Spachtelmasse unter Zuhilfenahme von Ethylacetat besser bearbeitbar einstellen



3 Mit einer zurechtgeschnittenen Sandpapierfeile lassen sich die mit Spachtel gefüllten Auswerfermarken verschleifen



4 Andere Bereiche zum Beispiel mit einer Polierfeile (unterschiedliche Körnungen) glätten und polieren



5 Zum Fixieren an den Pritschenwänden Gummiringe einsetzen. Kleber gut durchtrocknen lassen, danach Gummiringe entfernen



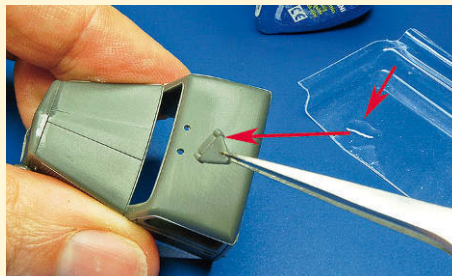
6 Um den Beladeanalyzer am Dach zu befestigen, sind von der Unterseite per Hand zwei kleine Löcher zu bohren

Arbeitsschritt 5

90 Min.



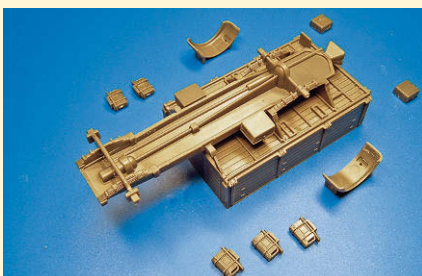
1 Um übergelaufenen Klebstoff zu vermeiden, Kühlergrill nur gegenhalten und dünnflüssigen Plastikleber einlaufen lassen



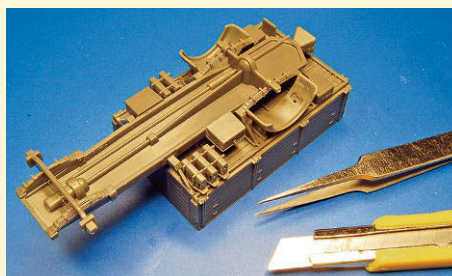
2 Den eingeklappten Beladestandsanalyzer mit einer Pinzette halten, die Steckzapfen in die Kleberlache tauchen und platzieren



3 Kleine Teile verspringen häufig. Mit einem Kügelchen Uhu Pattafix Teil halten und positionieren, warten, abziehen



4 Streng an die vorgeschlagene Reihenfolge halten. Erst Pritsche auf das Chassis kleben, dann die Kotflügel, dann der Rest



5 So vermeidet man Überraschungen und Frust, sollte man Baugruppen wieder auseinanderreißen müssen, weil falsch montiert



6 Die Windschutzscheibe ist selbst herzustellen. Auf die vorhandene Schablone Klarfolie aufkleben und ausschneiden

Arbeitsschritt 6

60 Min.



1 Teile mit Primer „Dunkelgelb“ (Vallejo) grundieren, Reifen mit „Rubber“ (Mig), Figuren mit dem Uniform-Grundton



2 Lackierschablonen mithilfe eines Schneidezirkels aus festem Karton ausschneiden. Das liefert auf den Felgen top Airbrush-Ergebnisse



3 Mit dem Farbsatz „German Dark Yellow“ von Vallejo nach der Grundierung Farbmodulationen auflackieren



4 Nach der Vorbereitung mit Glanzlack (vermeidet Silbern) die Decals aufbringen. Mattlack finalisiert die Arbeit



5 Detailbemalung der Figuren. Aufgespießt auf Sektkorken (um die Bemalung zu erleichtern), lassen sie sich sehr präzise führen



6 Nach der Grundbemalung dunkel pigmentierten Kunstharz-Glanzlack auftragen. Dieser legt sich in die Vertiefungen

Arbeitsschritt 7

60 Min.



1 Zur Verstärkung der Schattenwirkung und für eine erste Alterung verschiedene Kunstharz-Washes auftragen



2 Nun Fahrer und Beifahrer, nachdem sie einen Überzug aus Mattlack erhalten haben, mit je einem Tropfen Sekundenkleber platzieren



3 Highlights mithilfe der Trockenmalermethode erstellen. Hier empfehlen sich ein Weiß und ein mittleres bis helles Grau



4 Die zugeschnittene Windschutzscheibe nun mit „Kristal Klear“ einsetzen. Dieser Kleber trocknet transparent auf



5 Detailbemalung: Schaufel und Spitzhacke erhalten je einen Tropfen selbst gemischtes Acryl-Wash für die Gebrauchsspuren



6 Staub für eine authentische Optik. Mit dem Pinsel Pigmente auf tupfen. Empfehlenswert: eine Versiegelung mit Mattlack

Dragons Befehls-Panther-Variante

Hinterhältig get

Die neue Variante für einen dokumentierten Panther des Fallschirm-Panzer-Regiments „Hermann Göring“ zeigt ein ungewöhnliches Tarnschema mit spannendem historischem Hintergrund. Was ist nötig, um das Vorbild möglichst exakt zu treffen?

Von Roland Greth



Wie will man einen Spitzenbausatz highlighten? Genau: mit einer außergewöhnlichen Lackierung!

ant



Der Panzer V Panther Ausf. G gehört zu den besten Kampfpanzern des Zweiten Weltkriegs und ist neben dem Tiger der bekannteste deutsche Panzer. 2006 erschien dieses Fahrzeug von Dragon aus neuen Formen und gilt seitdem unangefochten als Spitzenbausatz für eine späte Ausführung „G“. Beim Studium von Referenz-Literatur fällt sofort auf, wie präzise das Original hier umgesetzt ist. Überraschend legte der Hersteller dieses Jahr die Befehlsvariante nach. Die nur relativ geringen Unterschiede zur normalen Kampfpanzer-Ausführung machen die Sache einfach. Nur ein neuer zusätzlicher Spritzgussrahmen war notwendig, um einen „Panzerbefehlswagen Sd.Kfz. 267 Panther“ korrekt darzustellen. Der kleine Decalbogen ist ebenfalls neu und ermöglicht es, ein historisch interessantes Vorbild nachzubauen. Leider fehlen im Kit die dazu notwendigen Schürzen, weshalb man hier im Aftermarket-Bereich zukaufen muss. Die kontrovers diskutierten DS-Ketten zeigen sich hervorragend detailliert und stellen eine echte Zeitersparnis beim Bau dar. Bei der 1. Fallschirmjäger-Panzerdivision „Hermann Göring“ stand der Panzerbefehlswagen Panther mit der taktischen Kennung „Ror“ im November 1944 im Raum Gumbinnen in harten Abwehrkämpfen an der Ostfront im Einsatz. Der Panzer wies das im Hersteller-Werk aufgebrachte Dreiton-Tarnschema auf. Die Schürzen an den Seiten zeigten dagegen ein Hinterhalt-Disc-Tarnmuster, welches nur für kurze Zeit im August 1944 bei den Herstellern aufgetragen wurde. Da es hierfür einen Schablonensatz von Uschi van der Rosten gibt, wollte ich genau diesen recht gut belegten Panther nachbauen.

Funktionsfähige Federung

Das sehr aufwendige Drehstabfederlaufwerk mit zwei Drehstäben für jede Laufrollenachse bildet Dragon funktionsfähig nach (1). Je nach Wunsch kann der Modellbauer sein Modell durch das Abtrennen kleiner Fixierstifte in einem Diorama einsetzen. Um ein Absinken zu verhindern, sollten pro Seite mindestens zwei Stifte stehenbleiben oder man fixiert das Modell in der Mitte mit einer Schraube.

Beim Laufwerk bietet Dragon im Bauplan Optionen an, welche aber nicht ohne Weiteres richtig zugeordnet werden können. Nach Recherche der Zeichnungen in *Panzer Tracts* No. 5-3 konnte ich die benötigten richtigen Bausatzteile zuordnen (2). Die Achswellen der Leiträder sollte man grundsätzlich erst nach dem Anpassen mit den Laufrollen und Gleisketten verkleben, nicht schon in Baustufe 1! Tipp: Die in Klammern bezeichneten Elemente sind in Fahrtrichtung rechts

Panzerbefehlswagen Panther Ausf. G | Maßstab 1:35 | Bau mit Verfeinerungen



Die Zwei-Meter-Stabantenne am Turm war am „Fu 5“ und die Sternantenne am „Fu 8“ angeschlossen. Die Stabantenne in Fahrtrichtung links war beim Sd.Kfz. 267 nicht angeschlossen

zu verbauen, ohne Klammern in Fahrtrichtung links.

Panzerplatten-Struktur

Gewalzte Panzerplatten wiesen im Original eine hohe Oberflächengüte auf. Trotzdem kann man bei Museumsfahrzeugen gerade bei star-

ken Panzerplatten eine entsprechende Struktur erkennen, welche auch im Modell den Realismus erhöht. Zudem ist der Aufwand minimal: „Mr. Surfacer 500“ (Flüssigspachtel) mit einem Borstenpinsel auftupfen und nach kurzer Trockenzeit mit feinem Nassschleifpapier überschleifen, das ergibt eine vorbildge-

rechte Oberfläche (3). Bei den Turmseiten aus starken Panzerplatten verfuhr ich ebenso, insbesondere die gegossene Walzenblende wirkt mit der Methode realistischer (4).

Vorbildgerechte Ergänzungen

In den weiteren Bauschritten sollte man den gepanzerten Schutzkragen für die Durchführung des Steuerbandes der Infrarot-Anlage entfernen. Diese flossen erst ab November 1944 standardmäßig in die Produktion mit ein. Die Halterung für die ausgefahrene Sternantenne im stationären Betrieb sieht ausgebohrt stimmiger aus (5).

Vor der Montage von Wanne und Turm waren neben dem Funker-MG auch die Winkelspiegel zu montieren. Für eine einfache Lackierung wurden diese maskiert, mit Schwarz lackiert und anschließend verklebt (6). Nach diesen Arbeiten zog ich Baustufe 16 vor. Ohne die vielen feinen Details ist die Montage und Fixierung der großen Elemente einfacher und ohne Beschädigung möglich. Während der Aushärtung behandelte ich die Ätzteile mit Zinn-Patina. Der dunkle Farbton bietet eine gute Basis für Chipping-Effekte (7). Die Schürzen erhielten ebenfalls eine passende Struktur.

Das Vorbild: Panzerbefehlswagen Panther Ausf. G (Sd.Kfz. 267)

Der Panzer V Panther gilt als ausgewogenste Kampfpanser-Konstruktion des Zweiten Weltkriegs. Die Produktion der Ausführung G startete im März 1944 bei MAN. Ebenso fertigten Daimler-Benz und MNH diesen Typ. Mit seiner Kampfwagenkanone „7,5 cm Kw.K. L/70“ konnte der Panther alle Feindpanzer schon auf große Entfernung bekämpfen. Ein taktischer Vorteil der deutschen Panzertruppe gegenüber anderen Nationen war die Verwendung der Funktechnik. Zur Führung gepanzerter Verbände stattete die Wehrmacht die jeweiligen Kampffahrzeuge mit zusätzlichen Funkgeräten aus und schuf so spezielle Panzerbefehlswagen. Erst nur mit MG zur Selbstverteidigung bewaffnet, resultierten entsprechende bittere Fronterfahrungen als bald in der Kanonenbewaffnung der Panzerbefehlswagen.

So entstand auch vom Panther ein Panzerbefehlswagen. Beim Panther entfiel durch die zusätzliche Funkausrüstung das Turm-MG und es ließen sich nur 64 anstelle von 82 Granaten mitführen. Das nun als „Sd.Kfz. 267“ bezeichnete Fahrzeug war mit Fu 8 („Sternantenne d“ 30 Watt, platziert in der Mitte des Heckpanzers) und Fu 5 („2m Stabantenne“ 10 Watt, platziert am Turm hinten rechts) ausgerüstet. Im Gegensatz dazu hatten normale Kampfpanser links am Heckpanzer eine Zwei-Meter-Stabantenne. Diese wurde mit ausgeliefert, war aber nicht an einem Funkgerät angeschlossen. Neben 350 Sd.Kfz. 267 gab es 40 Sd.Kfz. 268 mit Fu 7 und Fu 5. Sd.Kfz. 268



Panther Ausführung G, Frankreich Juni 1944

Foto: Bundesarchiv, Bild 101I-722-0406-06A

sind an der 1,4 Meter langen Stabantenne links am Heckpanzer zu erkennen. Grundsätzlich arbeitete das Fu 8 im Mittelwellenbereich für den Funkverkehr zwischen den Divisionsstäben. Im Morsefunk konnte man Funkreichweiten im Stand von mindestens zehn Kilometern erreichen. Sprechfunkverkehr war bis zirka sechs Kilometer Reichweite möglich. In den taktischen Ebenen bis Abteilungsstärke war UKW-Sprechfunkverkehr üblich. Hierfür diente das Fu 5 mit der Zwei-Meter-Stabantenne.

Das Panzerkorps „Hermann Göring“ stand Ende Oktober und im November in harten Abwehrkämpfen gegen die 3. Weißrussische Front im Raum Gumbinnen. Ende Oktober erreichten sowjetische Verbände erstmalig Reichsgebiet. Durch schnell herbeigeführte Verstärkungen, zu denen auch das Fallschirm-Panzerkorps „Hermann Göring“ zählte, konnten sowjetische Verbände gestoppt und eingekesselt werden. Der Ort Nemmersdorf wurde wieder befreit.



1 Ideal für Dioramenbauer – die funktionsfähige Drehstabfederung. Die Lüftereinheit ist vor dem Einbau in Oxidrot zu lackieren



2 Linke und rechte Wannenseite unterscheiden sich, die Bauanleitung bietet Optionen. Recherche brachte die Lösung



3 Mit „Mr. Surfacer 500“, einem Borstenpinsel und Schleifpapier entsteht eine realistische Panzerplatten-Struktur

In den Baustufen 8 und 9 hieß es aufpassen. Für dieses Fahrzeug waren die Lüfter A9 zu verwenden und die Teile der Baugruppe P in Baustufe 8 wanderten in die Restekiste. Die Lüftergitter im Bausatz sind für Panther mit Kampfraumheizung, wie sie ab Oktober 1944 in die Produktion einfließen, richtig. Für die hier nötige stimmige Lüfter-Auslegung fehlt das entsprechende Ätzteil ohne Loch in der Mitte. Aus dem Dragon-Bausatz 6609 hatte ich dieses Teil noch in der Grabbelkiste. Ansonsten ist ein Zukauf notwendig.

An der Kommandantenkuppel ergänzte ich aus Kupferblech den Zieldorn (8). Die Ersatzkettenglieder aus Kunststoff bohrte ich auf, ebenso die Halterungen. Anstelle der Kunststoffhaken verwendete ich solche aus Messingdraht mit kleinen Kettchen aus PE-Teilen (9). Auch die Träger für die Abschlepphaken waren aufzubohren und mit

Haken und Ketten zu versehen (10). Die Werkzeughalterungen verfeinern nun Bügel aus dem Voyager-Set FE35010 (11).

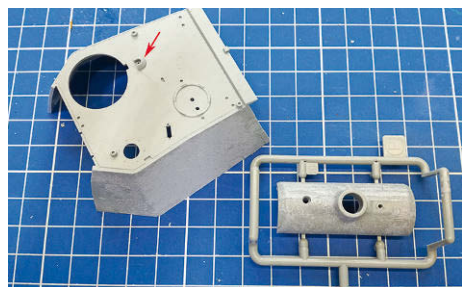
Werkstarnung von MAN

Ab Sommer 1944 war ein Wandel bei den Tarnungen an deutschen Panzern festzustellen. Am 19. August gab das Heereswaffenamt die Anweisung, Gerät schon ab Werk mit einem vorgeschriebenen Tarnanstrich zu versehen. Ursprünglich im Farbton Dunkelgelb RAL 7028 ausgeliefert und mit Tarnpasten durch die Truppe individuell abgetarnt, brachten nun die Hersteller den Dreiton-Tarnanstrich auf. Das war nicht bei allen Firmen so, aber im Falle von MAN belegen dies Fotos.

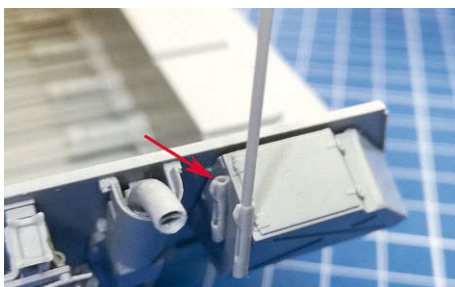
Da Tamiya die Farbtöne nicht fertig im Programm führt, waren erst mal Recherche und die Suche nach der passenden Mischung angesagt. Nach aufwendigen Versuchen lag das

Ergebnis vor (12): RAL 6011 „Resedagrün“: sechs Tropfen XF-67, vier Tropfen XF-21, ein bis zwei Tropfen X-22; RAL 8017 „Schokobraun“: acht Tropfen XF-10, vier Tropfen XF-69, vier Tropfen XF-9, zwei bis drei Tropfen X-22; RAL 7028 „Dunkelgelb“: sieben Tropfen XF-60, neun Tropfen XF-55, drei Tropfen X-22. Der Klarlack dient jeweils für die Anpassung der Mattigkeit auf den Maßstab 1:35. Für größere Mengen jeweils das entsprechenden Vielfache der mit einer Pipette entnommenen Farben mischen.

Ich begann mit den Laufrollen, welche ich zuerst in XF-85 spritzte und anschließend mit RAL 6011 und RAL 8017 mithilfe einer Quick-Wheel-Schablone lackierte. Grün überwiegt zu ungefähr zwei Dritteln. Dunkelgelb war am Laufwerk unüblich (13). Nach der Grundierung mit „Fine Surfacer Oxidrot“ von Tamiya spritzte ich das Tarnschema mit einer „Evolution“ mit 0,2-Milli-



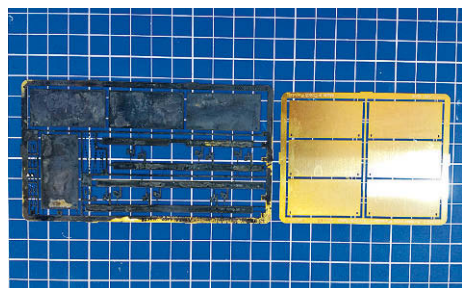
4 Genauso an den Turmseiten und der Walzenblende verfahren. Der Schutzkragen für die IR-Ausrüstung ist zu entfernen



5 Die Antennenhalterung für die Sternantenne im stationären Betrieb ist massiv ausgeführt. Aufgebohrt wirkt diese realistischer



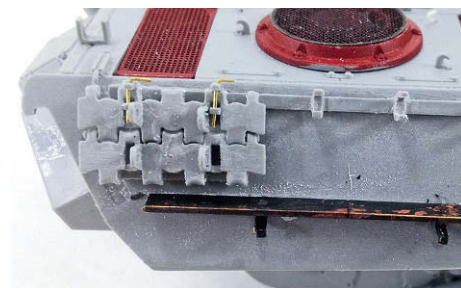
6 Die Winkelspiegel und die Fahrersichtblende liegen als Klarteile bei; sie sind vor der Lackierung zu maskieren



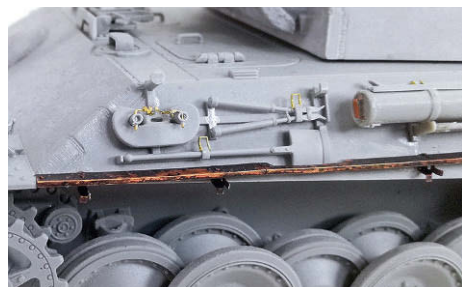
7 Die glatten PE-Teile vorab patinieren. Sie bekommen so eine feine Struktur und man erhält die passende Grundfarbe



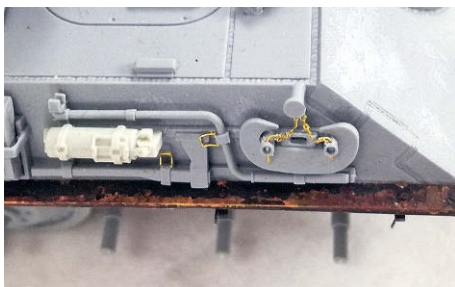
8 Aus Kupferblech den Zieldorn vor der Kommandantenkuppel darstellen. Man beachte den entfernten Schutzkragen für das IR-Gerät



9 Die Halterungen für die Kettenglieder müssen aufgebohrt und mit Haken aus Messingdraht versehen werden



10 Die Träger für die Abschlepphaken aufbohren, mit Haken aus Messingdraht versehen. Die erhalten je eine Kette aus PE-Teilen



11 Voyager-Bügel verfeinern wirkungsvoll und der Dragon-Feuerlöscher weicht dem schön detaillierten Panzerart-Modell



12 Basis der selbst angemischten Farben: 1944 wurden Panther in RAL 6011, RAL 8017 und RAL 7028 ab Werk ausgeliefert

Panzerbefehlswagen Panther Ausf. G | Maßstab 1:35 | Bau mit Verfeinerungen

meter-Düse von Harder & Steenbeck auf. Mit einem Druck von zirka 1,8 bar im Abstand von ungefähr drei Zentimetern (vorher Versuche durchführen) trug ich zuerst das dominierende Grün (14) und im Anschluss in den freien Flächen Schokobraun und Dunkelgelb (15) auf.

Laufwerk und Verschmutzung

Laufrollen, Leit- und Antriebsräder erhielten vor der Montage an den Berührungsflächen mit den Gleisketten metallfarbene Stellen („Iron“ von AK interactive) (16). Alle Kleinteile und Werkzeuge bemalte ich im Anschluss mit Vallejo-Farben und einem Pinsel (17). Ein Schwamm aus dem Schmink-Zubehör sowie „Mr. Setter“ und „Mr. Softer“ waren die richtigen Hilfsmittel, um die Decals sauber aufzubringen (18). Vor- und nachher lackierte ich die Flächen, auf denen Decals platziert wurden, mit X-22 per Airbrush.

Die DS-Ketten grundierte ich mit Mr.Color 1500 Black, im Anschluss spritzte ich eine selbstgemischte Kettenfarbe (70 % XF-69, 10 % X-10, 10 % XF-10 und 10 % XF-58) und ein Washing auf („Track Wash“, Ammo by Mig). Ein Schwamm erleichterte das Auftragen von „Iron“-Metallpaste (AK) um Kettenstege, Führungszähne und Laufflächen (19). Das Schachtellaufwerk bleibt nach der Montage recht unzugänglich, weshalb sich eine Verschmutzung vorab empfahl. Dreierlei Splashes-Produkte (Ammo by Mig) reichten aus, um eine nur leichte Verschmutzung vorbildgerecht zu erzielen (20). Auch die Wannenseiten und die Gleisketten verschmutzte ich damit. DS-Ketten lassen sich übrigens mit hochviskosem Klebstoff auch lackiert leicht verkleben. Besonders empfehlenswert: Ethylacetat. Wird vorher die Kette in der gewünschten Position fixiert, lässt sie sich durch die Kapillarwirkung an den fest

verklebten Antriebs- und Leitradern fixieren. Die Kettenglieder sind auch auf den entsprechenden Laufrollen zu verkleben (21). Die Schürzen waren bei diesem Panther in der nur kurz üblichen Disk-Hinterhaltanordnung ausgeführt (Bildblock 22–27).

Leichte Alterung

Obwohl das Modell einen fast fabrikneuen Panther darstellt, ist eine gewisse Alterung beziehungsweise ein Finish notwendig, um die Optik realistisch darzustellen. Anstelle der Modulationstechnik wendete ich die Trockenmaltechnik mit Ölfarben an (28). Gleichzeitig schattierte ich Kanten und Vertiefungen mit verdünnter schwarzer Ölfarbe. Nach ausgiebiger Trockenzeit stand ein kompletter Mattlack-Überzug an, der Glanzunterschiede anglich. Dezentere Verlaufsspuren sind an Originalfahrzeugen oft zu sehen, sie ließen sich auch



13 Spätestens bei Schachtellaufwerken empfehlen sich Schablonen. Diese Laufrollen vor dem Einsetzen mit XF-85 lackieren



14 Mit zirka 1,8 bar im Abstand von etwa drei Zentimetern dominierendes Grün auftragen. Nicht das ganze Modell grün brushen!



15 Auf die freien Flächen folgen Tarnflecken in Schokobraun und Dunkelgelb mit leicht fließenden Übergängen



16 Laufflächen und Führungsringe erhalten vor der Montage der Laufrollen mit „True Metal Iron“ von AK den metallischen Glanz



17 Die Detailbemalung von Werkzeug und Zubehör gelingt leicht mithilfe eines dünnen Pinsels und Acrylfarben



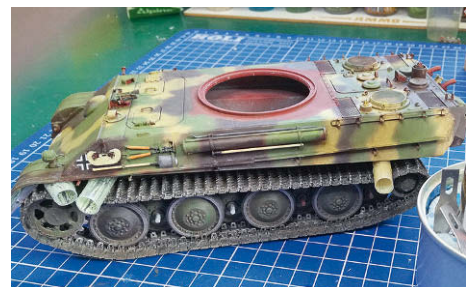
18 Alle Stellen mit Decals mit X-22 lackieren. „Mr. Mark Setter“, „Mr. Mark Softer“ und ein Schwamm bringen perfekte Ergebnisse



19 Die DS-Ketten, grundiert und lackiert, bekommen ein Washing mit „Track Wash“. Blanke Stellen mit „Iron“ von AK hervorheben



20 Laufräder vor der Montage verschmutzen. Drei „Splashes“ (1753, 1752, 1754) mittels Pinsel auf tupfen, verblenden

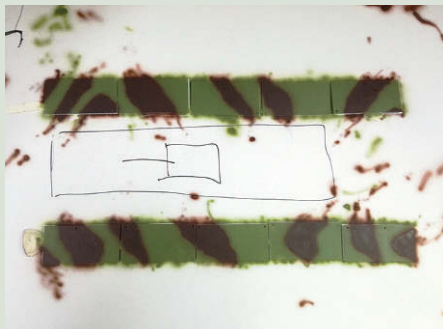


21 Nach dem Zusammenkleben Kettenstränge aufziehen, dann mit Röhrchen den Durchhang der Ketten fixieren

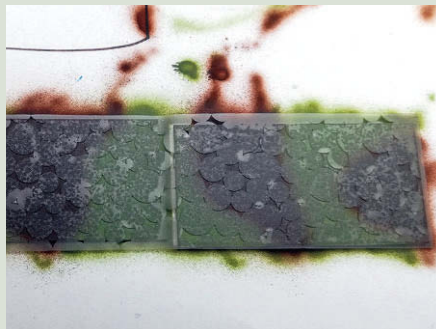


R01 war als Panzerbefehlswagen dem Fallschirm-Panzer-Regiment „Hermann Göring“ zugewiesen. Die Schürzen-Tarnung war so nicht üblich

Gewusst wie: Hinterhaltarnung ganz einfach



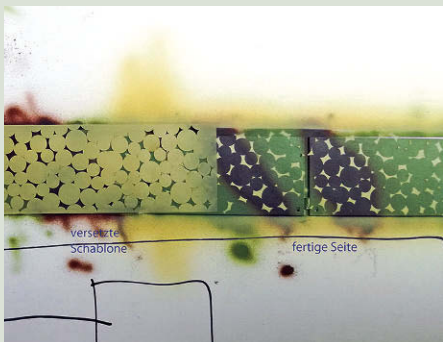
22 Die mit Tamiya „Fine Surfacer“ hellgrau (nach Originalfund Mirko Bayerl) grundierten Schürzen mit Tarnmuster versehen



23 Dann die vorgestanzte Schablone aufbringen. Darauf achten, dass alle ausgestanzten Segmente am Träger verbleiben!



24 Vorsichtig mit Dunkelgelb dünn und gerade deckend über die Schablone „bruschen“ und nach kurzer Trockenzeit abziehen



25 Beim Versetzen der Schablone beachten, diese ausreichend überlappend zu fixieren, wieder mit Dunkelgelb spritzen



26 Schlussendlich erhalten die Schürzen nach Foto noch Tarnflecken in Dunkelgelb und sind entsprechend zu altern



27 Verwendung fand ein Maskierset von Uschi van der Rosten. Die Schablonen lassen sich mehrmals verwenden



Von diesem Panzerbefehlswagen Panther Ausf. G existieren diverse Original-Fotos, die es von Dragon und Roland Greth im Modell umzusetzen galt



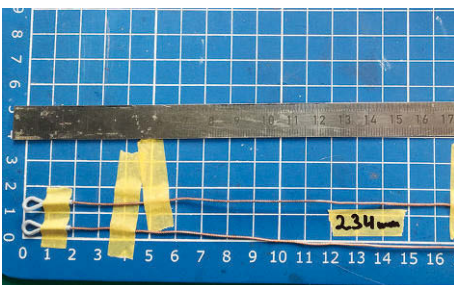
28 Hier die Trockenmalmethode mit Öl-farben anwenden, wie in *ModellFan* 5/2015 mit Acrylfarben beschrieben



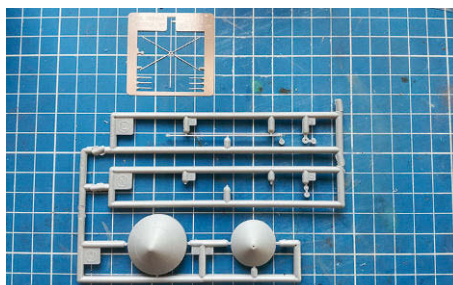
29 Die senkrechten Flächen des Modells erhalten anschließend leichte Verlaufs-spuren in verschiedenen Farbtönen



30 Verschmutzungen gelingen realistisch mit den „Splashes“-Produkten, einer speziellen Serie von Ammo by Mig



31 Die Schleppkabel und das Kabel zum Aufziehen der Ketten stammen von Kaya, die Kauschen sind im Kit enthalten



32 Erst nach Alterung die empfindliche Antennenanlage montieren. Die geätzte Sternantenne von Dragon wertet deutlich auf



33 Eine Schaumstoffplatte, Modellier-masse, eine Grasmatte von MiniNatur und Naturprodukte sind im Diorama verbaut

Auf einen Blick: Befehls Panther Ausf. G

Bauzeit > zirka 45 Stunden

Schwierigkeitsgrad > mittel

Kit 6847

Maßstab 1:35

Hersteller Dragon

Preis zirka 70 Euro

Zusätzlich verwendete Materialien:

Tamiya: Flüssigkleber „extra thin“; Ethylacetat als Klebstoff; Mr.Hobby: Mr.Setter, Mr.Softer, Mr.Surface 500, Mr.Color Thinner 400; Voyager Model: FE35010; Dragon: 3819; eduard: 35927; Uschi van der Rosten: 2002; plusmodel: Bleidraht 0,3 mm; Aber: 35L063; Panzer Art: RE35-0193; Karaya: Kupferkabel TC000/0,4 mm, TC003 0,9 mm; QuickWheel: QW-013; Kupferblech 0,1 mm; Isopropyl-Alkohol, diverse Ölfarben von Schminke Diorama: AK8016; MiniNatur / Fredericus-Rex:



723-24H, 727-33, 717, 23, 936-265; Natursträucher, diverse Acrylfarben, Ponal Weißleim, Schaumstoffplatte, Staedtler: Fimoair Modelliermasse; Balsaholz Farben: Tamiya: X-10, X-22, XF-9, XF-10, XF-21, XF-55, XF-60, XF-67, XF-69; Ammo by Mig: 010, 011, 093, 095, 1203, 1204, 1206, 1208, 1408, 1409, 1510, 1750, 1751, 1752, 1753; AK interactive: True Metal Iron 015; Vallejo: 310, 311, 950, 70976; Lyra: Super Ferby Graphit Stift; Mr. Hobby (Ex-Gunze): Mr.Surface 1500 Black; Tamiya: Fine Surface Oxidrot

am Modell entsprechend darstellen (29). Zur Verschmutzung von Heck und Schürzen dienten „Splashes“-Farben, übertragen mit dem Airbrush von einem Pinsel auf das Modell. An den horizontalen Flächen vermalte ich „Dry Earth“, um abgelagerten Staub und Schmutz darzustellen (30).

Antennen und Schleppkabel

Die starren, groben und zu kurzen Metallseile im Kit überzeugten mich nicht. Ich ersetzte sie durch Kupferseile von Karaya. Auch das dünne Drahtseil zum Aufziehen der Ketten stellte ich aus einem 0,4-Millimeter-Kupferseil dar – die Kauschen sind im Bausatz enthalten (31).

Die empfindliche Antennenanlage ist möglichst am Ende der Bau- und Malphase zu montieren. Die Sternantenne aus dem Set war leider spritzgusstechnisch nicht optimal ausgeführt. Da ich noch einen Antennensatz von Dragon hatte, welcher eine Sternantenne aus Ätzteilen beinhaltete, verwendete ich diese (32). Allgemein wurden Panzerbefehlswagen Sd.Kfz.267 mit zwei Stab- und einer Sternantenne ausgeliefert. Angeschlossen war aber nur die Stabantenne am Turm hinten rechts sowie die Sternantenne Mitte Heckpanzer. Die Stabantenne links auf dem Heck war sozusagen „blind“ und nur Reserve.

Szenerie

Die mir zur Verfügung stehenden Vorbildfotos und der geschichtliche Hintergrund sprachen für einen Einsatzzeitraum im Herbst 1944. Entsprechend der Jahreszeit verwendete ich eine herbstliche Wiesenmatte von MiniNatur plus Sträucher, welche ich draußen in der freien Natur gesammelt hatte, und passte alles mit Acrylfarben an. Eine mit dünnem Balsaholz eingefasste Schaum-

stoffplatte mit Modelliermasse, aus der ich ein passendes Gelände geformt hatte, bildete die Basis (33).

Fazit

Mit der Befehlsausführung bietet Dragon eine interessante Variante der späten „Ausf. G“ des Panther mit Decals für die Fallschirm-Panzerdivision „Hermann Göring“ an. Leider setzt Dragon dies nur im Ansatz um. Die markanten Schürzen fehlen und die Antennenanlage ohne Ätzteile passt nicht zum Topmodell; so lässt sich das Original nur bedingt vorbildgetreu umsetzen. Die DS-Ketten zeigen sich klasse detailliert und bringen eine wirkliche Zeitersparnis, sind aber nicht bei allen Modellbauern gern gesehen. Bei dem Preis könnte Dragon durchaus noch die „Magic Tracks“ zugeben oder noch besser auf ein System mit Einzelgliedern und Bolzen umsteigen. Insgesamt ist der Bausatz aber sehr empfehlenswert und schließt eine weitere Lücke.



Roland Greth Mit knapp zehn Jahren begann die Modellbau-Leidenschaft, es wurden ausschließlich 1:72er-Modellflugzeuge, überwiegend von Airfix, gebaut. Erst mit 16 Jahren kam der erste Panzer in 1:35 dazu. Bis dahin war das wegen moralischer Bedenken der Mutter tabu. Das Stug IV von Italeri und das Buch *Der Panzerkampfwagen IV* von Spielberger entfachten die Leidenschaft für den 1:35er-Militärmodellbau von Weltkriegsfahrzeugen, die bis heute anhält. Die hohe Qualität und die Verfügbarkeit von so gut wie allen Kampffahrzeugen aus dieser Zeit ist ein Motivationsgrund für dieses Hobby. Roland lebt mit seiner Familie im Oberallgäu und der 11-jährige Sohn Max versucht sich inzwischen ebenfalls im Modellbau.

Die neue ModellFan APP ist da!

Jetzt gratis downloaden!

GeraMond Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80997 München



Da ist viel für Sie drin:

- ✓ eine komplette Ausgabe ModellFan kostenlos
- ✓ 10 Seiten jeder Ausgabe ab 1/17 gratis
- ✓ alle Ausgaben ab 1/17 zum günstigen ePaper-Vorzugspreis
- ✓ interessante und praktische Funktionen: Lesezeichen setzen, im Archiv suchen, offline lesen, separate Textansicht zum komfortablen Lesen und Text-Vergrößern

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play



Zvezdas modernster Kampfpanzer T-14 Armata

Russlands Bester

Zur siebzigsten Parade des Sieges über Hitlerdeutschland präsentierte die russische Armee 2015 den T-14 Armata. Zvezda hat sich, mit Informationen aus erster Hand, dem Hightech-Panzer angenommen. Wo punktet der Bausatz?

Von Harald Fitz

Die modernen russischen Panzerfahrzeuge sind inzwischen auf dem Modellbaumarkt dank neuer und alteingesessener Hersteller sehr gut vertreten. Dazu gehört auch der modernste Kampfpanzer, der T-14 Armata, mit seiner teils ungewöhnlichen Konzeption. Also warum nicht mal nach dem T-72 (*ModellFan* 5/2017) den aktuellsten Nachfolger bauen? Die Wahl fiel auf die Zvezda-Neuheit. Der Schachtelaufdruck besagt, dass dieser Bausatz mit Hilfe des Uralwagonsawod-Werkes, Hersteller des original T-14, entstand. Somit können wir erwarten, dass das Fahrzeug in seinen Abmessungen und Details dem Original entspricht.

Die Verpackung fällt recht üppig und vor allem stabil aus und beinhaltet acht hellgraue

Spritzlinge, die je einteilige Ober- und Unterwanne, einen Spritzling mit Klarteilen, Gittermaterial für die Grätings und einen kleinen Decal-Bogen. Die Bauanleitung beschränkt sich auf ein vier DIN-A4-Seiten breites Faltblatt, die Bemalungsvorschläge sind auf zwei Seitenansichten reduziert.

Nur ein Parade-Panzer?

Dies ist bei der einfarbig grünen Variante nicht wirklich problematisch, beim zweiten Lackiervorschlag, einem dreifarbigem Tarnanstrich, hätte man sich jedoch eine (farbige) Mehrseitenansicht gewünscht. Vielleicht war der Grund, dass bis dato nur

Aufnahmen des Fahrzeugs in parademäßigem einfarbigem Grün zu finden sind und daher ein vollständiger Tarnverlauf mehr spekulativ ist. Schaut man sich die Spritzlinge im Detail an, findet sich ein vergleichsweise deutlicher Versatz in den Bauteilen an der Naht der Spritzguss-Form – ein Phänomen, welches bei anderen Herstellern nur noch selten zu finden ist.

Meist nur in der Parade-Lackierung zu sehen, hier deutlich gezeichnet im fiktiven Gefechtseinsatz – der neue T-14 Armata von Zvezda



Nun kann man Zvezda zugutehalten, dass sie einen recht weichen Kunststoff verwenden, der sich leicht schleifen lässt. Dies wiederum hat den Nachteil, dass manche Details dadurch etwas „weich“ und unscharf ausfallen.

Zur Unterstützung der Detaillierung verwendete ich das eduard-Set Nr. 36352. Es beinhaltet Details für den Turm und die Wanne plus eine neue Slat-Panzerung, die im

Bausatz zwar gut umgesetzt vorhanden ist, aber herstellungsbedingt gegenüber Ätzteilen relativ dick ausfällt. Ein Austausch ist aber Geschmackssache.

Ungewöhnlicher Turm

Die Bauanleitung beginnt mit dem unbemannten Turm und seiner 125-Millimeter-Kanone. Das Geschützrohr besteht aus zwei Hälften plus

dem vorderen Endstück mit Feldjustierspiegel. Es gibt im Zubehörhandel schon Ersatz in Form von gedrehten Rohren, die aufwendigen, äußerst feinen Klammern und Schellen sind jedoch aus Ätzteilen zu fertigen und richtig zu positionieren. Diese Fummelarbeit vor Augen, entschloss ich mich, das Bausatzteil zu verwenden und konnte feststellen, dass das Ergebnis nach etwas Schleifarbeit durchaus gefällt.

In die Turmseiten setzte ich nach Plan die Sensoren und Kameras ein. Wichtig hierbei: auf den Turmhälften die innenliegenden Kameras stabil montieren und gut verkleben. Diese sind nach dem Verbinden der Turmhälften miteinander nicht mehr zugänglich. Ich hatte die hinteren Kameras vergessen und eine der vorderen offenbar schlecht verklebt, was sich erst nach dem Zusammenfügen des Turmes und dem Verspachteln der sichtbaren Fugestellen herausstellte. Dies zu



korrigieren war machbar, aber mit nicht unerheblichem Aufwand verbunden (Turm von unten aufbohren, Kameras einsetzen, Löcher verschließen und verspachteln) (1).

Insgesamt kommt man bei diesem Bausatz nicht ohne spachteln aus. Ich verwendete „Mr. Surfacer 500“-Flüssigspachtel von Mr. Hobby (ex Gunze Sangyo). Mit einem Zahnstocher aufgetragen, ließen sich die Spachtelstellen am nächsten Tag gut verschleifen (2).

Das Kommandantensichtgerät sowie das koaxiale MG und die Wurfbehälter der Schutzvorrichtung können beweglich gebaut werden. Den MG-Lauf bohrte ich mit einem 0,5-Millimeter-Bohrer auf und malte das Interieur des Sichtgerätes vor dem Verkleben



Der Vergleich mit Fotos der Originalen belegt die optische Überlegenheit der Ätzteile, obwohl die Spritzguss-Ausführung auch ordentlich ausfällt

silbern an (3). Die vier großen „Sensor-Platten“, aufgewertet mit entsprechenden Ätzteilen, waren, etwas undefiniert, in die Öffnungen am Turm einzusetzen. Hier sollte man darauf achten, dass sie untereinander gleichmäßig und identisch im jeweiligen Gehäuse montiert sind (4). Ober- und Unterwanne passen gut zusammen. Deutlich aufwertend wirken die geätz-

ten Grätings von eduard (5). Auch die Spritzlappen vor und hinter den Kettenläufen erfahren durch die dünnen Ätzteile eine optische Aufwertung (6). Die Klarsicht-Winkelspiegel bemalte ich vor dem Verkleben auf der Hinterseite silbern und danach schwarz. Ein Überzug mit Maskol-Abdeckflüssigkeit schützte die Glasflächen dann bis nach der Fahrzeuglackierung.

Auch an den Wannenteilen ging es nicht ganz ohne Spachtel. Die Schwingarme zeigen beim Verkleben etwas Spiel. Wenn alle Laufrollen Bodenkontakt haben sollen, ist darauf zu achten, alle frühzeitig gleichmäßig auszurichten. Ich nutzte hierfür ein Stahllineal.

Etwas Arbeit erwartet den Modellbauer beim Herrichten der Laufrollen, weisen diese doch, wie schon angesprochen, mittig eine gut sichtbare Formtrennnah auf. Um Zeit zu sparen, empfiehlt es sich, diese erst nach dem Zusammenkleben als Doppellaufrolle mittels einer Flachfeile überzuschleifen.

Die seitlichen Schürzen bestehen pro Seite aus drei Teilen, die ebenfalls etwas Spachtelmasse bedürfen. eduard bietet auch hier ein entsprechendes Set an (Nr. 36345), welches hier aber nicht zum Einsatz kam.

Die Schürzen befestigte ich nur provisorisch mit Maskol, da ich sie zum Lackieren des Laufwerks wieder entfernen wollte. Leider sind die Halterungen der SLAT-Panzerung Bestandteil der seitlichen Schürzen, so dass ich diese trennen musste, da sonst die Gitterroste nicht vorab montierbar gewesen wären.

Gleisketten out-of-Box

Die Gleisketten bestehen aus Segmenten mit separaten, durchbrochenen Führungszähnen und sind nicht beweglich. Die Detaillierung ist grundsätzlich gut, es gilt, ein paar Auswerferstellen zu verspachteln und die Teile zu entgraten.

Da, wie bei den meisten modernen Panzern, die Ketten hinter dicken Schürzen verschwinden, habe ich mir das Einsetzen der

Das Vorbild: T-14 Armata

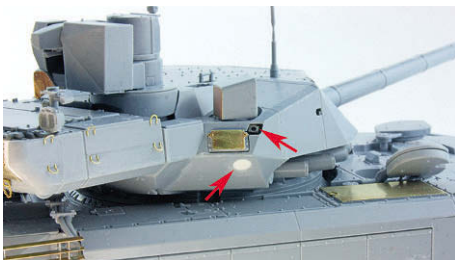
Russland präsentierte auf der Siegesfeier am 9. Mai 2015 seinen neuesten Kampfpanzer, den T-14 Armata. Hergestellt wird der Panzer bei Uralwagonsawod in Nischni Tagil im Ural. Die Firma, Eigentum des russischen Staates, produziert neben Panzern auch zivile Güter wie Traktoren, Baumaschinen und Schienenfahrzeuge. Das Design des Fahrzeugs ist unkonventionell, da es einen unbemannten Turm führt. Die Drei-Mann-Besatzung befindet sich in einem besonders geschützten Abteil im vorderen Bereich. Angesichts der Verwendung von Sensorik und Kameras, die ein 360-Grad-Bild rund um den Panzer auf Monitore im Kampfraum liefern, verbannte man die Besatzung aus dem Turm. Die 125-Millimeter-Kanone wird, wie schon bei allen anderen russischen Panzern ab dem Typ T-64, von einem Ladeautomaten mit 32 Schuss Munition versorgt. Es können wohl bis zu zwölf Granaten pro Minute verschossen werden. Zur Verteidigung feindlicher Angriffe führt der T-14 verschiedene Technik mit (Elektronik, Granaten), die anfliegende Geschosse abwehren oder zumindest beschädigen soll. Eine ferngelenkte Waffenstation mit 7,62-Millimeter-MG steht



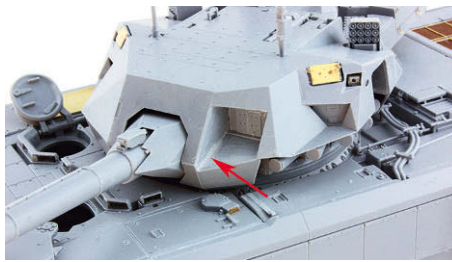
Ein T-14 Armata im aktuell üblichen „Parade-Grün“

Foto: Vitaly V. Kuzmin

zur Abwehr von Infanteristen zur Verfügung. Das Laufwerk scheint konventionell ausgeführt, sieben über Drehstäbe abgefederte Laufrollen führen über obere Stützrollen Ganzmetall-Endverbinder-Gleisketten. Bei einem Kampfgewicht von 48 Tonnen beschleunigt der Zwölfzylinder-Dieselmotor mit einer Leistung von 1.200 bis 2.000 PS den T-14 auf bis zu 90 km/h. Der Armata soll sogar in der Lage sein, autonom, sprich ferngesteuert, zu agieren. Die Plattform ist Basis für weitere Fahrzeugtypen wie zum Beispiel den ebenfalls präsentierten Schützenpanzer T-15. Weitere Varianten im Bereich Artillerie und Flugabwehr werden folgen.



1 Die nachträglich hier wieder verschlossenen Bohrungen (0,5-Millimeter-Sheet) zum Einsetzen der Kameras in den Turm



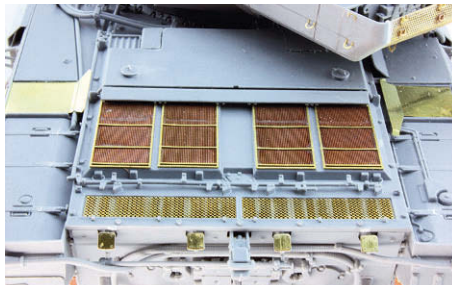
2 Spachtelmasse-Einsatz ist kaum vermeidbar. Eine geänderte Aufteilung der Bauelemente hätte teils Abhilfe schaffen können



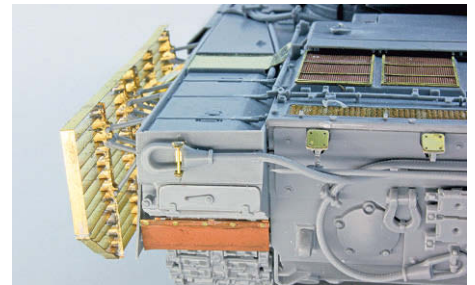
3 Den MG-Lauf auf jeden Fall aufbohren, das Gehäuse des Kommandantensichtgerätes vor dem Verkleben innen silbern bemalen



4 Die oberen Wurfbecher lassen sich beweglich gestalten. Die Sensorplatten weisen keinen richtigen Anschlag auf – vorsichtig einsetzen



5 Dem Bausatz liegen Gittermaterial und in der Bauanleitung aufgedruckte Schablonen bei. Ätzteile wirken deutlich realistischer

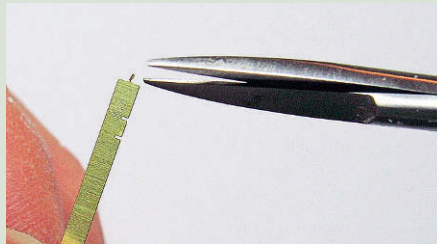


6 Für die Positionierung der SLAT-Panzerung liegt im eduard-Set eine Klebeschablone (Abschleppseil-Bolzen aus Messingdraht) bei

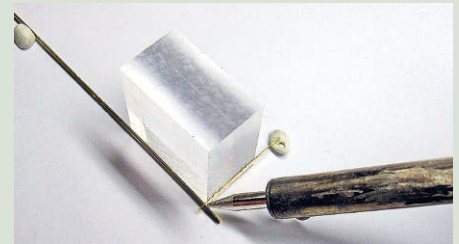
Gewusst wie: So wird die eduard-Panzerung verlötet



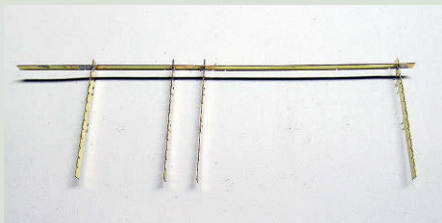
7 Mit einer speziellen Schere für Ätzteile die Details aus dem Rahmen schneiden



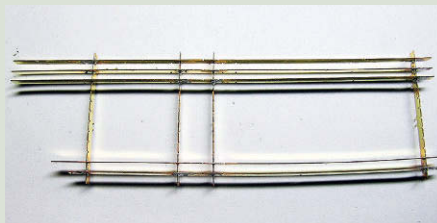
8 Mit Schere und, wenn notwendig, Feile die überstehenden Haltestifte entfernen



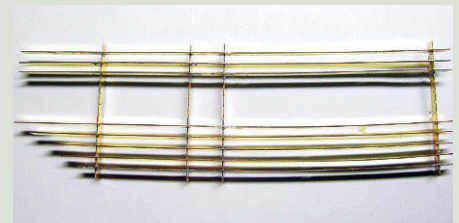
9 Ein rechtwinkeliges Element erleichtert das Verlöten der ersten beiden Teile



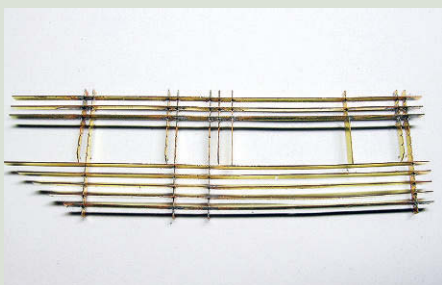
10 Vier senkrechte Streben im rechten Winkel mit der horizontalen verlöten



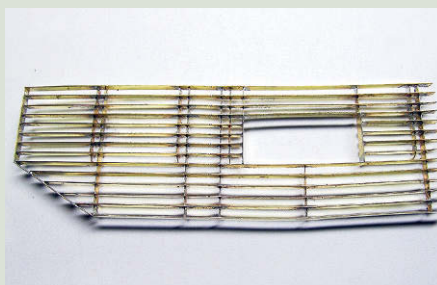
11 Genaues Positionieren der ersten Streben erlaubt leichtes Einsetzen der weiteren



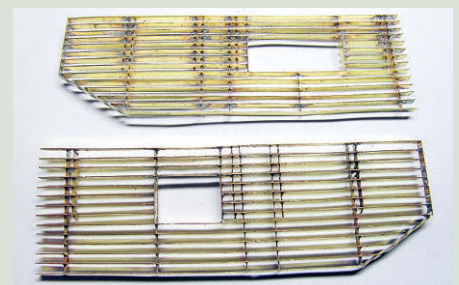
12 Dann alle weiteren horizontalen Streben mit den vertikalen verlöten



13 Nun die verkürzten vertikalen Streben einsetzen. Auf rechte Winkel achten



14 Nach Ausrichten und Verlöten folgen die fehlenden horizontalen Elemente



15 Abschluss: das Verlöten (auf Ausrichtung achten) der umlaufenden Eisen



Dem T-14 fehlt eine heckseitige SLAT-Panzerung, wie sie bei Modellen der westlichen Welt verwendet wird

oberen Segmente erspart. Das gestaltet den Bau und die Lackierung insgesamt deutlich einfacher. Bei den unteren Segmenten hat sich durch mein zutun ein Fehler eingeschlichen, oder die Länge der Segmente stimmte von vornherein nicht genau. Ich musste bei der hintersten Laufrolle ein Kettenglied mit Hilfe einer Zange in Form bie-

gen, da die Gleiskette dort nicht den Laufrollen folgte. Im vorderen Bereich passte dagegen alles gut.

Geätzte SLAT-Armor

Die Schürzen aus Flacheisen wurden eingeführt, um die Gefechtsköpfe der RPG-Hohl-ladungsgranaten vor dem Aufschlag auf die

Wanne außer Gefecht zu setzen. Die Metallstruktur soll bewirken, dass beim Auftreffen der Granate ein interner Kurzschluss entsteht, der den Zünder außer Funktion setzt. Dem eduard-Set liegen die Flacheisen als Ätzteile bei, die zum Gitterrost zusammenzufügen sind. Um eine gute Stabilität zu erhalten, hatte ich mich entschieden, die Stäbe



16 Praktisch: Die Tamiya-Farben haften so gut, dass sie als Grundierung und als erste Lackschicht dienen ((IJN) „Cockpit Green“)



17 Nach der Grundierung stehen je eine Schicht „Chipping Medium“ und „Base Green“ als zweite Basisfarbe an



18 Zu gute Wirkung und nicht so geplant: Das dunklere russische Grün lässt sich nur großflächig wieder abwaschen



19 Ein Washing für einen harmonischen Farbangleich. Ein Schuss Blau im Dunkelgrün scheint angebracht



20 Mangels anderer Vorgaben: Dem Deckbild angeglichen, lässt sich das Tarnmuster mit Abdeck-Putty abgrenzen



21 Auf einer weiteren Schicht „Chipping Medium“ die russischen Tarnfarben „Yello-wish Rust“ und „Greyish Yellow“ aufspritzen

miteinander zu verlöten. Die einzelnen Flacheisen sind mit eingezähten Kerben versehen, um sie an den richtigen Stellen zu verbinden.

Mit einer Schere für Ätzteile ließen sich die Einzelteile leicht aus dem Rahmen lösen (7). Mithilfe der Schere und einer Feile entfernte ich die überstehenden Fixierungen (8). Wichtig ist, die ersten zwei Teile korrekt miteinander auszurichten, da sich danach alle anderen entsprechend positionieren. Mit Hilfe von Patafix und einem Würfel aus Plexiglas fixierte ich die ersten zwei Teile und verlötete sie miteinander (9).

Es folgten die erste weitere horizontale Strebe plus alle vertikalen mit Ausnahme derer, welche die Abgasöffnung bilden sollten (10). Danach arbeitete ich mich lötend von unten nach oben durch (11, 12).

Gitterrahmen komplett

Vorletzter Arbeitsgang waren die erwähnten vertikalen Streben, welche die Öffnung für die Abgasanlage darstellten, plus die verkürzten horizontalen Elemente, die an eben diese Streben anstoßen (13). Den Abschluss bildete die äußere hintere Umrandung des Gitterrahmens (14). Überflüssiges Lötzinn entfernte ich mit einem kleinen Walzenfräser. Wichtig bei dieser Lötaktion ist, darauf zu achten, dass die Bauteile korrekt ineinander gesteckt werden, damit am Ende ein ebenes Gitterwerk entsteht (15). Dem Bausatz liegen lediglich zwei Bemalungsvorschläge für eine einfär-



Die Plane entsteht aus dünn ausgerolltem Tamiya-Putty, direkt im Korb angepasst und bemalt

big grüne Parade-Version und eine Dreifarben-Tarnung bei. Sucht man im Netz nach dem Panzer, finden sich nur Fotos der dunkelgrünen Ausführung.

Da mir dies zu schlicht erschien, entschied ich mich dafür, ein Fahrzeug darzustellen, welches (hoffentlich niemals) im Einsatz stehen sollte. Anleihe nahm ich hier von aktuellen Fotos moderner russischer Fahrzeuge, die man im Internet findet. Das Muster wurde dem Deckelbild des Bausatz-

zes nachempfunden. Da die Lackierung zudem abgenutzt aussehen sollte, begann ich folgendermaßen:

Grundfarbe Grün als Basis

Der Grundlack sollte eine verwitterte, aufgehellte Version der dunkelgrünen Grundlackierung sein. Ich entschied mich für den Farbton „Cockpit Green (IJN)“ XF-71 von Tamiya. Da diese Farben auf allen Materialien sehr gut haften, verwendete ich den Ton als



22 Auch von der Tarnung sind kleine Farbbereiche wieder mittels Wasser und Borstenpinsel, dieses Mal dezent, zu entfernen



23 Ein erstes Washing mit „Rust Streaks“ dunkelt die graugelbe Farbe etwas ab und verleiht den Vertiefungen mehr Präsenz



24 Ein zweites Washing mit „Wash Brown“-Ölfarbe. Diese Farben geraten in letzter Zeit offenbar etwas in Vergessenheit



25 Mit ruhiger Hand und einem frischen Pinsel bewaffnet, malt der Autor sein erstes Graffiti. Vorlagen gibt es zuhauf



26 Kratzer mittels bunter Aquarell-Stifte – auf hellen Flächen machen sich dunkle Stifte gut, auf dunklen helle Farben



27 Top Zubehörprodukt: „Liquid Pigments“. Sie lassen sich im Nachgang wieder entfernen oder als Washes um Details legen

Der Baumstamm (Eisenbahnzubehör) ist nicht üblich, auch sind keine Fässer belegt



28 Der helle Dreck sieht realistisch aus, der dunkle wirkt nicht ganz überzeugend; hier wäre noch etwas zu experimentieren



29 Die Plastik-Schleppkabel liegen dem Kit bei. MR-Modellbau wird in naher Zukunft ein Set mit Ersatz herausbringen



30 Eine Plane – in üblicher Manier aus dünn ausgerolltem Tamiya-Putty gefertigt und im weichen Zustand eingelegt

Grundierung und gleichzeitig als verwitterte Grundfarbe (16). Danach sprühte ich eine Schicht Vallejos „Chipping Medium“ auf. Ich wollte nur ein leichtes Verwittern des Lackes erreichen. Nach dem Trocknen folgte eine Lackierung in „Base Green“ AK4135 von AK interactive (17). Mit Wasser und Pinsel wollte ich an wenigen Stellen die Grundfarbe abtragen. Leider lösten sich beim Entfernen der Farbe große Teile des Lackes und gaben die hellere Grundierung großflächig frei. Das war eigentlich nicht geplant, aber ohne größeren Aufwand nicht mehr zu ändern. Also blieb es so (18). Um den Kontrast etwas zu reduzieren, brachte ich ein Washing, bestehend aus „Gunship Green“ und Blau (Lava-do „Azul Blue Shade“) auf allen Flächen auf (19). Ein Mattlack schützte die im Anschluss aufgetragene Lackierung vor weiterem Verwittern. Mit „Panzer Putty“ ließen sich die Flächen für die weiteren Tarnfarben

abgrenzen (20). Eine Schicht „Chipping Medium“ bildete auch hier die Grundlage vor dem Auflackieren der Tarnflächen.

Vermutete Tarnung

Zuerst lackierte ich die kleineren rotbraunen Farbstellen auf (Vallejo 303), danach die sandbraunen (AK 4131). Da ich auf alle Flächen das „Chipping Medium“ auflackiert hatte, sparte ich mir das Abkleben der grünen Flächen, „Overspray“ (zuviel Farbnebel) konnte ich so elegant wieder herunterwaschen (21). Nach dem Trocknen der Farbe und dem Entfernen des Putty kam wieder die gleiche Prozedur mit Wasser und einem groben Pinsel zur Anwendung. Diesmal versuchte ich jedoch, etwas vorsichtiger zu sein, um bei den Tarnflächen deutlich weniger Farbe abzutragen als beim Grundlack. Durch das Übermalen mit der Tarnfarbe konnte ich, zum Teil, den abgetragenen Grundlack wieder kompensieren (22). Da die Farben leicht

glänzend auftraten, brachte ich die wenigen Decals direkt und ohne Glanzlack auf die Flächen auf. Die wannenseitigen Beschriftungen zerkratzte ich leicht mit einem Skalpell. Auch hier folgte eine Schicht Mattlack, um die Flächen zu versiegeln.

Details herausarbeiten

Ich besaß nun ein ziemlich buntes Modell in den Farben Hell- und Dunkelgrün, Sandbeige und Rotbraun. Ein dunkelbraunes Washing („Rust Streaks“ AK 013) sollte die hellen, braunen Flächen etwas abdunkeln und gleichzeitig alle Vertiefungen betonen (23). Ein zweites mit Ölfarbe („Wash Brown“ 080) vertiefte die Konturen (24). Flächen, die mir zu dunkel gerieten, bearbeitete ich mit Terpentin, um braune Farbe wieder abzutragen. Ein Trockenmalen der Innenseite der Kommandantenluke mit hellbraunen Farbpigmenten hob deren Details hervor. Schaut man sich im Netz Fotos zeitgenössi-

Auf einen Blick: Russian Main Battle Tank T-14 Armata

Bauzeit ➤ zirka 40 Stunden

Schwierigkeitsgrad ➤ mittel

Kit 3670

Maßstab 1:35

Hersteller Zvezda

Preis zirka 30 Euro



Zusätzlich verwendete Materialien: *eduard: T-14 Armata No.36352; MXpression: Intelligent Panzer Putty*
Farben: *Tamiya: Clear X-22, Flat Base X-21, Cockpit Green (IJN) XF-71; Vallejo: Chipping Medium 73214, Black 70950, Fire Red 71084, Yellowish Rust 303, Dark Mud 316; Mig Productions: Tires and Tracks MIG 7105, Damp Soils MIG 7439; AK interactive: Rust Streaks AK 013, Modern Russian Colors Vol.1 AK 4130; Lifecolor: Weathered Wood CS-20, Detail Emphasizer LP01, Rain and Dust LP03; 502 Abteilung: Wash Brown No. 080; diverse Farben und Malmittel*

scher russischer Fahrzeuge an, findet man häufig auf den Schürzen aufgemalte Beschriftungen. Dies können taktische Zeichen, aber auch, wie schon zu Zeiten Stalins, politische Parolen sein.

Da der T-14 große seitliche Schürzenflächen besitzt, wollte ich mich auch an dieser Optik versuchen und malte mit ruhiger (!) Hand recherchierte Zeichen auf. Zwei Klebestreifen, über und unter der Beschriftung angebracht, halfen mir, die Buchstaben in gleichmäßiger Größe zu erstellen (25).

Realistischer Schmutz

Ein Panzer im Einsatz wird in den wenigsten Fällen sauber sein. Staub und Dreck sind bei einem Fahrzeug, welches für die Querfeldeinfahrt konzipiert wurde, ständige Begleiter und so sollte man dies auch am Modell umsetzen.

Erster Grad war das Anbringen von Kratzern an den seitlichen Bauteilen. Hierzu nutzte ich einen weißen und einen braunen Aquarellstift (26). Es folgten zwei Schichten „Staub“ von Lifecolor, wobei ich die erste mit dem „Remover“ in Form eines Washings teilweise wieder entfernte (27).

Schaut man sich Manöver-Fotos von modernen Fahrzeugen an, sehen diese teilweise so aus, als ob sie sich im Dreck regelrecht gesuhlt hätten. Einen Hauch davon wollte ich auch meinem Modell bescheren. Die Vorstellung dazu: Das Fahrzeug war im Schlamm steckengeblieben. Entsprechend sieht man an der Front noch Reste, teils getrocknet, teilweise jedoch noch feucht.

Was bleibt sauber?

Erster Schritt für die Umsetzung war die Überlegung, wo der Schmutz beginnt und was sauber bleiben sollte. Ich stellte mir vor, der Panzer wäre vorne rechts im Dreck hängengeblieben. Aus diesem Grund verlief die Schmutzkante vorne leicht diagonal über den Vorderwagen.

Mit einer Zeitung lose abgedeckt, lackierte ich den Vorbau also in „Dark Mud“. Gleiches gelang heckseitig und entlang der

rechten Fahrzeugseite. Danach tupfte ich mit einem Pinsel „Thick Soil“ und „Moist Ground“ von Mig auf die vorgesehenen Flächen auf, inklusive einem Teil der Laufrollen. Dieses Material trocknete zu einer sehr schönen erdfarbenen Kruste an. Staubfarbene Pigmente, an den Rändern „einmassiert“, rundeten die Schlammschlacht ab (28, 29).

Um dem Modell noch einen letzten Grad von Individualismus zu verleihen, ergänzte ich im Turmstaukorb noch eine Plane (30) und einen gefällten Baum als Unterlegbalken (31), ein Element, welches sich bei allen russischen Panzer fand und findet, beim T-14 aber wohl nicht mehr zum Standard gehört.

Aufgrund der vielen Sensoren am Turm vermute ich, dass Einsatzfahrzeuge nicht viele äußere Ausrüstungsgegenstände mitführen, da diese die Elektronik behindern und so den Schutz beeinträchtigen würden.

Zu guter Letzt

Zvezda hat gut gearbeitet, störend wirkt sich lediglich der teilweise vorhandene Versatz aus. Die beiliegende SLAT-Panzerung geht in Ordnung, die Ätzteile von eduard tragen zu einer noch überzeugenderen Optik bei. Wen Schleifarbeiten nicht stören, erhält hier einen sehr ordentlichen Bausatz für einen ebenso fairen Preis. Out-of-Box sicherlich für Anfänger wie auch Experten eine Empfehlung wert.



Harald Fitz wohnt im badi-schen Friesenheim und ist seit seiner Jugend leidenschaftlicher Modellbauer. Es entstehen vor allem Modelle im Maßstab 1:35 mit dem Schwerpunkt Deutsche Wehrmacht. Aber auch Ausflüge in andere Themengebiete sind Harald ebenso wenig fremd wie kleine und große Umbauten. So darf es auch mal ein russischer Panzer, ein Brite oder ein Bundeswehr-Fahrzeug sein. Der moderne T-14 Armata stand weit oben auf der abzuarbeitenden Wunschliste.

Lesen

Sie noch oder

sammeln

Sie schon?

GeraMond Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80977 München



Diese hochwertige Acryl-Sammelnkassette hilft Ihnen, Ihre *ModellFan*-Ausgaben zu ordnen. In jede Kassette passt ein kompletter Jahrgang.

1 Acryl-Kassette
 € 18,95
 Best.-Nr. 51009

5 Acryl-Kassetten
 für nur € 79,95
 Sie sparen 15 %
 Best.-Nr. 51010

HobbyBoss' kleiner Land-Wasser-Schlepper

Gelungene Kreuzung?

Der Land-Wasser-Schlepper findet sich in 1:35 bereits seit Jahren im Programm von HobbyBoss, nun gibt es das Modell auch verkleinert. Kann der Kit mit lediglich 28 Einzelteilen überzeugen?

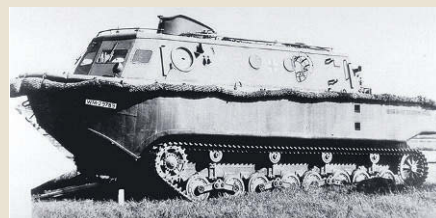
Von Frank Schulz



Das Vorbild: Der Land-Wasser-Schlepper (LWS)

Bereits im Mai 1935 begann Rheinmetall Borsig damit, den Land-Wasser-Schlepper als Zugfahrzeug bei Anlandungen und Flussüberquerungen zu entwickeln. An Land wollte man ihn als Zugmaschine und im Wasser wie einen Hafenschlepper einsetzen (zum Bugsieren von Fähren, Landungsbooten und Pioniermitteln). Einen entsprechenden Auftrag hatte das Heeres-Waffenamt in der Abteilung Pionierwesen (Wa.Prüf.5) noch 1935 erteilt. Die Verantwortlichen zogen mehrere Firmen hinzu und bis 1939 erstellte die Industrie einen Prototypen, den sie zur Erprobung abgaben – ein Vollketten-Amphibienfahrzeug, welches im Wasser von zwei Schrauben angetrieben und über zwei Ruder zu steuern war. Der Rumpf besaß eine unverkennbare Bootsform. Der komplette LWS war in Leichtbauweise erstellt und weder gepanzert noch bewaffnet. Angetrieben von einem Maybach HL 120 TRM mit 300 PS und mit einem Getriebe und Bremsen ausgestattet, die im Groben denen des Panzer IV entsprachen, betrug das Gesamtgewicht 15 Tonnen.

Am Heck befand sich eine Motorwinde mit Schnellauslösung, wie man sie von Hafenschleppern kennt. Der LWS bot im Innenraum Platz für 20 Personen. Schwere Ladung ließ sich aufgrund der Leichtbauweise des Fußbodens nicht verstauen. Über die gefertigten Stückzahlen des LWS gibt es sehr unterschiedliche Zahlen. So wird allgemein von 21 oder 23 gebauten Fahrzeugen gesprochen. Die belegbaren Fakten sehen allerdings anders aus. Im Dezember 1940 berichtete das Waffenprüfamt über eine Serie



Von den Amerikanern erbeuteter LWS in Aberdeen Proving Ground – das Vorbild des vorgestellten Modells Foto: Archiv Frank Schulz

von vier und eine zweite von acht Fahrzeugen. Die zweite Serie lief mit einem monatlichen Ausstoß von je zwei Fahrzeugen von März bis Juni 1941 vom Band.

Am 1. Juli 1942 berichtete das Waffenamt allerdings von erst sieben Fahrzeugen. Eine weitere Serie von 14 LWS, zwei pro Monat, sollte dann ab Juli/August 1942 folgen. Bis Dezember 1942 wurden allerdings keine Fahrzeugabnahmen mehr verzeichnet und danach auch keine LWS mehr in den Beschaffungslisten erwähnt. Somit sind maximal elf, mit dem Prototyp zwölf LWS entstanden. Anhand von Originalfotos lassen sich 19 Exemplare belegen, wobei es möglich ist, dass die Wehrmacht einzelne Fahrzeuge nach einer Generalüberholung wieder in Dienst stellte und diesen andere Nummern gab. Am Bau waren neben Rheinmetall-Borsig auch die Firmen Alkett, Boizenburger Binnenwerft, Gebr. Sachsenberg AG, Hüttenwerke Sonthofen, Zahnradfabrik Friedrichshafen und Maybach Motorenbau beteiligt.

An Land und auch im Wasser in seinem Element – ein Land-Wasser-Schlepper der deutschen Wehrmacht, den es in den gängigen Maßstäben gibt und der in Rekordzeit gebaut werden kann!



Der Landwasserschlepper, auch LWS genannt, war eines der ersten von der Teilezahl her sehr einfach gehaltenen 72er-Modelle von HobbyBoss. Das Modell entspricht exakt dem 1:35er-LWS dieses Herstellers, was auch Fehler und Unzulänglichkeiten des großen Bruders einschließt. Hier ist besonders der im vorderen Bereich etwas gedungen und zu kurz geratene Rumpf zu nennen, der aber im kleinen Maßstab interessanterweise nicht so auffällt.

Leider fehlen auch die markanten, komplett um das gesamte Fahrzeug führenden Fender. Diese sollten, wie bei Hafenschleppern, verhindern, dass das Schiff beim Anlegen an Kai-mauern oder anderen Schiffen beschädigt wurde. Da alle Landwasserschlepper diese Fender auf historischen Fotos zeigen, hat der Modelbauer somit ein Problem. Ebenfalls nicht vorhanden sind die im oberen seitlichen Heckbereich des Rumpfes befindlichen drei Reihen kleiner Löcher. Auch die Auslegung der großen Dachluken direkt hinter dem Ausguck (nein, das ist kein Schornstein!) scheint mir nicht korrekt.

Wer nun meint, die Fehler zeugen bei lediglich 28 Bauteilen von einem schlecht detailierten Modell, sollte sich von der Feinheit

German Land-Wasser-Schlepper (LWS)



Rettungsringe waren in der Regel damals nicht in leuchtendem Rot oder Rot-Weiß bemalt. An der Aufbau rückwand das Schleppgeschirr

und der Menge der Details überraschen lassen. So bestehen die kompletten Laufwerke aus nur jeweils zwei komplexen Teilen mit Ketten, Lauf- und Stützrollen sowie Leit- und Antriebsrädern! Nur der hintere Bereich der Antriebsräder ist noch zu ergänzen. Die Fe-

derpakete sind bereits an den Seitenteilen der Wanne montiert und bestehen ebenfalls nur aus jeweils einem Stück. An den Laufwerksteilen war allerdings noch ein bisschen Spachtelarbeit fällig, da die Auswerferstellen leider auf den sichtbaren

Seiten angebracht sind (1). Diese fallen zwar klein aus, sitzen aber an sehr ungünstigen Stellen auf Laufrollen, Antriebs- und Leitrollen. Mit der Wanne wurden bis hier also nur sieben Teile verbaut (!) – und das Modell stand auf den Ketten. Ich ergänzte noch



1 Ketten und alle Laufwerksteile bestehen, mit Ausnahme der hinteren Komponente des Antriebsrades, aus nur einem Segment



2 Am Heck dominieren Teile aus dem Schiffsbau, hier zwei große Dreiblatt-Schrauben und eine doppelte Ruderanlage



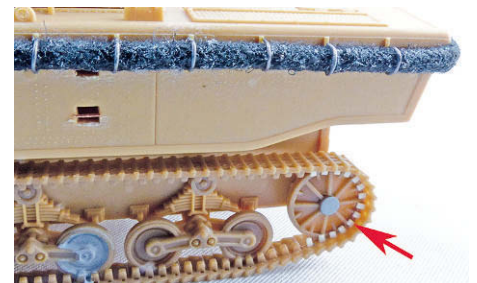
3 Ohne zum Teil unbedingt notwendige Verfeinerungen handelt es sich bei dem LWS um ein sehr schnell zu bauendes Modell



4 Der, besonders im Bugbereich, sehr markante Schutz aus verflochtenen Tauen bildet man leicht mit einem Schnürsenkel nach



5 Die drei Reihen mit kleinen Löchern lassen sich mit einem selbst gedruckten Decal darstellen (siehe dazu Basics, ModellFan 8/2017)



6 Deutlich sichtbarer Fehler: Die Kettenzähne müssen außen auf dem Leitrad fortgeführt werden. Sie fehlen aber im Kit

Schrauben und Ruderanlage, damit war die Unterwanne bereits fertig (2). Während ich danach das Deck fest montieren konnte, verklebte ich die Aufbauten noch nicht. So konnte ich diese später von innen lackieren und erst danach die Klarsichteile einkleben. Das ersparte mir das Abkleben der Fenster. Nach dem Anbringen der wenigen Restteile wäre dieser Artikel dann eigentlich schon fast beendet (3). Eigentlich ...

Nachbessern tut not

Wie schon erwähnt, ist bei dem HobbyBoss-LWS noch etwas Luft nach oben. Die Fehler des zu kurzen Rumpfes und der falschen Lukenanordnung auf dem Aufbaudach lassen sich gar nicht oder nur schwer verbessern. Einige andere Details dagegen können mit „Bordmitteln“ recht einfach behoben werden. Ich begann mit den umlaufenden Fendern und löste das Problem genauso wie bei meinem 1:35er-LWS – mit einem Schnürsenkel! Für kleines Geld kaufte ich also in der Länge und im Durchmesser (rund) passende Schnürsenkel. Zuerst habe ich ein Teil um den Rumpf geklebt und zwar jeweils bis zur Höhe der Frontscheinwerfer. Der vordere, verdickte Bereich entstand aus zwei übereinander angebrachten Stücken (4). Nachdem ich die einzelnen Schnürsenkelteile am Rumpf passend angeklebt hatte, ergänzte ich die Halteschlaufen aus Bleidraht und überzog dann alles mit Sekundenkleber, um das Material zu stabilisieren und zu härten. Durch die Struktur des Schnür-



Der LWS ist auf historischen Bildern meist an Land zu sehen und unterliegt damit auch den normalen Verschmutzungen

senkels entsteht ein ansprechender Effekt. Die drei Reihen kleiner (Lüfter-)Löcher an den hinteren Rumpfsseiten machten mir das schon mehr Sorgen. Ich traute mir wirklich nicht zu, diese Menge kleinster Löcher exakt zu bohren und ehrlich gesagt hatte ich dazu auch keine Lust. Die Lösung: ein Decal! Drei Reihen Punkte waren schnell gesetzt und auf klare Decalfolie gedruckt (5) (siehe auch ModellFan 8/2017, Basics). Anzahl und Abstände zeigt das Deckelbild des Bausatzes sehr deutlich.

Als ich mir die Fahrwerksteile genauer betrachtete, fiel mir ein eklatanter Fehler auf. Die Führungszähne der Kette sind außen auf dem Leitrad nicht dargestellt! Diese

musste und wollte ich mit kleinen Plastikstücken ergänzen. Hört sich wild an, lässt sich aber relativ einfach umsetzen (6).

Kupfer als Ersatz

In die Aufstiege am Rumpf waren noch kleine Stufen aus Draht einzusetzen und mit etwas Plastikprofil die Winker am Aufbau zu verfeinern. Hinter den hinteren Winkern waren auf jeder Seite große Griffe angebracht, die im Modell massiv ausgelegt sind. Hier kam als Ersatz Kupferdraht zum Einsatz. Die Ösen an den Deckseiten bohrte ich zudem auf.

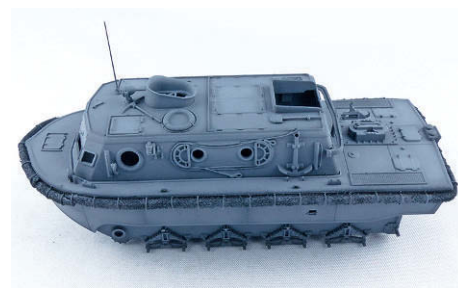
An der linken Aufbauseite sind zwei halbrunde Halterungen für ein Seil aufgeprägt.



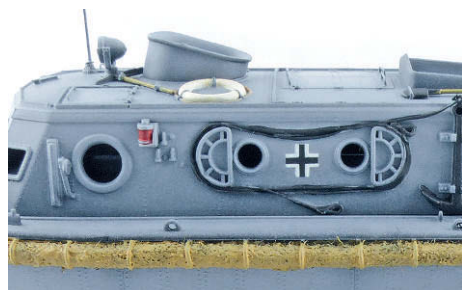
7 Zusätzliche Details am Aufbau wie Seile, Handgriffe und Winker sind für eine korrekte Darstellung hinzuzufügen



8 Auch auf dem Aufbaudach sind die massiven, angegossenen Griffe ersetzt und Werkzeuge sowie das Anhängerdreieck ergänzt



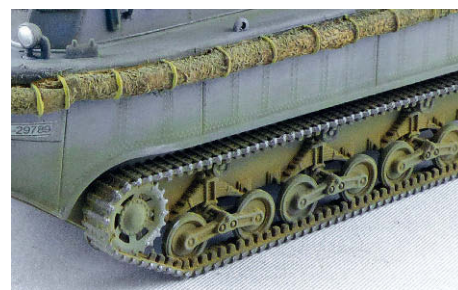
9 Ausgehend von einer schwarzen Grundierung, lässt sich der LWS mit Panzergrau in verschiedenen Abtönungen schattieren



10 Vor der Alterung muss man die sauber ausgeführten Details bemalen und die Decals aufbringen



11 Die meisten Abbildungen zeigen LWS an Land. Somit sind entsprechende Ablagerungen von Schmutz vorgegeben



12 Pigmente sind auch hier die richtige Wahl. Kettendetails lassen sich mit Bleistift und/oder Grafit leicht hervorheben



Die großen Schrauben und Ruder stellten im Wasser eine hohe Beweglichkeit sicher

Durch das Ergänzen dieses Details aus Bleidraht fällt es nicht mehr so auf, dass diese an sich filigranen Halterungen am Modell recht überproportioniert ausfallen (7). Auf dem Aufbaudach ersetzte ich ebenfalls alle massiv ausgelegten Griffe durch neue aus Draht. Hinzu kamen ein paar Werkzeuge aus der Grabbelkiste, ein selbst angefertigtes Anhängerdreieck sowie eine Antenne aus Messing von RB Model (8).

Bemalung und Markierung

Die Land-Wasser-Schlepper waren als maritime Fahrzeuge vermutlich in entsprechenden Grautönen lackiert. Auch recht ungewöhnliche Tarnmuster, die an Schiffstarnungen er-

innern, sind belegbar. Sandgelb scheint dagegen eher unwahrscheinlich, daher entschied ich mich für einen grauen Anstrich. Hierzu demonitierte ich das Fahrwerk zunächst wieder und nahm auch der Aufbau ab, um ihn von innen zu lackieren. Erste Farbschicht war Schwarz, gefolgt von Panzergrau, nochmals stellenweise etwas aufgehellt. So entstand eine attraktive Schattierung (9).

Nachdem ich die Lochreihen gedruckt hatte, fertigte ich mir auch noch passende Nummernschilder für das von mir geplante Fahrzeug der Marine an. Die Stellen, an denen diese und auch die Balkenkreuze angebracht werden sollten, behandelte ich mit Glanzlack vor, um ein Silbern der Decals zu ver-

meiden. Nachdem diese getrocknet waren, erhielt das komplette Modell eine Versiegelung mit seidenmattem Lack und eine anschließende Detailbemalung. Hierbei ist es vielleicht wichtig zu erwähnen, dass Rettungsringe im Zweiten Weltkrieg noch nicht die grellen Farben der heutigen Zeit trugen. Passend ist ein helles Beige (10).

Danach stand ein dezentes Washing mit „Blue for Dark Grey“ von Ammo by Mig an. Vertiefungen und Details lassen sich mit Paneliner „Sand and Desert Camouflage“ von AK betonen. Am Laufwerk und dem unteren Bereich der Wanne kamen Pigmente zum Einsatz (11). Dies scheint bei einem Amphibienfahrzeug ungewöhnlich, aber die meisten Fotos zeigen die LWS an Land und auf dem Marsch. Mit Grafitpulver und einem weichen Bleistift wurden abschließend noch ein wenig die Kanten und die Ketten betont (12).

Fazit

Aus dem Kasten gebaut, ist der LWS ein Modell, dass in weniger als einer Stunde fertig sein kann. Wer aber ein bisschen mehr Zeit und Arbeit investieren möchte, kann noch wesentlich mehr rausholen. Laufwerk und Gleisketten in einem Teil auszuführen, wurde schon kontrovers diskutiert – für mich ist es bei dieser Detaillierung eine tolle Lösung. Mir hat das Gefummel mit Einzelgliederketten nicht gefehlt und Gleisketten aus irgendwelchem Gummimaterial schon gar nicht. Die umlaufenden Fender wären eine tolle Zugabe gewesen und hätten in 1:72 die 1:35er-LWS toppen können.



Frank Schulz Nachdem er mit Legosteinen die Details seiner Schiffsmodelle nicht mehr gut genug nachbilden konnte, stieß Frank Schulz im Alter von knapp zehn Jahren, bis dahin modellbauerisch völlig unbelastet, beim Stöbern in der Spielwarenabteilung auf eine geheimnisvolle Schachtel mit einem Schiff darauf. Der Inhalt, ein kleines Segelschiff aus diversen weißen Plastikteilen, die verklebt werden mussten, war der Anfang einer Leidenschaft, die ihn bis heute nicht mehr loslassen sollte. Nach Schiffen, Autos, Flugzeugen und Zinnfiguren hat er sich über 30 Jahre nur noch dem Militärfahrzeug- und Dioramen-Modellbau von Wehrmachtsfahrzeugen im Maßstab 1:35 verschrieben. Seit einiger Zeit kommt es auch immer wieder zu Ausflügen in den sogenannten kleinen Maßstab, wobei er seinem Fachgebiet aber treu bleibt. Frank schreibt seit vielen Jahren für deutsche Modellbauzeitschriften und ist engagiertes Mitglied in der Interessengemeinschaft Militärfahrzeug Modellbau (IMM).

Auf einen Blick: German Land-Wasser-Schlepper (LWS)

Bauzeit ► zirka 10 Stunden

Schwierigkeitsgrad ► einfach

Kit 82918

Maßstab 1:72

Hersteller HobbyBoss

Preis zirka 15 Euro

Zusätzlich verwendete Materialien: RB Model: 72A01 2m Aerial for different Military Vehicle; Schnürsenkel, Bleidraht, Plastic-Sheet

Farben: Revell Aqua Color: Weiß 05, Schwarz 08, Blau 52, Panzergrau 78, Ocker 88; Vallejo: Weiß 001, Schwarz 057, Panzerlack 056, 71.067 Black, 056 Pan-



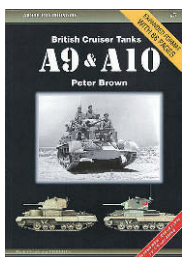
zerlack, 70.510 Gloss Varnish, 62.063 Satin Varnish, Dark Earth 71029; Ammo by Mig: Blue for Dark Grey A.Mig-1509; AK interactive: Paneliner Sand and Desert Camouflage AK 2073; Ölfarben: Weiß, Grau, Siena ge-

brannt; Pigmente: Rehbraun, European Earth

Militär

British Cruiser Tanks A9 & A10

British Cruiser Tanks A9 & A10, Armor Photohistory, von Peter Brown, Model Centrum Progres, Warschau, Softcover, Format 205 x 290 mm, 88 Seiten, durchgehend englischer Text, 124 S/W-Fotos, 30 Fahrzeugprofile in Farbe, 64 technische Zeichnungen, Preis: zirka 35 Euro



Die britischen Cruiser Tanks A9 und A10 sind Gegenstand des neuesten, fünften Bandes von Peter Brown. Ein kompakter, aber informativer Umriss der Geschichte dieser Fahrzeuge ist dem ersten Kapitel gewidmet. Sowohl Entwicklung, Produktion wie auch Einsatz werden behandelt. Die umfangreiche Fotogalerie mit qualitativ sehr guten und interessanten historischen Aufnahmen stellt den Hauptteil des Heftes. Für Modellbauer von großem Wert: die hervorragenden farbigen Fahrzeugprofile und technischen Zeichnungen. Die detaillierten Dreiseiten-Ansichten sind im Maßstab 1:35 ausgeführt. Ergänzend dazu gibt es Abdrucke von Konstruktionszeichnungen interessanter Komponenten. Angesichts der neuen 35er-Modelle von Gecko und Bronco eine empfehlenswerte Investition für Freunde dieser historisch interessanten Panzer. Die A9- und A10-Tanks spielten zu Beginn des Zweiten Weltkriegs eine wichtige Rolle in der britischen Panzerwaffe. Frankreich, Griechenland und Afrika waren die hauptsächlichen Einsatz-Orte. RGB

Empfehlenswert

Fahrzeug Profile 79

Fla-Lenkflugkörpersysteme der NVA, Fliegerfäuste und Räder-Startfahrzeug, von Fred Koch, Band 79 der Reihe Fahrzeug Profile, Unitec Medienvertrieb, Soft-

cover, Format 210 x 296 mm, 48 Seiten, 53 Farbfotos, 51 S/W-Fotos, kompletter deutscher Text, Preis: 11,80 Euro

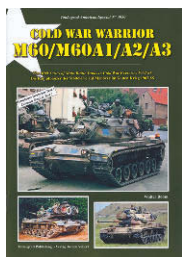


Zu den nicht nur bei Flugzeugen und Hubschraubern gefürchteten Waffen gehören die tragbaren Fliegerabwehrsysteme. Direkt vom Soldat abgefeuert, sind sie schwer bis gar nicht rechtzeitig zu orten. Die NVA verfügte seinerzeit über ein großes Arsenal solcher Waffen, die man auch von Fahrzeugen aus einsetzte. Der vorliegende Bildband mit der üblichen Einleitung und vereinzelt kürzeren Texten beschäftigt sich ausschließlich mit diesen Systemen und Trägerfahrzeugen. Ein Teil der historischen Fotos schwächelt etwas in Bezug auf Auflösung und Schärfe, wichtige Details sind aber meist gut erkennbar. Da vor allem Trumpeter bemüht ist, das Programm russischer Fahrzeuge aufzufüllen, eignet sich der Band 79 auch gut als Bauprojekt-Unterstützung. HSD

Empfehlenswert

M60 / M60A1 / A2 / A3

Cold War Warrior – M60 / M60A1 / A2 / A3, Die Kampfpanzer der M60-Serie auf Manöver im Kalten Krieg 1962–88, von Walter Böhm, American Special No 3030, Verlag Jochen Vollert, Tankograd Publishing, Softcover, 210 x 296 mm, 64 Seiten, jeweils mit deutschem und englischem Text, 85 Farbfotos, 32 S/W-Fotos, drei Grafiken, Preis: 14,95 Euro

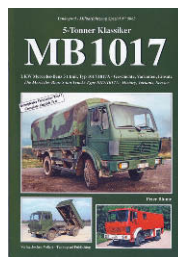


Vor allem aus dem Kalten Krieg bekannt, verkörperte der M60 seinerzeit die Konfrontation zwischen dem Osten und der NATO. Der Bildband stellt die M60 in den Panzerverbänden der U.S. Army, des U.S. Marine Corps und der Army National Guard zwischen 1962 und 1988 vor. Die Aufnahmen entstanden auf Truppenübungsplätzen und während der Manöver am „Eisernen Vorhang“. Dafür hat Walter Böhm tief im Archiv gegraben und auch einige bisher unveröffentlichte sowie seltene farbige Einsatzaufnahmen zusammengestellt. Dank AFV Club bilden die neuen M60-Bausätze eine gute Basis für die Umsetzung des zum großen Teil sehr guten Fotomaterials. Für Fans moderner Kampfpanzer ein weiterer Band, den man in die heimische Modellbau-Bibliothek aufnehmen sollte. HSD

Sehr empfehlenswert

Mercedes-Benz MB 1017

5-Tonner Klassiker MB 1017, LKW Mercedes-Benz 5 t tml Typ 1017/1017A – Geschichte, Varianten, Einsatz, Militärfahrzeug Spezial No 5063, von Peter Blume, Tankograd Publishing, Verlag Jochen Vollert, Softcover, 210 x 296 mm, 64 Seiten, jeweils deutscher und englischer Text, 130 Farbfotos, 17 S/W-Fotos, 11 Grafiken, zwei 5-Seiten-Maßstabszeichnungen 1:35, Preis: 14,95 Euro



Den bereits 1977 eingeführten MB 1017 darf man sicher als das Arbeitspferd der Bundeswehr-Logistik bezeichnen. Bisher wurden 15.000 Fahrzeuge in einer sehr hohen Typenvielfalt an die verschiedenen Truppenteile ausgeliefert. Dieser Bildband bietet eine Übersicht über Geschichte, Technik und diverse Varianten. Wie üblich folgt einer ausführlichen textlichen Einleitung ein Bildteil mit zweisprachigen Bildunterschriften. Dazu gesellen sich noch ein paar

87er-Maßstabszeichnungen sowie solche aus den Vorschriften und Handbüchern über das Original. Mitig finden sich vier DIN-A4-Seiten mit ausgezeichneten Fünf-Seiten-Ansichten der 4x4-Ausführung (Pläne/Pritsche) in 1:35 von Dirk Degenhardt, im hinteren Teil kommt noch eine Drei-Seiten-Ansicht (mit Koffer) hinzu. Fotoauswahl und -qualität sind ausgezeichnet. Trotz der relativ begrenzten Seitenzahl erhält der Interessierte eine top Übersicht. HSD

Sehr empfehlenswert

Militär Fahrzeug 3

Militär Fahrzeug, Internationales Fachmagazin für Militärfahrzeug-enthusiasten, Fahrzeugbesitzer und Modellbauer, Ausgabe 3/2017, diverse Autoren, Tankograd Publishing, Verlag Jochen Vollert, Format 210 x 296 Millimeter, 56 Seiten, durchgehend S/W- und Farbbilder, deutscher Text, Preis: 8,95 Euro



Auch die dritte 2017er-Ausgabe glänzt wieder durchgehend mit top-Berichten und Fotos, als da wären: Waffensysteme der Bundeswehr: Leopard 2A6M+ mit neuem Verstaupkonzept; Manöver – Gute alte Zeit: U.S. Army – Silver Talon 66; Fahrzeug-Historie der Wehrmacht: Panzerjäger I – Der Erste seiner Art bei der WH; Bundeswehr im Manöver: Rapid Lion – Donaueschinger Jäger; British Army: Die Queen's Royal Hussars; Neues aus der Industrie: TAPV Patrol Vehicle; US Army: 1st Battalion, 66th Armor „Iron Knights“; französische Armeefahrzeuge: Berliet TBU 15 CLD 6x6; Waffengattungen der Bundeswehr: deutsche Panzergrenadiere Teil 6 – 2003–2017; Museen & Events & Sammlerszene: Cobbaton Combat Collection, Panzermuseum-Klassiker Latrun; deutsche Wehrtechnik International: US-Unimog – Freightliner SEE – Teil 2. HSD

Empfehlenswert

Meisterschule Plastikmodellbau

Die Meisterschule Plastikmodellbau (MSP) liefert in Form von Kursen, Tipps, Werkzeugvorstellungen, Projekten und Basics Anregungen und Erfahrungen für Ihr Hobby. Sammeln Sie diese Seiten und bauen Sie sich so Ihr eigenes kleines MSP-Archiv auf!

Kompetent Know-how aufbauen

Meisterschule Plastikmodellbau

INHALT:

MSP: Basis-Werkzeuge – Teil 2

Seite 68

Basics: Resteverwertung per Grabbelkiste

Seite 72

Basis-Werkzeuge und mehr

Hightech – was bringt was?

In was investiert man, wenn das Basis-Werkzeug vorhanden, aber noch Geld in der Bastelkasse übrig ist? Wir stellen vom „normalen“ bis zum Wunschwerkzeug einiges vor

Von Helge Schling

Wer über einen großen Bastelkeller verfügt, ist klar im Vorteil. Im Laufe der Jahre sammelt sich einiges an Werkzeug und Maschinen an

Foto: Guido Kehder

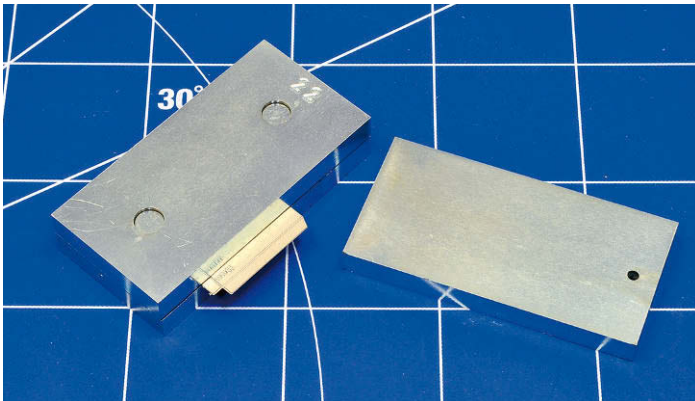




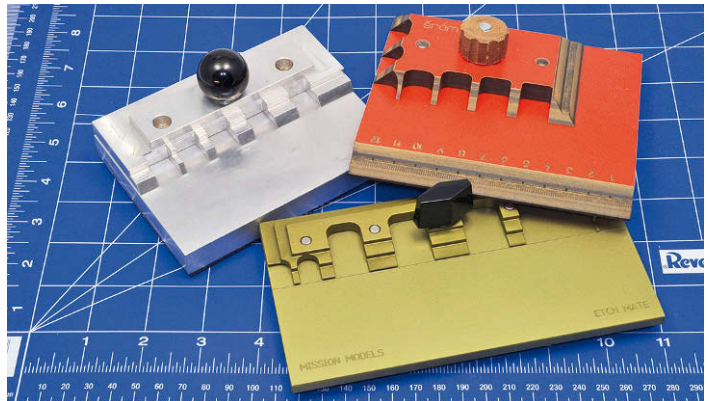
Es gibt batteriebetriebene Schleifer für die Kunststoff-Bearbeitung. Es ist aber auch möglich, eine E-Zahnbürste umzubauen Foto: Kai Feindt



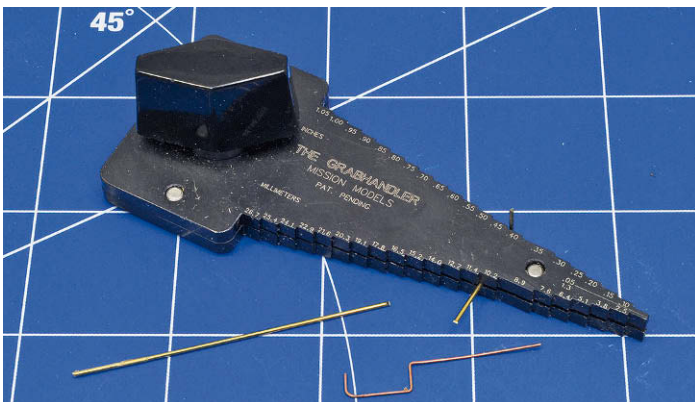
Wer es hat, nutzt es regelmäßig – das Punch-&-Die-Set, vorne für das Ausstanzen von runden Plättchen, dahinter die Sechskant-Version



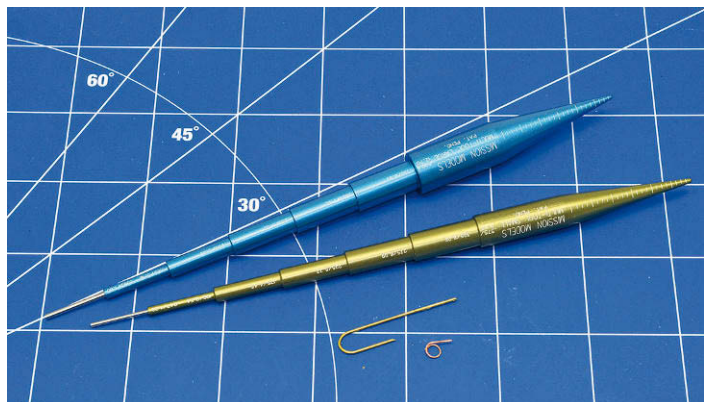
Biegehilfe von Aber: zwei im Schraubstock einspannbare und mit zwei Dornen fixierte Alu-Platten, die dritte hilft beim Biegen



Die nobleren Ausführungen von preiswert (oben, um die 60 Euro) bis teuer (um die 100 Euro) spannen über eine Klemmschraube



Zwei Platten mit „Zahnung“ und drei Zentrierdornen und Klemmschraube von The Grabhandler zum Biegen von Handgriffen



Multi-Tool von Mission Model in *small* und *large* aus eloxiertem Aluminium zum Biegen von Drähten oder Anreiben von Dry Transfers

Oft kommt er nur zur Sprache, weil man sich am Bastelabend verplappert – der Maschinenpark, den man sich, statt in neue Bausätze zu investieren, in manchmal teurem und teils auch schon mal überflüssigem Werkzeug im Laufe der Jahre zugelegt hat. Aber wenn's den Bastelnden doch glücklich macht ... Brauchen kann Mann alles, zumindest redet Mann sich das oft ein. Augenmerk beim rea-

listischen Einkauf sollte wohl der Umfang der Arbeiten sein. Wer vor allem oder „nur“ out-of-Box baut, kommt sicher ohne eine Drehbank aus – auch, wenn die einen aus Prospekten noch so anlächelt. Gleiches gilt für eine Fräse, im Verhältnis zu früher aktuell durchaus erschwinglich, aber notwendig? Ja – wenn sie für Scratch-Projekte eingesetzt wird und man auch Spaß an der Vorarbeit hat, die erst zum Ausfrästen und somit ver-

wendbaren Bauteil führt. Ich ziehe den Hut vor Autodidakten, die solch einen Eigenbau präsentieren, ob als Umbau- oder Komplettmodell. Auch das ist Plastikmodellbau, nur eben etwas anders als out-of-Box.

Hilfreiches „Normales“

Aber fangen wir nach der Präsentation des Grundwerkzeugs (*ModellFan* 8/2017) ein bis zwei Stufen unter der Drehbank an.



Manche Utensilien sind wirklich nützlich – wie eine Biegehilfe für Ätzteile



Unerlässlich: eine regelbare Kleinbohrmaschine, angetrieben über einen Zwölf-Volt-Trafo oder je nach Modell direkt aus der Steckdose

Wer regelmäßig scratch baut, sollte sich eventuell mal ein kleines Kappgerät für Winkelschnitte bis 45 Grad ansehen



Für die Tischkreissäge gibt es verschiedene Blätter: diamantiert, aus Hartmetall (Vollmaterial), aus Spezialstahl oder Hartmetall-bestückt



Mal eine Anfrage wert: Die Box, in der sich Fräser oder Bohrer aufbewahren lassen, kommt als „Abfall“ vom Zahnarzt

Normal ist, dass sich im Laufe der Zeit die Auswahl an Standard-Werkzeugen vergrößert. Wo eine Feile ist, kommen sicher neue, teils speziellere hinzu. Gleiches gilt für Messer/Cutter und Zangen. Ausgefeilter wird es da bei Ätzteilen. Da diese immer häufiger den Bausätzen schon beiliegen, sollte der Modellbauer sich überlegen, eine Biegehilfe anzuschaffen, wenn er die feinen Metallteile professionell in Form bringen möchte. Die Auswahl ist relativ groß, hier kommt es vor allem auf das zur Verfügung stehende Kapital an – von zwei einfachen

Metallplatten für den Schraubstock bis zur Nobel-Biegehilfe für über 100 Euro ist alles kaufbar.

Nicht unbedingt preiswert, aber sehr sinnvoll für den, der ab und an nachdetailiert, sind „Punch & Die“-Sets, mit denen sich verschiedene runde oder sechseckige Scheiben aus dünnen Sheet-Platten ausstanzen lassen, bei mir eine der meistgebrauchten Arbeitshilfen.

Sauber in Stufen abgedrehte Runddorne helfen, Drähten die gewünschte Form zu verpassen. Solche Biegehilfen gibt es auch für abzukantenden Draht – meist in Form von Handgriffen einsetzbar. Alles Genannte ist nicht unbedingt preiswert, aber sinnvoll, weil eine Anschaffung fürs Bastler-Leben.

Mit Strom

Einer der wichtigsten Helfer ist und bleibt die Kleinbohrmaschine, per Trafo und zwölf Volt oder an der Steckdose mit 220 Volt zu betreiben. Brauchbare und langlebige Geräte gibt es schon für unter 30 Euro. Die Auswahl an einzuspannenden Helferlein vom Bohrer über Fräser und Schleifer bis hin zu Trennscheiben und Sägeblättern ist riesig. Ab hier wird es speziell. Der Maschinenpark lässt sich je nach Portemonnaie und Lust schnell umfänglich ausbauen. Sinn macht das allerdings nur, wenn die elektrischen Kollegen auch zum Einsatz kommen. Das ist in der Regel bei Modellbauern der Fall, die noch um- oder scratch bauen. Dann ist tatsächlich der Erwerb einer kleinen Tischkreissäge mit besonders feinen Sägeblättern oder eines Winkelschneiders oder auch einer Ständerbohrmaschine sinnvoll. Diese Spezialisten sprengen nicht mal unbedingt den finanziellen Rahmen – zwei bis drei Bausätze weniger gekauft und die Maschine ist finanziert.

Hightech?

Wie steht es mit einer Fräse? Da wird es schon spezieller, besonders bei den computergesteuerten. Hier ist nicht nur Geld nötig,



Auch als Bohrständer einsetzbar: Micro-Fräse MF 70 mit Kreuztisch, Präzisionsmaschinenschraubstock und Teilapparat

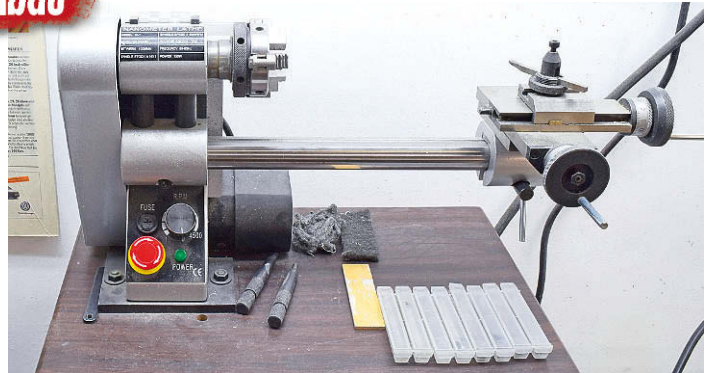


Die Alternative: statt eines Bohrständers zum Einspannen einer Kleinbohrmaschine eine Tischbohrmaschine (hier eine TBM 220)



Bohrer gibt es als Zubehör ab 0,3 Millimeter von vielen verschiedenen Herstellern. Auf die Qualität achten!

Foto: Kai Feindt



Für viele das Wunschwerkzeug schlechthin – eine Drehmaschine. Die gibt es in den verschiedensten Ausführungen und Größen

Foto: Guido Kehder

sondern auch der Wille zu teils umfänglichen Vorarbeiten. Ein handbetriebenes Gerät wie die MF-70 von Proxxon erfüllt, bei richtigem Umgang und entsprechender Planung, ihren Zweck. Sie dient auch als präzise arbeitender Bohrständler. Auch eine CNC-Version mit Schrittmotoren findet sich inzwischen im Angebot.

Ebenso speziell ist eine Drehbank. Braucht man die wirklich? Diese Entscheidung muss jeder für sich fällen. Es gibt Maschinen für die einfache Bearbeitung von Kunststoff und Aluminium (maximal Mes-

sing in gewissem Rahmen), die preislich um 200 Euro liegen. Wir haben sie getestet – mit eigentlich guten Ergebnissen für den Plastikmodellbau. Anspruchsvolleres gibt es ab einem guten halben Tausender, danach sind die Grenzen noch oben nahezu offen, wie bei den Fräsen.

3D-Drucker sind in aller Munde, es wird viel darüber gefachsimpelt. Aber der Hype ebbt schon wieder etwas ab, denn die „Drucker“ sind zwar sehr erschwinglich geworden, bieten in den preiswerten Ausführungen aber auch nur mittelpträgliche Ergebnisse –

so zum Beispiel mit sichtbaren Stufen im Material. Wer top Ergebnisse erwartet, sollte in Kleinwagen-Preisregionen und (viel) teurer rechnen, was für die heimische Modellbauwerkstatt wohl eher ein Traum bleibt. Und auch wenn – macht ein 3D-Drucker für unser Feierabend-Basteln Sinn? Die Qualität der aktuell angebotenen Kits aus dem Laden ist schwer zu übertreffen und diese speziellen Maschinen sind, wie schon angesprochen, eher etwas für den Scratch-Modellbauer. Warten wir mal die weitere Entwicklung ab ...



Wir sind Experten im Modellbau. All unser Wissen gibt es in Büchern, Magazinen sowie digital. Kompetent und detailreich. Klar und strukturiert. Bei uns ist jeder Spezialist für Männersachen!

Wir suchen zum nächst erreichbaren Zeitpunkt einen

Verantwortlichen Redakteur „Modellfan“ (m/w)

Wie Sie uns unterstützen können:

- Planung und Konzeption der Ausgaben zusammen mit dem Team
- Bild- und Textredaktion, Verfassen eigener Artikel und Reportagen
- Koordination und Briefing freier Autoren und Fotografen
- Pflege und Entwicklung unseres Netzwerks mit Handel, Industrie und Herstellern

Was Sie mitbringen sollten:

- Sehr gutes themenspezifisches Fachwissen
- Überdurchschnittliches Engagement und Freude an teamorientierter Zusammenarbeit
- Ausgeprägtes Organisationstalent und ergebnisorientierte Arbeitsweise
- Hohe Sozialkompetenz und offener Kommunikationsstil
- Wünschenswert wäre eine solide, praxisorientierte journalistische Ausbildung

Es erwartet Sie eine herausfordernde, mit hohen Freiheiten und Eigenverantwortung verbundene Position.

Sie sind an der Aufgabe interessiert?

Dann senden Sie Ihre ausführlichen Bewerbungsunterlagen (max. 5 MB) bitte an:

GeraNova Bruckmann Verlagshaus GmbH, z. Hd. Frau Denise Fischer,
Infanteriestraße 11a, 80797 München oder per Email an bewerbung@verlagshaus.de.

GeraMond ist einer der führenden Verlage für Special-Interest-Publikationen im Bereich Verkehrsgeschichte und -technik. Unsere Leser begeistern wir u.a. mit folgenden Marken:

ModellFan

**FLUGZEUG
CLASSIC**

Clausewitz

Militär&Geschichte

SCHIFFClassic

Ein Unternehmen von

GERANOVA  BRUCKMANN
VERLAGSHAUS

Resteverwertung

Meisterschule
Plastikmodellbau

Basics

Oft bleiben Bauteile übrig, weil sie für das spezifische Modell nicht benötigt oder durch anderes Zubehör ersetzt werden. Mit den Resten lässt sich noch einiges anfangen! Von Lothar Limprecht



Ob „Schmetterling“, „Enzian“ oder „Feuerlilie“: Jede Fla-Rakete hat ihren spezifischen Trailer. Gesammelte Bausatz-Überbleibsel können zu Transportkarren verhelfen

Bausatz-Kartons sind mitunter prall gefüllt mit Spritzgussrahmen, von denen der Modellbauer laut Anleitung bei weitem nicht alle Teile benötigt, denn die Hersteller verwenden oft Rahmen für mehrere Modell-Varianten. Wohin also mit überzähligen und für das aktuelle Projekt überflüssigen Elementen? Entsorgen? Dazu sind sie doch eigentlich zu schade, denn man weiß ja nie, was man wann vielleicht doch noch gebrauchen kann – also ein Fall für die Grabbelkiste (für welches Behältnis der Name auch immer steht)! Eine Möglichkeit ist, Überschuss in den Originalkartons zu belassen und mit dem Sta-

peln derselben zu beginnen. Einfach und übersichtlich zweifellos, aber platzraubend ohne Ende. Ich plädiere für größere Kunststoffkisten, die solche Spritzgussrahmen aufnehmen, und kleine Sortierkästen für jene minimalistisch kleinen oder größeren Bauteile, die in großen Kisten verloren gingen. Man weiß ja in der Regel, welche Bauteile zu welchen Modellen gehören. Ebenso verhält es sich mit allem, was man durch Zurüstteile oder bei Umbauten ersetzt, also bei der Verwendung von sogenannten Conversion-Sets. Ein Beispiel für den weiteren Einsatz solcher gesammelter Material-Überschüsse sind

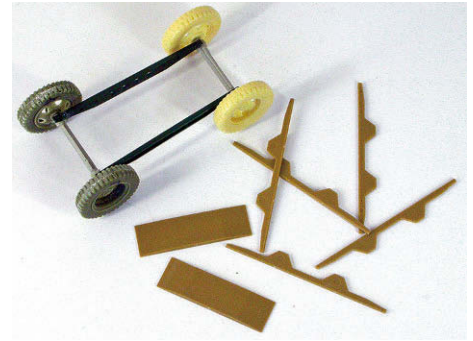
deutsche Flugabwehrraketen (Resin-Bausätze), die man nicht so einfach auf die Tischplatte oder in den Schrank legen möchte. Hier ist nicht guter Rat teuer, sondern handwerklicher Einsatz gefragt. Wer ordentlich sammelt, hat eventuell den Fundus, sich alles, was nötig ist, um unterschiedliche Transporttrailer zusammenzustellen und scratch zu bauen. Konstruktionspläne sind überflüssig, alles muss lediglich logisch sein und harmonisch zusammenpassen, denn auch die Originale kamen nicht immer vom Band. Der Hanomag-Schlepper und die Raketen stammen von dem deutschen Hersteller Custom-Scale.



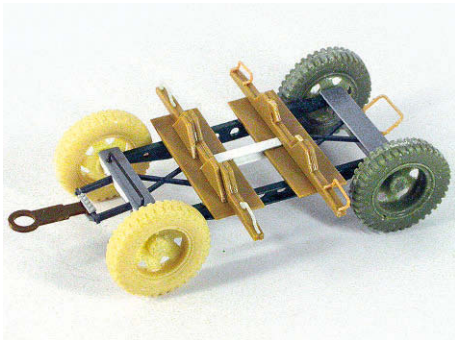
Die Spritzgussäste sind nach Typen sortiert und in größeren Klarsichtkästen mit Deckel gesammelt und somit platzsparend gestapelt



Kleinere Teile lassen sich in Sortierkästen unterbringen, die es leichter machen, Ersatzmaterial zu finden



Diese wenigen Elemente bilden die Grundlage für den Trailer: Räder aus Resin, diverse Plastikbauteile von Lkw



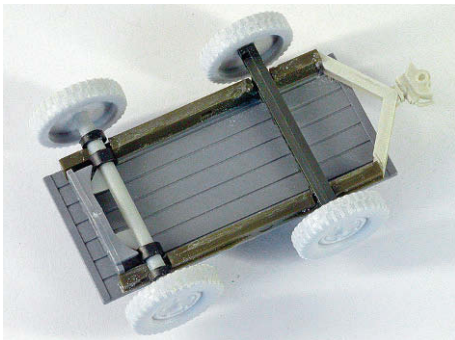
Im fertig gebauten Zustand wird der Materialmix deutlich: Resin, Spritzguss-Elemente und Plastik-Profile von Evergreen



Lackiert und gestaltet, ist vom Materialmix nichts mehr zu erkennen. Hier hat die Grabbelbox Perfektes geliefert



Unabdingbar ist natürlich stets die präzise Anpassung des Raketenobjektes auf dem Trailer und entsprechende Halterungen



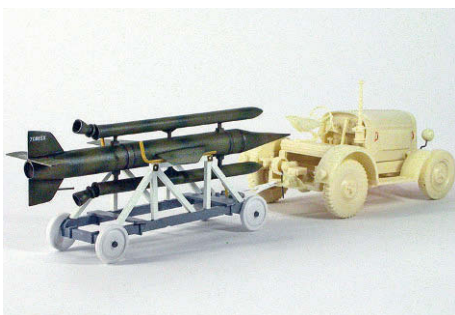
Zweckoptimierter Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt, will man nicht unbedingt ein Original perfekt nachempfinden



Die Fla-Rakete „Enzian“ liegt auf, der Trailer erhält eine passend geformte Schleppstange und ist fertig für die Lackierung



Hanomag RL 20 als Schleppfahrzeug für Fla-Rakete „Enzian“ E-1 (beide von Custom-Scale). Der Transporttrailer entstand scratch



Bei der Fla-Rakete „Schmetterling“ nicht anders möglich: Der Trailer entsteht mithilfe von Evergreen-Profilen



Einfach, zweckoptimiert und in Luftwaffengrau lackiert, eignet sich dieser Trailer durchaus auch für Dioramen



Hanomag RL 20 mit der Fla-Rakete „Schmetterling“ als Gespann. Der Transporttrailer ist scratch gebaut

Verantwortlich für den Inhalt dieser Seiten ist der Deutsche Plastik-Modellbau-Verband e.V.

Ausstellung des PMC Fritzlar-Homberg e.V.



Die Stadthalle in Homberg war erneut Austragungsort der Ausstellung des PMC Fritzlar-Homberg e.V.



Am 15. Mai (Muttertag) fand die im zweijährigen Rhythmus organisierte Modellbauausstellung des PMC Fritzlar-Homberg e.V. statt. Insgesamt 32 Aussteller und Ausstellerinnen (!) zeigten ihre neuesten Bauten. Nicht nur die nord- und mittelhessischen Modellbauer waren vertreten, auch Gäste aus Lübeck, Koblenz und Nidderau durften der PMC begrüßen. Eine echte Bereicherung der Modellpalette stellte Eberhard Sinnwell von der Modellmarine/IG Waterline dar, der die ansonsten an Schiffsmodellen ein wenig arme nordhessische Region mit seinen Bauten deutlich bereicherte. Ebenso waren die Tabletopper aus dem Schwalm-

Eder-Kreis ein Novum auf der Veranstaltung des PMC Fritzlar-Homberg, die den Besuchern neben ihren wunderbar bemalten Figuren auch das Spiel auf dem Tabletop-Brett live nahe brachten.

Die Besucherzahlen kamen nicht ganz auf das Niveau der vorangegangenen Treffen, was an mehreren Parallelveranstaltungen in der Kreis- und Reformationsstadt Homberg (Efze) lag. Die erhofften Synergieeffekte zogen leider nicht wie erwartet. Dennoch zählte man ungefähr 250 Besucher und Besucherinnen.

Den Reinerlös der Veranstaltung spendet der PMC in diesem Jahr dem Jugendzentrum der Stadt

Termine von Modellbau-Clubs

Alle aktuellen Termine finden Sie auf www.modellfan.de

9. September 2017

Ausstellung des Modellbau-Teams Düsseldorf, Haus Nordpark, Neusser Weyhe 90, 41462 Neuss Info: www.modellbauteam-duesseldorf.de

10. September 2017

Ausstellung KMK Scale World 2017 des KMK Scaleword, Kruisven 25 Technisch Insituiut Sint-Paulus, B-2400 Mol, Belgien

23. September 2017

Ausstellung E-day 2017, Top Hotel, Blasismka 1781/4, 14900 Prag 4 Chodov, Tschechische Republik Info: www.eday.cz

23. und 24. September 2017

Ausstellung Inspiration Modellbau Spezial des 1. Modellbaclub Mainz e.V., Ludwig-Eckes-Festhalle, Pariser Str. 151, 55268 Nieder-Olm

7. und 8. Oktober 2017

28. Ausstellung des PMC Main-Kinzig e.V., Sport- und Kulturhalle, Am Viadukt 12, 63571 Gelnhausen-Meerholz Info: anmeldung@pmc-mainkinzig.de, www.pmc-mainkinzig.de



Ein gelungenes Diorama mit einem ISAF Wolf der Bundeswehr in Afghanistan



Nicht nur Männersache: Gelände im Detail von Doris Waldmann-Lau



Die Fahrgestelle in 1:16 sind gekauft (Heng Long), Manfred Lehr erstellte selbst alle Aufbauten scratch



Gruppenfoto des PMC Fritzlar-Homberg e.V.



Ein großes Diorama in 1:87
von der Modellbauerin Doris
Waldmann-Lau

Homberg. Dort steht ein alter Flipperautomat, der einen technischen Defekt hat. Zur Reparatur fehlte bislang immer das Geld. Die Kinder und Jugendlichen freuen sich schon sehr darauf, die Maschine endlich in Betrieb nehmen zu können. Dazu will der PMC mit seiner Spende einen Beitrag leisten.

Text: Matthias Pohl / PMC Fritzlar-Homberg e.V.

Fotos: Carsten Gömhardt, Matthias Pohl / beide
PMC Fritzlar-Homberg e.V.

Info des VdPM Hannover e.V.

Nach den überaus erfolgreichen Ausstellungen in den Jahren 2013 und 2015 kehrt der VdPM Hannover 2017 wieder in die Festhalle in Stadthagen bei Hannover zurück. Im Jahr 2015 war die 1.000 Quadratmeter große Halle ausgebucht und wir konnten über 100 Aussteller und Händler aus dem In- und Ausland begrüßen. Der gemeinsame Ausstellerabend war ebenfalls sehr gut besucht. Wer sich noch anmelden möchte: Anmeldeformulare sind auf der Homepage des VdPM Hannover zu finden. Parkraum ist sowohl für Aussteller wie auch für Besucher reichlich vorhanden. Wir freuen uns sehr auf Euer Erscheinen!

Holger Nordmann / Erster
Vorsitzender VdPM Hannover e.V.

MODELLBAU AUSSTELLUNG

VdPM Hannover e.V.

Flugzeuge - Autos - Figuren - Schiffe - Fachhändler - Wettbewerb

FESTHALLE STADTHAGEN

ENZER STR. 19A
31655 STADTHAGEN

21.-22.10.2017

SA 10-18 Uhr SO 10-17Uhr

Eintritt Kinder 1,50€ Erwachsene 2,50€

www.vdpm-hannover.de

Star Wars Reads Day 2017: Rebell du bist. Bücher du liest

Bereits seit 2012 wird der „Star Wars Reads Day“ vom Verlag Dorling Kindersley organisiert. Hierzu können sich Büchereien oder Buchhandlungen in Deutschland anmelden, die dann in ihren Räumen Lese- und Bastelaktivitäten zum

Thema Star Wars anbieten. Anmeldeunterlagen sind für möglichen Veranstalter auf www.dorlingkindersley.de/content-271-271/star_wars_reads_day zu finden. Eine Übersicht der teilnehmenden Buchhandlungen oder

Büchereien wird dort ab August veröffentlicht. Dann können die interessierten Modellbaoclubs prüfen, ob in ihrer Umgebung ein „Star Wars Reads Day“ stattfindet. Das kann am oder um den 21. Oktober 2017 sein. Die Anfrage an die Buchhandlungen oder Büchereien, ob sich ein Club mit einer Modellbaubastelaktion beteiligen kann, muss der Club jedoch alleine tätigen. Der DPMV hat sich vorab bei Revell informiert und in Erfahrung gebracht, das noch eine genügende Anzahl von Millennium-Falcon-Bausätzen im Polybeutel verfügbar ist. Diese Kits sind über den bekannten Weg beim DPMV anzufragen. Hierzu sind unbedingt das Stichwort „Star Wars Reads Day 2017“ und die Adresse der beteiligten Buchhandlung oder Bücherei zu nennen. Meldeschluss für die Anfragen beim DPMV ist der 23. September 2017. In der Nachbearbeitung ist ein Bericht über die Bastelaktion des teilnehmenden Modellbaoclubs erwünscht. Im Jahr 2016 hatte sich der MBC Hoyerswerda e.V. am „Star Wars Reads Day“ beteiligt. Wer hier Detailfragen hat, kann sich gerne an die Clubleitung und Thomas Schaffter wenden.

Für den Vorstand des DPMV: Bernd Heller



2016 beteiligte sich der Modellbaclub
Hoyerswerda am „Star Wars Reads Day“

Ostdeutscher Bagger aus Ungarn

Weimarer Fortschritt

Der ungarische Kleinserienhersteller Balaton Modell hat ein gutes Händchen bei der Auswahl seiner Vorbilder. Mit dem neuen Weimar T174-2 Mobilbagger präsentiert er eines der wenigen erhältlichen Baggermodelle im Maßstab 1:35, das bereits out-of-Box ein Schmuckstück darstellt

Von Michael Franz

Auch wenn das Angebot an Spritzgussbausätzen immer größer wird, verbleiben noch immer einige Sparten den Kleinserienherstellern, die diese Nischen mit hochwertigen Multimediabausätzen ausfüllen. Der Bausatz des Weimar T174 besteht aus Resinteilen, die einfach zu versäubern sind und eine Passgenauigkeit aufweisen, die fast an die üblichen Spritzgussbausätze heranreicht. Neben logischen Fotoätzteilen und Fensterfolie ist alles – bis auf Decals und Leitungen – vorhanden.

Der Aufbau des Modells

Wie bei Resin-Modellen üblich, muss man die Teile zunächst von den Angüssen trennen. Diese sind hier minimal und einfach zu entfernen. Anschließend muss der Modellbauer die Teile verschleifen und in einem Seifenbad von Trennmittelresten säubern. Nach diesen Vorbereitungsarbeiten kann der Zusammenbau beginnen. Den Unterwagen des Baggers baute ich aus dem einteiligen Rahmen, indem ich die Achsaufhängung, den Antriebsstrang und das Lenkgestänge sowie die wahlweise abgesenkt oder in Fahrstellung darstellbaren Stützen montierte. Bis auf die Stützen und die Räder kann der Unterwagen bereits jetzt komplettiert werden (1). Die Fahrerkabine besteht aus Resinteilen, die ich durch feine Fotoätzteile ergänzte, um die Armaturen und die Pedalerie darzustellen. Das

Dach wird angepasst, aber noch nicht montiert, ebenso die Kabinentür, die ich offen darstellen wollte. Nachdem ich den mehrteiligen Antrieb zusammengefügt hatte, montierte ich diesen auf der Bodenplatte des Oberwagens. Möchte man die Gitter geschlossen darstellen, reicht es, den Motor einfach zu bemalen, eine weitere Detaillierung (zum Beispiel Leitungen aus Draht) ist in diesem Fall nicht notwendig, da der Motor nur schemenhaft hinter den Gittern zu sehen ist (2). Den Ausleger baute ich vollständig zusammen und montierte ihn am Hauptteil des Aufbaus. Soll der Ausleger beweglich sein, sind einige Umbaumaßnahmen notwendig, ansonsten muss dieser verklebt werden. Die mehrteilige Baggerschaufel stellt sich als größte Herausforderung bei diesem Modell heraus, da die Schaufelhälften mit dem verbindenden Gestänge verklebt, gleichzeitig ausgerichtet und bis zum Aushärten des Klebers fixiert bleiben müssen (3). Ist auch diese Herausforderung gemeistert, kann es mit den prägnantesten Ergänzungen weitergehen.

Unverzichtbare Ergänzung

Für einen Bagger typisch und unverzichtbar sind die Hydraulikleitungen am Ausleger, die für die Steuerung aller Ge-



Das Vorbild: Weimar T174-2 „Fortschritt“

Der ab 1965 von den VEB Weimar-Werken (VEB = Volkseigener Betrieb) in der ehemaligen DDR gebaute Weimar T174 Radbagger (Bezeichnung „Fortschritt“) leitete mit dem Übergang zum hydraulischen Ladewerk eine neue Ära der Mobilbagger ein. In unterschiedlichen Modellvarianten überstand die Produktion weitgehend unverändert das Ende der DDR im Jahre 1990. Eingestellt hat man die Herstellung erst im Jahre 1992, obwohl bereits ab 1979 ein Nachfolgemodell vom Band lief. Zu den Haupteinsatzgebieten des 8,5 Tonnen schweren Baggers, dessen Motor 25 Kilowatt leistete, gehörten neben dem Bauwesen auch verschiedenste Bereiche der Landwirtschaft sowie unterschiedliche Industriezweige. Je nach Verwendungsbereich konnte man den Bagger wahlweise mit einem hydraulischen Greifer oder mit Baggerschaufeln und sogar mit einem mechanischen Seilzugbetrieb ausrüsten. Erst die letzte Ausführung (T174-2B) erhielt neben der Bezeichnung „Fortschritt“ erstmals den „Weimar“-Schriftzug.



Weimar T174-2 „Fortschritt“

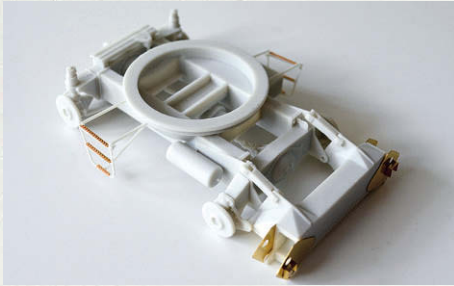
Foto: Lutz Bruno

Der T174-2 gehört zweifellos zu den Kit-Exoten. Um so mehr überrascht die Fertigungsqualität

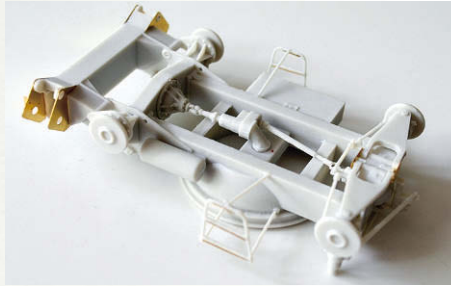


Der fein ausgeführte Antrieb verschwindet leider hinter den Wartungsklappen und Gittern. Auch hier bietet das Modell Potenzial

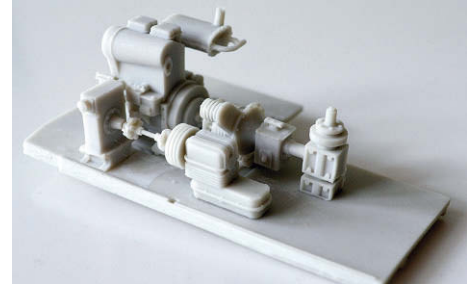




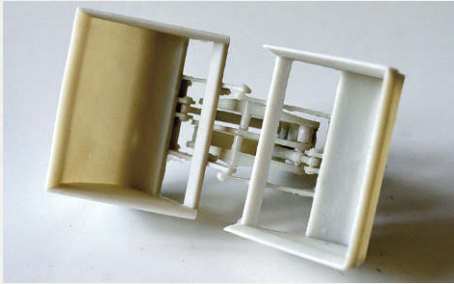
1 Bis auf Stützen und Räder kann man den Rahmen mit Antriebsstrang und Lenkgestänge komplett zusammenbauen



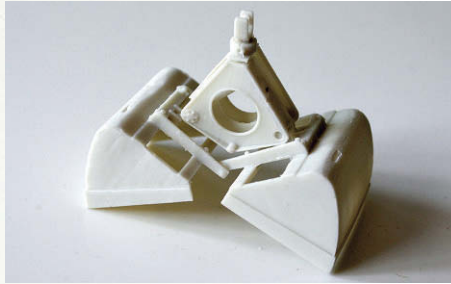
2 Auch die Unterseite mit Antriebsstrang überzeugt vollständig. Fast schade, diese zu verstecken



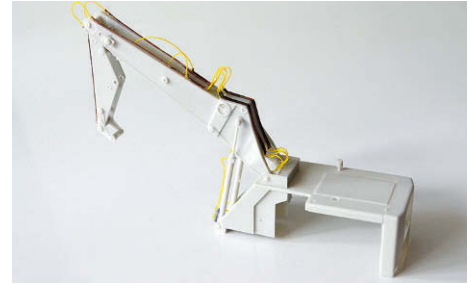
3 Bleiben die Gitter am Aufbau geschlossen, ist vom Motor später nicht mehr viel zu sehen. Ergänzungen erübrigen sich somit



4 Die Baggerschaufel ist der kniffligste Teil des Bausatzes. Alle Teile muss man verkleben, ausrichten und bis zum Trocknen fixieren



5 Die geöffnete Schaufel im Rohzustand zeigt die ziemlich filigrane und dünnwandige Ausführung



6 Hydraulikleitungen gehören zu jedem Bagger dazu. Hier wurden sie aus Draht und Schlauchmaterial vor der Lackierung ergänzt

lenke notwendig sind. Leider geht weder der Bauplan hierauf ein, noch sind Hinweise beigefügt. Zum Glück aber gibt es ausreichend frei verfügbare Bilder, die den Leitungsverlauf aus mehreren Perspektiven zeigen. Mit ausgeglühtem Kupferdraht stellte ich die feststehenden Leitungen dar, mit feinem Schlauchmaterial die beweglichen Bereiche an den Gelenken und zur Schaufel. Diese habe ich allesamt vor der Lackierung montiert und erst im Nachhinein farblich behandelt. Auch zwischen Ausleger und dem Oberwagen des Baggers habe ich die Leitungen ergänzt. Sie enden im Innenraum des Motorgehäuses (4).

Es kommt Farbe ins Spiel

Eine besondere Herausforderung ist es, eine realistische Farbgebung zu erzielen. Ein „fabrikneuer“ Bagger wirkt spielzeughaft und unrealistisch, weshalb ein gewisser Grad an Alterung und Verschmutzung unabdingbar ist. Es sollte ein Bagger sein, der schon einige Jahre auf dem Buckel hat, vielleicht sogar heute noch so im Einsatz ist. Hierfür favorisiere ich seit jeher die Salzmethode. Zunächst habe ich

Auf einen Blick: Weimar T174-2 „Fortschritt“

Bauzeit > zirka 30 Stunden

Schwierigkeitsgrad > mittel

Kit BM3561

Maßstab 1:35

Hersteller Balaton Modell

Preis zirka 80 Euro

Zusätzlich verwendete Materialien: Sekundenkleber, Kupferdraht und Schlauchmaterial verschiedener Stärken, Salz, Grafitstift; *Uschi van der Rosten:* Polishing Powders; *Gerstaecker:* Gesso Board 15 x 20 cm; *Molto Holzspachtel;* *Noch:* Statikgras; *Tamiya:* Ölfässer, MB Masterbox; *Werkzeuge:* Farben: *Tamiya:* XF9 Hull Red, XF3 Flat Yellow; *GSI Creos/Mr. Hobby Color:* C59 Orange; *Lifeco-*



lor: UA138 Green RSM80VAR, LC02 Schwarz matt, UA081 Sand Yellow; *Vallejo:* 006 Dark Rubber; *Revell Aqua Color:* 36191 Eisen; *AK Interactive:* AK013 Rust Streaks, AK4062 Light Dust Deposit, AK041 North African Dust Pigment, AK089 Heavy Chipping Fluid; *Mig Production:* P410 Oil and Grease Stain Mixture

daher alle Einzelteile mit Tamiya „Hull Red“ grundiert. Sobald die Farbe getrocknet war, streute ich Salz auf die mit Wasser befeuchteten Teile. Auch hier dienen Fotos als Vorlage, um besonders „rostgefährdete“ Bereiche zu identifizieren. Nachdem das Wasser-Salzgemisch getrocknet war, lackierte ich die Schaufel und die Stützen zunächst in Eisenfarbe, wonach ich erneut Wasser und hierauf Salz aufbrachte (5). Als Nächstes wird die eigentliche Grundfarbe lackiert. Auch wenn der Hersteller das Original vorrangig in „Maisgrün“ auslieferte, sollte es eine typische Baggerfarbe sein. Die Wahl fiel daher auf ein Orange von Mr. Hobby Color, welches über alles lackiert wurde, wohingegen eine Felge und ein Gitter der Motorabdeckung einen grünen Anstrich erhielten, um Ersatzteile darzustellen (6). Nach dem Trocknen der Farbe kann man das

Salz mit einem Borstenpinsel abbürsten, so dass die unter der orangenen Lackierung liegenden Schichten Rostbraun und Eisen wieder sichtbar werden (7, 8). Es folgte zunächst ein schwarzes Washing, um Kanten und Ecken zu betonen, dann ein rostbraunes Washing als Lasur, bevor ich die Details in ihren jeweiligen Farben bemalte (Sitz, Pedalerie, Reifen, Hydraulikleitungen, Motor) (9). Im Anschluss schnitt ich die Scheiben aus klarer Folie aus und klebte sie ein. Außerdem setzte ich nun den Bagger vollständig zusammen. Verschmutzt habe ich das Modell dann „in einem Aufwasch“: Zunächst deutete ich mit einem beigefarbenen Washing Schmutz- und Regenspuren an, wobei ich hierzu den Wash über alles auftrug, um ihn anschließend an den senkrechten Flächen von oben nach unten abzuwischen. Auf den waagerechten Flä-

Nostalgie pur - ein Bagger, wie
man ihn aus früheren Tagen
noch kennt. Dank Balaton Mo-
dell auch in 1:35



chen verbleibt dieser dann nur an den Kanten und Ecken. Die eigentliche Verschmutzung stellte ich durch Pigmente dar, die ich mit einem alten Borstenpinsel aufbrachte und mit Verdünnung fixierte.

Auch hierbei dienen Originalfotos als Vorlage, um eine realistische Verschmutzung zu erzielen.

Mit Migs „Oil & Grease Stain Mixture“ bildete ich an den Gelenken und den Hydraulikstempeln, den Achsmanschetten und am Lenkgestänge ausgelaufenes Öl nach. Ein Grafitstift und Polishing Powders halfen, blankes Metall an stark beanspruchten Stellen wie der Schaufel oder den Stützen darzustellen (10). Zuletzt brachte ich noch die Scheinwerfer, Blinker und Rückleuchten aus klarem Resin (11) und die fotogeätzten Scheibenwischer an. Farblich musste ich diese Elemente noch an das Modell anpassen.

Eine kleine Vignette entsteht

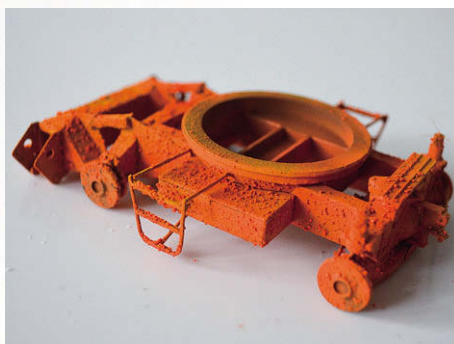
Zur Präsentation des kleinen Modells soll abschließend noch eine kleine Vignette entstehen. Diese wird auf einem weißen, sogenannten Gesso-Board (eine Holzmaltafel mit fünf Zentimeter Holzumrahmung) angeordnet, worauf ich das Gelände mit Holzspachtel grob modelliert habe, bevor ich dann die Fahrspuren sowie die Abdrücke der Stützen erzeugte. Nach Trocknung der Holzspachtel lackierte ich die Oberfläche in verschiedenen Erdtönen, bevor ich dann Statikgras von Noch sowie etwas Laub (Birkensamen) mit verdünntem Holzleim aufbrachte. Farblich wurde das Gras dann noch von mir mit dem Airbrush in verschiedenen Grün-, Beige- und Brauntönen übernebelt, um die satten Farben des Kunstgrases zu relativieren. Zuletzt wurden noch zwei analog zum Bagger lackierte und gealterte Ölfässer und etwas Werkzeug im rechten, vorderen Eck platziert. So einfach ließ sich eine kleine Vignette erstellen und ein Modell sich so in realistischer Umgebung präsentieren.

Fazit

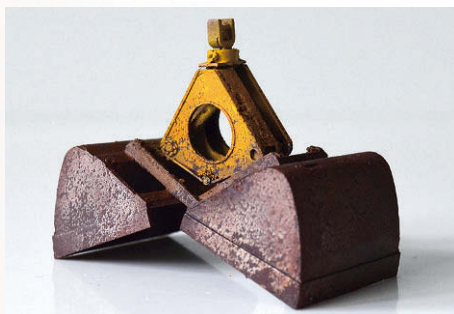
Mit dem Modell des Weimar Tr74 hat Balaton Modell eine wunderschöne Replik eines historischen Baggers geschaffen. Vergleichbare Modelle sind rar, so dass der ungarische Hersteller hier viele Baufahrzeug-Fans finden wird. Die Fertigungsqualität ist hervorragend (das Master wurde im 3D-Printverfahren gefertigt), die Resinteile ohne Luftblasen oder Verzug, die Ätzteile sinnvoll gewählt. Nacharbeiten sind nur begrenzt notwendig. Auch Resin-Einsteiger sollten hier zu einem schönen Ergebnis eines beeindruckenden Vorbilds gelangen.



7 Um die Leitungen zu ergänzen, sind Vorbildfotos unerlässlich. Die einzige Schwäche des Bausatzes



9 Das Salz wird nach der eigentlichen Lackierung abgerubbelt – die Grundierung tritt wieder hervor und gibt Rost sehr gut wieder



11 Ein weiterer „Farbklecks“ am Modell: Der obere Bereich der Schaufel ist in einem hellen Gelb lackiert und ebenfalls gealtert



13 Blankes Metall an Schaufel und weiteren stark beanspruchten Bereichen wird mit Grafitstift und Polishing Powder dargestellt



8 Nach der rostfarbenen Grundierung wird Wasser und Salz aufgebracht – eine einfache Art, Rost und Lackschäden darzustellen



10 Sonne bleicht Farbe aus – daher sollte man den oberen Bereich der Schaufel in einem aufgehellten Ton lackieren



12 Nach dem Washing über der Grundfarbe werden die Details mit einem Pinsel in den jeweiligen Farben bemalt



Michael Franz ist 37 Jahre alt, verheiratet und wohnt im beschaulichen Remstal bei Stuttgart. Durch seinen Vater zum Modellbau gebracht, betreibt er das Hobby mit Unterbrechungen seit seiner Kindheit, wobei es für ihn keinerlei Themenschwerpunkte gibt. Gebaut wird, was gefällt. Ein typischer Renaissance-Modellbauer eben, der sich aber moderner Technik nicht verschließt und daher auch eine Internetpräsenz pflegt.

Porsches neuer Alter von Revell

Heißer Boxer

Revell offeriert aktuell den Rennwagenklassiker Porsche 934 RSR Turbo gleich in zwei markanten Sponsoren-Beklebung für die Basteltische – im beliebten „Jägermeister“-Orange und dem wunderschönen „Vaillant“-Grün des Kremer-Runnteam. Wie schlägt sich der Kit?

Von Sascha Müller



Mein Freund und *ModellFan*-Redakteur Helge Schling bat mich, einen Bericht über die aktuellen Revell-Neuheiten („Vaillant“- oder „Jägermeister“-Porsche, baugleich, „Level 3“) zu schreiben und dabei mal nicht unbedingt viele Extras und/oder Hightech zu verbauen. Okay, ich würde mich bemühen, so meine Antwort. Allerdings kam ich auch bei diesem 104-tei-

ligen Modell nicht darum herum, etwas – sagen wir mal – zu optimieren. Der Bericht zeigt, dass man auch mit einfachem Werkzeug, fast ohne Airbrush und mit der richtigen Farbe zu einem überzeugenden Ergebnis gelangen kann. Ein dickes Manko gibt es aber, doch dazu später mehr. Den Jägermeister-Porsche von Tamiya gibt es seit dem Jahr 1976, das Update immer-

hin seit 2013. Allerdings ist dieser in Europa nicht so ohne Weiteres zu bekommen und kostet mindestens 15 Euro mehr. Revells Formenneuheit trumpsft zudem mit einem wirklich gut gelungenen Motor sowie einem detaillierten Vorderwagen mit Tank und Batterie auf. Außerdem sind die beiden Hauben zum Öffnen vorgesehen und so kann man diese Details am fertigen

Rallye-Klassiker aus den 1970er-Jahren – nach dem beliebten Tamiya-Bausatz von 1976 bietet nun auch Revell den Kit an



Modell noch bewundern. Die Entscheidung fiel schließlich der Farbe wegen auf die Vaillant-Version.

Farbwahl und Bodywork

Steve Hemming von „Zero Paints“ versorgte mich auch für dieses Projekt mit der passenden Farbmischung „Vaillant Green“ plus einer weißen Grundierung. Die Farben sind

Airbrush-fertig verdünnt und man kann somit „aus der Flasche heraus“ sofort loslegen. Im Kit sind einige unterschiedliche Teile zum Bau der verschiedenen Varianten des 934 enthalten. Der Wagen fuhr in diversen Rennserien über viele Jahre, und man hat so die Möglichkeit, seinen ganz speziellen Favoriten erstellen zu können. Ich entschied mich für die „offene“ Frontvariante, in die

ich später durchsichtige Kunststoffgitter in den Lufteinlässen einkleben wollte. Also die Frontschürze an den Body geklebt und das Ganze mit 600er-Schleifpapier von Unebenheiten und Gießgraten befreit.

Früh lackiert

Die vorbereiteten Hauben und die Karosserie übernebelte ich zuerst mit zwei Lagen „Zero Paints“-Grundierung (mit Zwischenschliff) (1, 2).

Danach stand die Lackierung mit dem auffälligen „Vaillant-Grün“ an. Die Zero Paints-Farben sind alle matt eingestellt, das gestaltet den gleichmäßigen Auftrag einfacher. Da sie recht schnell trocknen, kann man eigentlich mehrere Runden durchlackieren, bis das Ergebnis zufriedenstellend ausfällt (3). Ergeben sich zwischendurch Staubeinschlüsse, lassen sich diese problemlos mit einem 2.000er-Schleifpad entfernen und mit einer weiteren Lage der Farbe übernebeln.

Bodengruppe und Herzstück

Die Bodengruppe erhielt nach der Grundierung einen Auftrag „Pure Brilliant White“ von Zero Paints, hier kann man alternativ natürlich auch Farbe anderer Hersteller verwenden (4).

Das Highlight ist definitiv der Motor. Er ist schön detailliert ausgeführt und macht Spaß beim Zusammenbau. Besonderheit bei den Triebwerken aus den 1970er-Jahren war, dass Porsche bereits Anbauteile aus GFK verbaute – so wie hier die Abdeckung und der markante Luftsammler mit dem großen Lüfterrad.

Wie geplant, habe ich den kompletten Boliden samt Anbauteilen mit dem Pinsel und verschiedenen Aqua-Color-Farben von Revell bemalt. Die sind von guter Qualität und decken und verlaufen auch bei der Verarbeitung mittels Pinsel sehr gut (5). Den Antrieb versah ich im Anschluss mit einem leichten Washing, damit er nicht fabrikneu aussieht (6).

An der Abgasanlage mit dem angeflanschten Turbo brachte ich noch „Hitzespuren“ auf, indem ich wenig goldene Farbe in das Silber einmischte (7). Der fertige Motor, eventuell mit Zündkabeln versehen, kann sich sehen lassen und ist eigentlich viel zu schade zum Einbau (8).

Die Integration des Triebwerks in die Bodenplatte gelang problemlos und ich ergänzte auch gleich die Fahrwerksteile mit den Dreieckslenkern, die Antriebsachsen und die Auspuffanlage (9).

Innenraumgestaltung

Die Fahrgastzelle ist recht einfach gestaltet, allerdings stehen dem Modellbauer je zwei verschiedene Rennsitze zur Verfügung (10,

Das Vorbild: Porsche 934 RSR

Porsche entwickelte für die Rennsaison 1976 der europäischen GT-Meisterschaft den 911 RSR. Er basierte auf der Straßenversion des 911 Carrera RSR. Die 911er-Rennversion kam über zehn Jahre in allen möglichen Rennserien erfolgreich zum Einsatz. Die beste Platzierung mit einem 934 beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans erreichten 1979 die Schweizer Herbert Müller, Angelo Pallavicini und Marco Vanoli, die auf den vierten Gesamtrang fuhren – Respekt! Klassisch hatte der Porsche einen Dreiliter-Sechszylinder-Boxermotor, der mithilfe eines Turboladers auf anfangs 480 PS und bis zum Jahre 1977 auf 550 PS aufgeladen wurde. Der 934 brachte es auf eine Höchstgeschwindigkeit von zirka 300 km/h und erreichte in unter vier Sekunden die 100-km/h-Marke.



Revell-Farbvariante: Porsche 934 Turbo RSR „Jägermeister“ (Spa Classic 2011)

Foto: Mr.choppers/Alain Delaunoy

digkeit von zirka 300 km/h und erreichte in unter vier Sekunden die 100-km/h-Marke.

11). Ich brachte es dann aber nicht über mich, die beiliegenden Decal-Gurte auf den Sitz zu kleben. Also verwendete ich, wie schon so oft, Gurtbänder sowie Ätzteil-Schnallen und Schlösser von Scale Production (12).

Das Armaturenbrett ist gut gestaltet (13). Mit ein paar Farbpunkten auf den Schaltern und den im Kit enthaltenen Tacho-Decals entstand out-of-Box ein schönes Dashboard im Renntrimm.

Sponsoren-Decor

Die Nassschiebebilder zeigen auch hier wieder eine sehr gute Qualität und lassen sich ebenso aufbringen. Aber Vorsicht! Sie sind

sehr dünn und man sollte sie recht zügig verarbeiten.

Eine immer wieder auftauchende Frage ist: Wie vermeide ich das „Silvering“ (sichtbare überstehende Decal-Ränder um den Druck) auf dem hier matten Lack? Ganz einfach, ich verwendete auch hier wieder einen Decal-Setter unter jedem Nassschiebebild. Alternativ kann man auch erst eine dünne Schicht glänzenden Klarlack als Grundlage aufbringen.

Da die Motorhaube offen darstellbar ist, sollte man, um keinen Versatz beim Verkleben der bunten Streifen zu erhalten, zuerst die Haube mit den Nassschiebebildern bekleben. Nachdem dann alles getrocknet

war, setzte ich die Haube ein und klebte dann die seitlichen Streifen passgenau auf die Karosserie (14).

Pinselfür den Innenraum

Eine kleine Herausforderung ist das Bemalen der einzelnen Bereiche unter der Fronthaube. Wie ich zu Anfang versprach, wollte ich hier mit einem Pinsel und nicht mit dem Airbrush arbeiten. Mit verschiedenen Aqua-Color-Farben und Pinseln trug ich jeweils zwei Schichten auf den einzelnen Oberflächen auf (15). Und das Ergebnis kann sich sehen lassen, man braucht allerdings auch eine ruhige Hand – oder man klebt die entsprechenden Bereiche vorher ab.

Gummitteile und Glanzlack

Die schwierigeren Partien auf der Karosserie deckte ich ebenfalls mit Tape ab und pinselte alle Leisten und Schweller mattschwarz. Das war ein bisschen so, wie ein Bild zu malen – es gab also einiges zu tun (16, 17). Das große umlaufende Rücklicht setzte ich ebenfalls mit dem Pinsel freihand mit Klarrot und Orange von Tamiya in Farbe und schwärzte die seitlichen Ränder wie üblich mit einem wasserfesten Edding-Stift (18). Dann stand der Klarlack-Auftrag auf dem Programm. In zwei Lagen brachte ich, nun aber mithilfe der Airbrush, 2K-Lack auf die Karosserieteile auf und freute mich über den tollen Glanz, den ich unter der Schreibtischlampe zu sehen bekam (19). Der Klar-



1 Auf die Haftung kommt es an, also die Karosserieteile immer grundieren. Zero Paints ist für den Airbrush sehr gut geeignet



2 Hier sieht man verschiedene Möglichkeiten, wie man zu lackierende Teile besser handhaben kann



3 Eine tolle klassische Farbe, dieses „Vaillant-Grün“. Dank Zero Paints bekommt man den genau passenden Ton



4 Das Chassis – nach der Grundierung in einem Reinweiß lackiert („Pure Brilliant White“ von Zero Paints)



5 Die GFK-Teile des Motors lassen sich mit Revells Aqua-Color-Farben gut mit dem Pinsel annalen, hier „Afrikabraun“

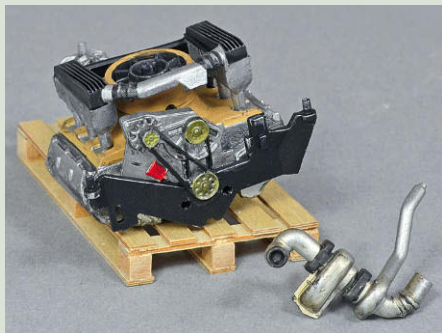


6 Mit einem leichten Washing sieht der Boxermotor nicht mehr fabrikneu aus, das steht auch einem „sauberen“ Fahrzeug

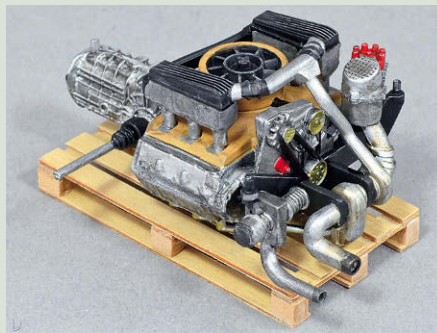


Die farbenfrohen Porsche 934 erfüllen nahezu alle Ansprüche vom Einsteiger bis zum Profi

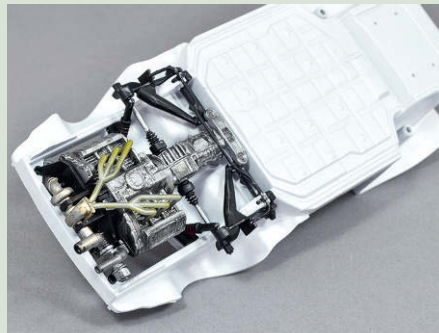
Highlight im Bausatz: der Motor



7 Die Abgasanlage und den Turbo sollte man dann auch zusätzlich mit leichten Hitzeverfärbungen versehen



8 Fast zu schade zum Einbauen – der schön detaillierte Motor und für den Autor das Highlight des Bausatzes



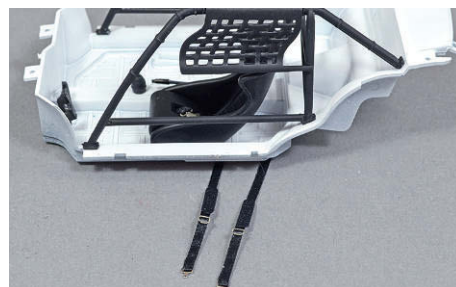
9 Das Triebwerk findet ohne Probleme seinen Platz in der Bodengruppe, Antriebsachsen und Fahrwerksteile ergänzen



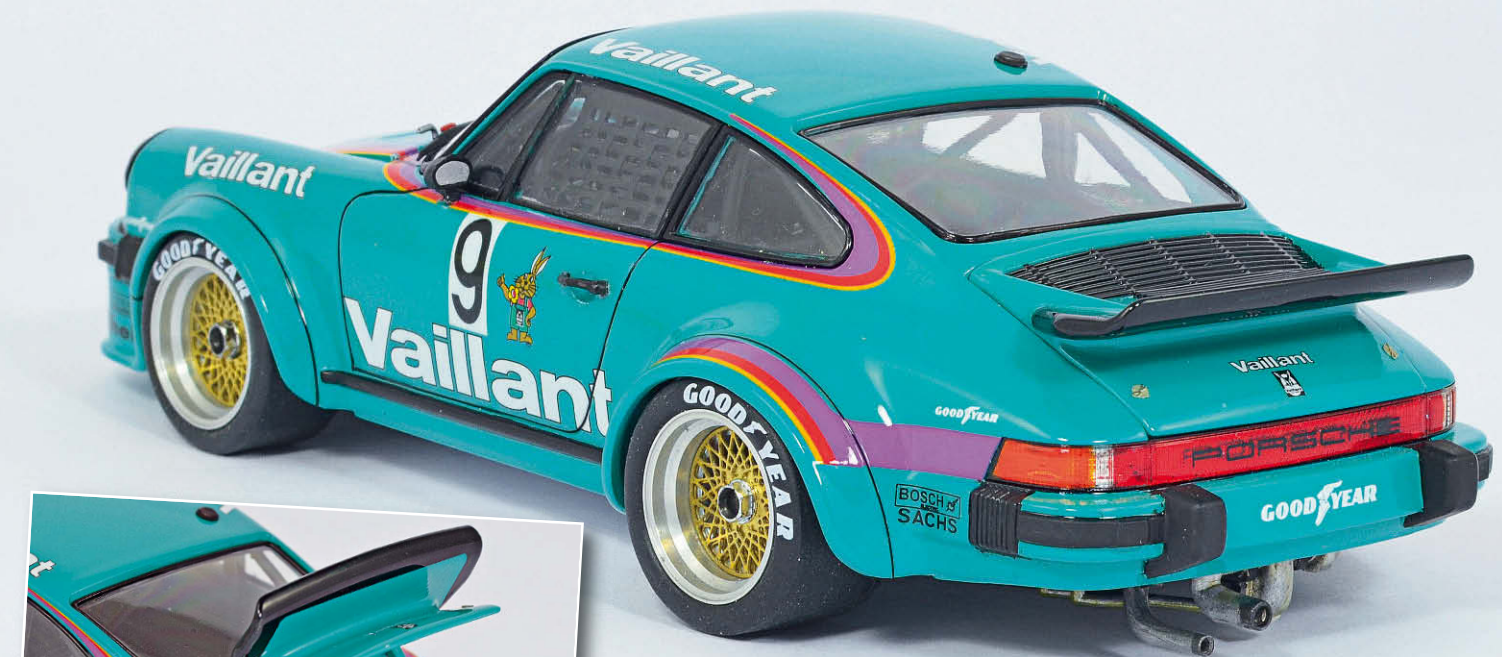
10 Der Innenraum zeigt sich trotz Käfig recht spartanisch, enthält aber alles, was einen Rennwagen ausmacht



11 Der Kit enthält insgesamt zwei Paar unterschiedliche Sitze, die je nach Modellversion zu verbauen sind



12 Kleines und feines Extra: Die Gurtbänder und Gurtschnallen von Scale Production ersetzen die einfachen Decals



Die Heckpartie mit dem markanten umlaufenden Rücklicht-einsatz (von innen bemalt) ist ein echter Hingucker

Highlight im Kit ist der detaillierte Motor. Dem fehlen lediglich Kabel und Leitungen

lack war am nächsten Tag komplett durchgetrocknet und es konnte mit den Klarteilen weitergehen. Fenster und Scheinwerfer bemalte ich auch hier mit einem Edding (20).

Felgen und Reifen

Bis zu diesem Bauzustand war ich mit dem Kit zufrieden. Den guten Eindruck trübten allerdings die Reifen, die nicht überzeugend



13 Das Armaturenbrett ist sehr schön ausgeführt, mit Tachoscheiben-Decals und ein paar Farbtupfern ein tolles „Dashboard“



14 Die Nassschiebebilder besitzen eine gute Qualität und lassen sich problemlos auch ohne „Weichmacher“ verarbeiten



15 Bedarf etwas Übung: Die Bauteile unter der Fronthaube sind in zwei Durchgängen deckend zu bemalen



16 Die schwarzen Karosserieteile mit Maskiertape abkleben, hier lässt sich mit Pinsel oder auch dem Airbrush arbeiten



17 An den geraden Leisten gestaltet sich das Abkleben einfacher. Die Decals müssen durch Klarlack geschützt sein!



18 „Tamiya Clear Red und Orange“ eignet sich sehr gut, um das auffallend große Rücklicht von innen zu bemalen

ausgeführt sind. Die Felgen zeigen sich schön umgesetzt und sie passen, aber die Reifen erinnerten mich mehr an die für einen Rennwagen: Das Modell stand einfach viel zu hoch da (21). Deshalb entschied ich mich alternativ für einen BBS-Radsatz mit den passenden Pneus aus dem Programm von Scale Production. Außerdem legte ich den Wagen vier Millimeter tiefer – so stand er dann wirklich überzeugend da. Zugegeben, das Set ist nicht ganz preiswert, aber es steckt auch ein Menge Arbeit drin. Die Ringe bestehen aus gedrehtem Aluminium und die Felgensterne aus messingfarbenen Ätzteilen (22). Auch die Revell-Felgen lassen sich verwenden – aber mit passenden neuen Reifen. Ich nutzte die originalen Aufnahmen für die Räder und die Bremsscheiben. Die Felgen musste ich lediglich etwas weiter herausstellen (zirka einen Millimeter), damit sie passend mit den Radkasten abschlossen. Dafür verwendete ich eine kleine Kunststoffscheibe, jeweils zwischen Aufnahme und Bremsscheibe gesetzt (23).

Die Tieferlegung gelang dadurch, dass ich die Felgen mit den eingeklebten Bremsscheiben asymmetrisch zur Radaufnahme verklebte und das jeweilige Rad dadurch tiefer in den Radhäusern steht.

Letzte Arbeiten

Da die schwarzen Karosserieteile nach dem „Klarlacken“ natürlich alle wieder glänzten, bearbeitete ich sie mit mattem Klarlack per

Auf einen Blick: Porsche 934 RSR „Vaillant“

Bauzeit ► zirka 42 Stunden

Schwierigkeitsgrad ► mittel

Kit 07032

Maßstab 1:24

Hersteller Revell

Preis zirka 25 Euro



Zusätzlich verwendete Materialien: Scale Production: Felgen und Reifen 16" BBS E56 SPRF24059, Gurtset (Ätzteile und Gurtband) SPE24002GB, Haubenschnellverschlüsse SPE24008; Aoshima: Gittermaterial
Farben: Zero Paints: White Filler Primer ZP-3015, Vaillant Green ZP-1276, Pure Brilliant White ZP-1026; Tamiya: Matt Black TS-6, Klar Rot, Klar Orange; Revell Aqua Color: Teerschwarz, Eisen, Aluminium, Afrika Braun, Rot; Standex: 2K-Klarlack

Pinself, damit sie wieder wie Gummi wirken. Fehlten noch die Scheiben und Lampengläser, die ich alle vorsichtig mit Sekundenkleber einklebte. Die Lüftungsgitter in der Front versah ich zudem mit zugeschnittenem Mesh, alternativ kann man auch die im Bausatz enthaltenen Platten nutzen (24).

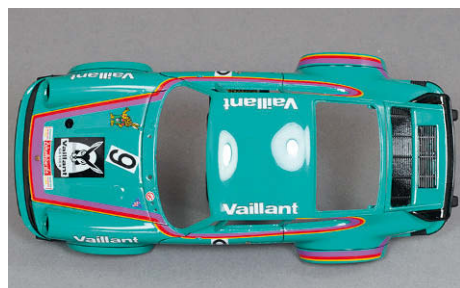
Fazit

Revell hat einen tollen Kit mit dem Motor als Highlight auf die Beine gestellt. Man erhält out-of-Box einige mögliche Varianten durch zusätzliche Teile wie zwei paar Sitze, alternative Radabdeckungen, Zusatzscheinwerfer und verschiedene Fronten. Alle möglichen Versionen des Porsche 934 lassen sich somit bauen. Sehr schön umgesetzt zeigt sich auch die Detaillierung unter der Fronthaube, wobei sich die Lackierung aufwendig gestaltet. Einziges Minus sind die

Reifen mit dem viel zu dicken Querschnitt, die den Wagen deutlich zu hochbeinig erscheinen lassen. Aber wie gezeigt, lässt sich der Porsche mit ein paar kleinen Tricks zu einem tollen Rennboliden umbauen (auch von Anfängern).



Sascha Müller ist Jahrgang 1972, verheiratet und von Beruf Modellbauermeister in einer Gießerei. Zu seinen Hobbys gehören neben dem Garten Motorsport und Modellbau. Nach langer Pause fand Sascha 2004 wieder zum Plastikmodellbau zurück. Erstellt werden neben Prototypen und GT-Fahrzeugen der Le-Mans-Serie gelegentlich auch Oldtimer. Inzwischen füllen auch kleine Vignetten, auffällige Sockel und Dioramen die Vitrinen. Ebenso sind seine Modelle auch auf Ausstellungen zu sehen. Dieser neue Porsche fällt durchaus in sein Beuteschema.



19 Die Lampe bringt es an den Tag – zwei Lagen 2K-Klarlack von Standex lassen die Karosserie strahlen



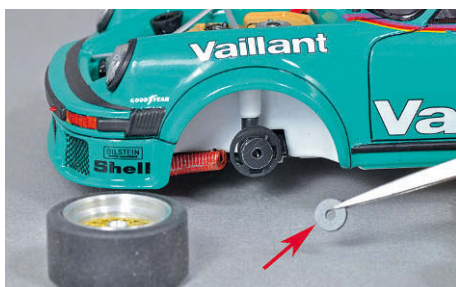
20 Die Klarteile kann man an den Kanten mit einem Edding ganz einfach schwärzen, das erspart das aufwendige Abkleben



21 Deutlich zu hochbeinig durch die unrealistischen Revell-Reifen. Die zeigen einen viel zu hohen Querschnitt



22 Felgen aus gedrehten Alu-Ringen und BBS-Felgensterne aus messingfarbenen Ätzteilen von Scale Production



23 Eine ein Millimeter dicke Distanzscheibe bringt die Felgen in den Radhäusern in die richtige Position zur Karosserie



24 Als optisches Highlight lassen sich die Lüftungsgitterplatten des Bausatzes durch durchsichtiges Gittermaterial ersetzen

Minenunternehmung in finnischen Gewässern

Ein Bauteil – eine Idee

Was sich aus dem letzten fertiggestellten deutschen Zerstörer des Zweiten Weltkriegs alles machen lässt. Mit etwas Eigeninitiative kann aus einem gewöhnlichen Bausatz ein schönes Diorama entstehen. Holz, Kunststoff, Messing und diverse Farben sind die Ausgangsmaterialien dieses Projektes

Von Eberhard Sinnwell



Die Firma Trumpeter hat inzwischen eine ganze Reihe deutscher Zerstörer auf den Markt gebracht. Als der Händler meines Vertrauens diesen Zerstörer anbot, griff ich zu. Es sollte ein kleines Projekt für zwischendurch sein. Nach dem Öffnen des Kartons erwarteten mich fünf Spritzgussrahmen. Einen Wasserlinienrumpf aus grauem sowie eine Wasserlinien-

platte und einen Unterwasserrumpf aus rotem Kunststoff. Zwei kleine fotogeätzte Platinen und ein winziger Decalbogen für zwei Flaggen rundeten diesen Bausatz ab. Die vierseitige Anleitung führt in neun Schritten zum Ziel. Eine farbig bedruckte DIN-A4-Seite gibt Auskunft über die Lackierung und die benötigten Farben. Beim Sichten der fast 250 gut detaillierten Teile (wir reden hier

über ein 18 Zentimeter langes und 1,5 Zentimeter breites Schiff!), entdeckte ich Bauteil Nr. 18, bestehend aus sieben Minen (1).

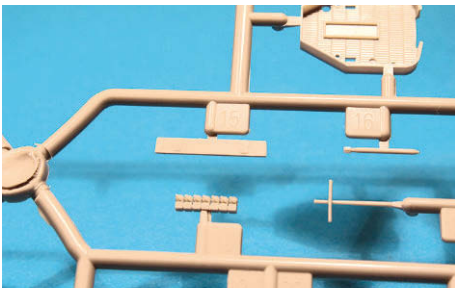
Ein Bauteil – eine Idee

Diese Minen sind so schön ausgeführt, dass ich sie lediglich mit einem scharfen Skalpell auseinanderschneiden musste, um sie optimal in Szene zu setzen. Dabei kam mir die

Ganze 18 Zentimeter misst der Zerstörer Z 43 Typ 36B im Maßstab 1:700 in der Dioramenplatte. Die Feinarbeit ist teils diffizil, doch mit ein paar Kniffen kann man die Fallstricke umgehen



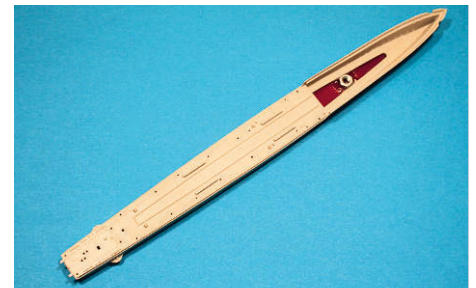
Im Maßstab 1:700 sind auch große Teile filigran. Daher empfiehlt sich stets der Einbau des Modells in ein Diorama



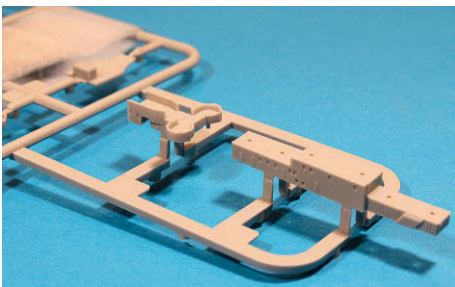
1 Das Bauteil Nummer 18 inspirierte zu diesem Diorama. Die sieben Minen wurden vorsichtig getrennt und einzeln schwarz lackiert



2 Die Befestigungsschrauben dienen als Haltepunkte. Der Rumpf ist um einen Millimeter unterfüttert, die Bullaugen sind aufgebohrt



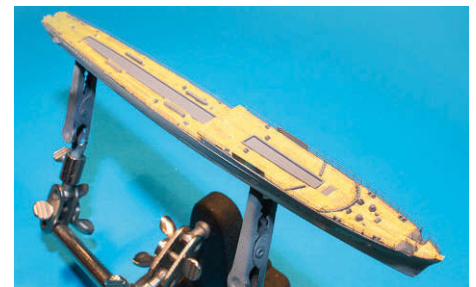
3 Die eingeklebte Mutter dient zur späteren Montage auf der Dioramenbasis sowie als Haltpunkt für den weiteren Zusammenbau



4 Mehrteilige Spritzgussformen stellen den modernsten Fertigungsstandard dar. Seitlich sind Türen und Fenster zu erkennen



5 Vorne: Elemente sind lackiert und abgeklebt. Hinten: Teile sind zum weiteren Farbauftrag auf Rührstäbchen fixiert und nummeriert



6 Die Reling ist angebracht, das Deck ist zum Schutz vor der weiteren Lackierung mit Tape geschützt. Ein Aufwand, der sich lohnt

Idee, den Zerstörer beim Minenwerfen auf einem kleinen Diorama darzustellen. Um dem Ganzen mehr Dynamik zu geben, wollte ich tiefes Fahrwasser mit dunkelblauer und flachere Stellen mit hellblauer Farbe darstellen. Um die Trennung der beiden Bereiche zu unterstreichen, sollten hölzerne Fahrwasserbegrenzungen aus dem Wasser ragen. Zudem sind alle Rohrwaffen besetzt, um einen eventuellen Flugzeugangriff abwehren zu können.

Die Umsetzung

Die rote Wasserlinienplatte habe ich mit einer weißen, 1,5 Millimeter starken PE-Platte von Evergreen unterfüttert und die Kontur mit einem Teppichmesser zugeschnitten und verschliffen, bevor ich diese von unten an den Rumpf geklebt habe. Damit erreichte ich, dass mein Schiff später nicht so tief im Wasser liegt, wenn die Wellen modelliert sind (2). Nun folgten zwei Bohrungen durch beide Platten, an deren Innenseite kleine Muttern eingeklebt wurden. Diese Bohrungen habe ich samt Außenkontur auf einen Karton übertragen. Die Schablone diente später als Platzhalter für die Position des Schiffes. Die größte Fleißarbeit bestand darin, die Bullaugen mit einem 0,3 Millimeter starken Bohrer aufzubohren. Dies ergab nach dem Lackieren einen größeren Kontrast bei den Bullaugen. Um den Spalt zwischen Rumpf und Deck zu minimieren, musste ich mehrere starke Klammern beziehungsweise Schraubzwingen verwenden (3). Ein negativer Punkt offenbarte sich bei der Montage der achtern Decksauf-

Das Vorbild: Zerstörer Z43 Typ 36B (Mob)

Der Entwurf dieser Zerstörer geht auf die 1930er-Jahre zurück, als noch das deutsch-britische Flottenabkommen galt. Das Abkommen begrenzte die Wasserverdrängung auf 1.100 Tonnen. Als 1935 die letzten Beschränkungen des Versailler Vertrages fielen, wurde als Erstes die Klasse 1943 in Auftrag gegeben. Ihr folgten die Typen 1943A und 1936. An Stelle der geplanten 12,7- wurden 15-Zentimeter-Geschütze eingebaut. Das höhere Gewicht im Bereich des Bugs führte dazu, dass die Zerstörer bei rauer See viel Wasser nahmen. Dieses Problem spitzte sich beim Typ 36A (Mob) zu. Dieser besaß einen 15-Zentimeter-Doppelturm am Bug. Beim Typ 36B ging man wieder auf das Kaliber 12,7 Zentimeter zurück, welche sich auf fünf einzelne Geschütze verteilten. Zerstörer Z 43 wurde am 1. Mai 1942 auf Kiel gelegt. Nach Probefahrten war er am 17. Oktober 1944 eingeschränkt einsatzbereit. Nach einigen Übungen und Landbeschießungen liefen Z 43 und Z 35, Z 36 sowie T 23 und T 28 im Dezember zu einem Minenunternehmen im Finnischen Meerbusen aus. In dessen Verlauf geriet



Z 39 - Typ 1936A (Mob) nach Kriegsende auf dem Weg in die USA
Foto: U.S. Navy

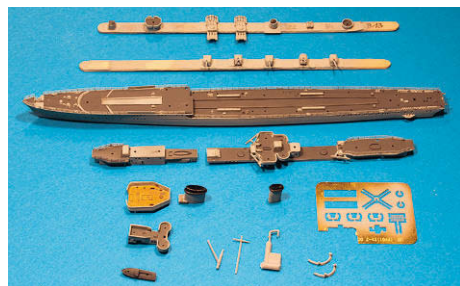
die Gruppe in ein „deutsches“ Minenfeld, wobei Z 35 und Z 36 versenkt wurden. Es folgten Geleitaufgaben für Transporter, wieder Landbeschießungen, Eskorten für *Prinz Eugen*, *Admiral Scheer* und für *Lützow*, sowie Flak-Schutz für Flüchtlingsschiffe. Im April 1945 erhielt der Zerstörer Z 43 bei einem Luftangriff einen Nahtreffer. Man musste ihn zur Reparatur nach Warnemünde schleppen. Am 5. Mai fuhr er in die Geltinger Bucht, wo er von der eigenen Besatzung versenkt wurde.

bauten. Jede Wand und jedes Deck sind einzelne Bauteile. Dadurch, dass die Klebestellen eine 45-Grad-Fläche haben, lassen sie sich ganz schlecht ausrichten. So musste ich zwei Teile zusammenkleben, trocknen lassen, dann mit Uhu tac fixieren und das nächste Teil daran ankleben. Die Brückenaufbauten sind hingegen toll ausgeführt, pro Deck nur ein Teil (4). Schließlich wurden noch alle

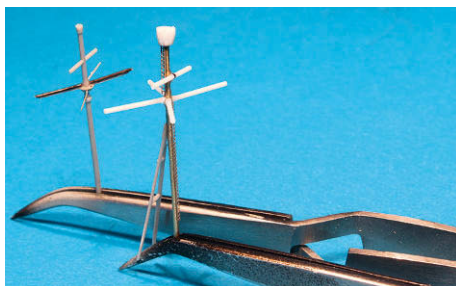
Kleinteile aus dem Spritzrahmen herausgetrennt, versäubert und mit doppelseitigem Klebeband auf hölzerne Rührstäbchen geklebt (5). Dabei stellte sich heraus, dass bei Weitem nicht alle der 250 Teile benötigt werden.

Farbe kommt aufs Deck

Üblicherweise klebe ich die Reling erst nach dem Farbauftrag an den Rumpf, erleichtert



7 Die meisten Einzelteile sind für die Endmontage vorbereitet. Ab jetzt ist ein zügiges Vorankommen angesagt



8 Das Original hat nicht überzeugt. Zwei selbst gefertigte Hauptmasten aus Messing und Fotoätz-Rundmaterial ersetzen dieses



9 Die Bewaffnung, die Kleinteile sowie die Masten warten auf die Montage. Washing und Ageing geschehen erst am fertigen Modell



10 Die Kanten der Buchenholzplatte werden mit der Oberfräse bearbeitet. Die Schablone dient zum Bohren der Durchgangslöcher



11 Farbauftrag der Wasseroberfläche in diversen Blaustufen. Die Antennendrähte wurden gegen dünnere Fäden ausgetauscht



12 Deutlich zu sehen ist das tiefere Fahrwasser in Dunkelblau sowie der flachere Bereich in Hellblau

Der Zerstörer Z 43 ist ein kleines, feines Modell. Allerdings sind die Baugruppen teilweise so weit zerlegt, dass weniger mehr wäre



dies doch das Abkleben des Decks. Dieses Mal beschritt ich einen anderen Weg und klebte die Relling zuerst auf. Dies sollte die Klebestellen besser kaschieren. Für die Deckfarbe habe ich Dunkelgrau UA 605 aus dem Hause Lifecolor verwendet, welche ich mit dem Airbrush aufsprühte. Für diesen deutschen Zerstörer hatte ich mir das gute gelungene „Camouflage Set 1 Kriegsmarine German Navy WWII“ besorgt. Nachdem die Decksfarbe gut durchgetrocknet war, habe ich alle horizontalen Flächen mit Tamiya Tape abgeklebt (6, 7). Die vertikalen Flächen werden mit Mittelgrau UA 604 und der Wasserpasch schwarz lackiert. Anschließend folgt die Endmontage aller größeren Bauteile (9).

Fotoätzteile können auch zu dünn sein

Bei der Montage des Hauptmastes musste ich die kreuzförmige Antenne aus einem fotogeätzten Teil ankleben. Dieses ist so filigran, dass die Antenne schon wieder unrealistisch aussieht. Hier wäre auf jeden Fall ein Kunststoffteil besser. Zuerst habe ich versucht, die dünnen horizontalen Streben mit Rundmaterial zu verstärken, habe dann aber beschlossen, alles komplett neu aufzubauen (8). Der Ausguck bekommt ein anständiges Krähenest und eine Leiter, um dieses zu erklimmen.

Das Diorama

Aus dem Baumarkt habe ich ein Buchenholzbrett auf die gewünschte Größe zu-

Auf einen Blick: German Zerstörer Z 34 1944

Bauzeit ► zirka 40 Stunden

Schwierigkeitsgrad ► mittel

Kit 05789

Maßstab 1:700

Hersteller Trumpeter

Preis zirka 15 Euro



Zusätzlich verwendete Materialien: Polystyrol-Platte von Evergreen, Lion Roar R7054 German Vessel Guard Rails, eduard 17517 Figures Kriegsmarine, Acrylgel glänzend, Zahnstocher, Farben: Lifecolor: Camouflage Set 1 Kriegsmarine; diverse Revell-Farben für Details, weiße Wandfarbe für die Wassergestaltung, diverse Schmincke-Farben für die Wasseroberfläche

schneiden lassen. Mit einer Oberfräse versah ich die Kanten mit einer Kontur und lackierte sie anschließend schwarz. Dazu habe ich eine günstige Spraydose aus dem Baumarkt verwendet. Diese Kanten klebte ich ab (10), darauf folgte eine erste Stellprobe mittels der Kartonschablone. Der folgende Einsatz von weißer Wandfarbe hatte zwei gute Gründe: Zum einen wurde die unruhige Wasseroberfläche durch dippenden Auftrag erreicht und zum anderen eine farbneutrale Untergrund für die blaue Farbe des Wassers. Für das Blau habe ich diverse Plakatfarben benutzt (11).

Nach dem Trocknen wurde der Zerstörer mit dem Brett verschraubt und die Wasseroberfläche mit glänzendem Acrylgel bestrichen. In das noch nasse Gel drückte ich die Fahrwassermarkierungen. Ich habe diese aus Zahnstochern geschnitzt, schwarz ge-

strichen und mit Hellgrau gealtert. Damit war der Dioramenbau abgeschlossen.

Der Feinschliff

Fertiggestellt habe ich das Ganze nun von oben nach unten. Angefangen mit Antennendrähten aus dünner Angelschnur, gefolgt von den Geschützen, den Torpedo-Werfern, den Flugabwehrgeschützen, den vielen Rettungsflößen und den Wasserbombenwerfern. Zum Schluss kamen Besatzung und Minen an Bord. Sie bringen Leben an Bord (12-14).

Die Wasserbombenwerfer bestehen übrigens aus drei Teilen, die so winzig sind, dass man sie nicht einmal mit der Pinzette fassen kann. Was hat sich die Firma Trumpeter nur dabei gedacht? Nicht derjenige, der die meisten Bauteile liefert, macht automatisch das beste Kit. Manchmal ist weniger auch mehr.



13 Die langsame Fahrt verursacht kaum Wellen. Die Wasseroberfläche wird mit glänzendem Acrylgel hergestellt



14 Gut zu erkennen sind die Antennendrähte und Abspannungen der Masten aus 0,3 Millimeter starkem Monofilament



15 Die Besatzung beim Nachladen eines Torpedos. Die Matrosen stammen von eduard und sind zwei Millimeter hoch



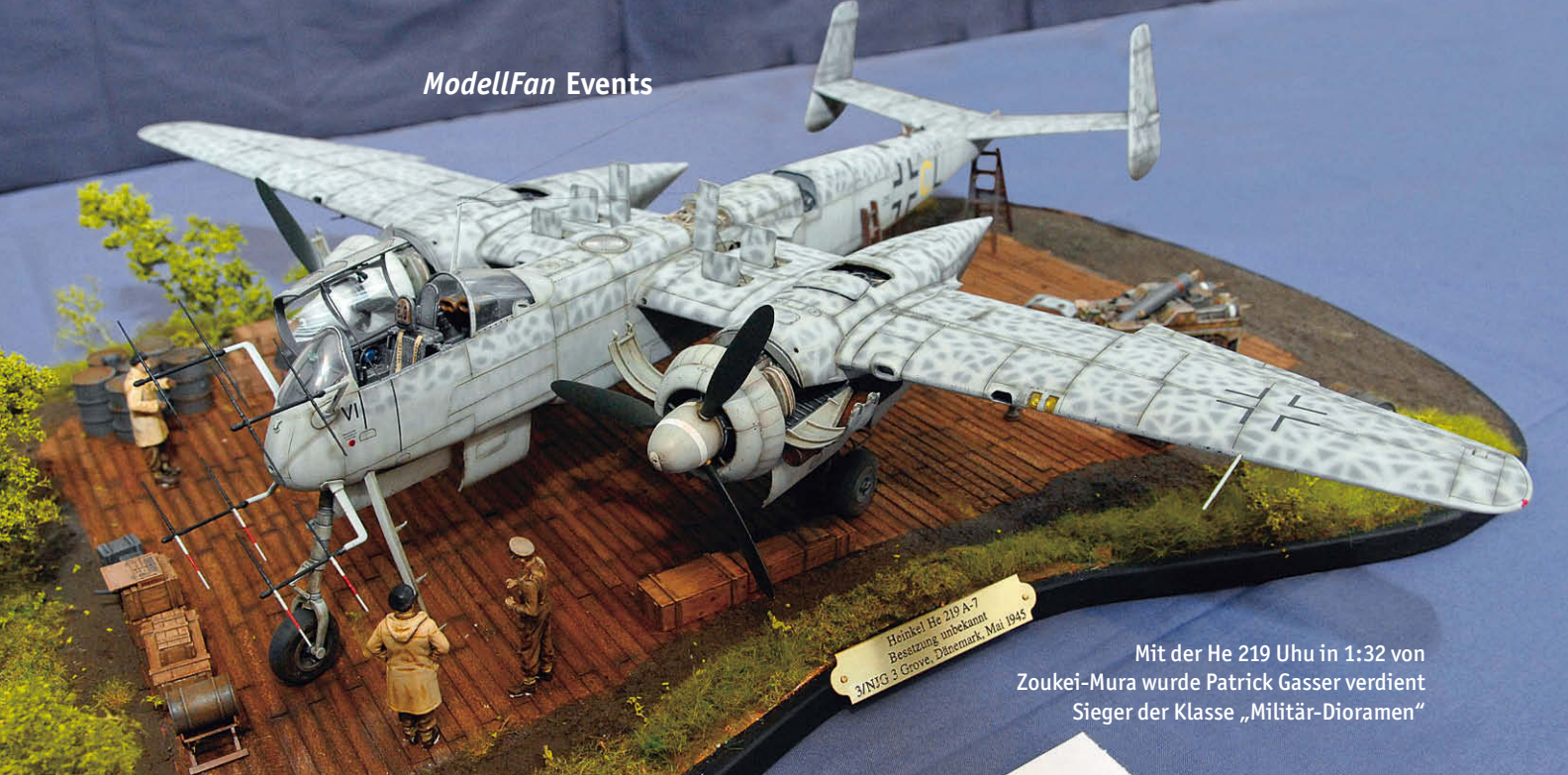
16 Geschäftiges Treiben beim Werfen der letzten sechs Minen. Die 18 Matrosen verteilen sich auf einer winzigen Fläche



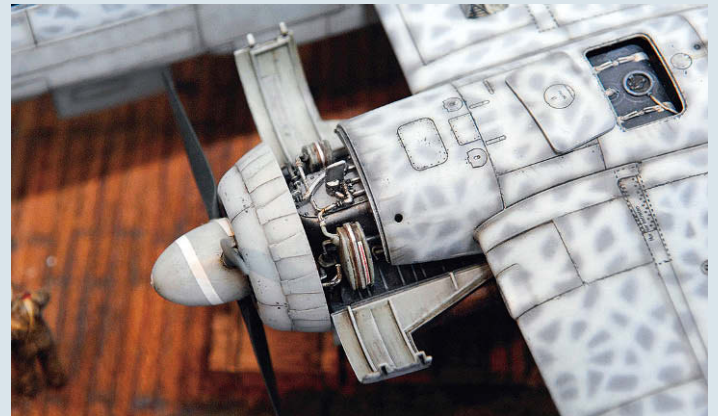
17 Ganz andere Perspektive: So hätte eine überfliegende Luftwaffen-Maschine die Z 43 gesehen



Eberhard Sinnwell ist Baujahr 1965 und fing im Alter von 13 Jahren mit dem Modellbau an. An regnerischen Sommerferientagen, die er bei seiner Oma verbrachte, durfte er sich Matchbox-Modelle im Schreibwarenladen aussuchen und bauen. Aus Platzgründen wurden die Maßstäbe kleiner, bis er schließlich bei 1:700-Waterline landete. Zur Entspannung der Augen kommt auch mal ein guter, größerer Bausatz auf den Basteltisch.



Mit der He 219 Uhu in 1:32 von Zoukei-Mura wurde Patrick Gasser verdient Sieger der Klasse „Militär-Dioramen“



Nationaler Wettbewerb & Ausstellung Fällanden des IPMS-CH

Auf hohem Niveau

Am ersten Mai-Wochenende rief die Sektion Zürich des IPMS Schweiz zu den diesjährigen Swissnationals. In der Zwicky-Fabrik in Fällanden trafen sich Modellbauer aus dem In- und Ausland zu einer Veranstaltung, die sich in jeder Hinsicht auf hohem Niveau bewegte

Von Albert Tureczek

Bilder: Albert Tureczek



Fast schon zu sauber: SAM-2-Transport in 1:35 von Trumpeter, gebaut von Reto Schäppi



Militär in Bunt: Pilatus PC 21 als Trainer der Schweizer Luftwaffe

Die 72er-Mosquito PR IV von Tamiya baute Beat Gysi in Schweizer Farben



Diese dynamischen Gespannfahrer in 1:35 waren der Jury ein „highly commended“ wert. Das Zvezda-Modell baute Max Frömter

Traditionell richten die einzelnen Sektionen des IPMS-CH die jährlichen Ausstellungen und Wettbewerbe umschichtig aus und so traf man sich am 7. und 8. Mai im Kanton Zürich. Den Mittelpunkt bildete der Wettbewerb für IPMS-Mitglieder (und Nichtmitglieder gegen kostenpflichtige Tagesmitgliedschaft) und auch für die Teilnahme galt es, einige Schweizer Franken zu entrichten. Um die durch Schweizer Verhältnisse gequälten Geldbörsen zu entlasten, trug die hervorragende Bewirtung durch den Frauenverein Fällanden bei. Für modellbauerische Edelkost sorgten aber nicht nur die Ausstellung, sondern auch zahlreiche Workshops und Produktvorführungen, die auch erfahrenen Modellbauern neue Perspektiven öffneten.

Im Wettbewerb haben die Schweizer sich dem englischen Wettbewerbssystem angenähert, mit einem Klassensieger und den Empfehlungssystem „commended“, „highly commended“ und „very highly commen-

ded“, wobei diese auch mehrfach vergeben werden konnten.

Das Niveau der Wettbewerbs war sehr hoch und zum Teil selten gesehene Modelle machten den Besuch zu einer noch größe-

ren Freude. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung mit viel Potenzial.

Entspannte Atmosphäre in schönen Räumen: Das boten die Swissnationals in Fällanden, Kanton Zürich





Die SU-30 von Geri Friedlos gewann zurecht die Klasse und „Best of Show“. Das Trumpeter-Modell ist im Maßstab 1:32 gebaut



Damals im Fernsehen: Eagle-Transporter aus der Serie Mondbasis Alpha 1. Das 1:48er-Modell kommt von MPC



Harley-Davidson-Modell in der Militär-Ausführung und im Großmaßstab 1:9



„De Chäfer“ hat auch schon bessere Tage gesehen. Alterung und Präsentation können überzeugen



Schiffe werden auch in einem Binnenland gebaut: U 505 auf hoher See, das Modell von Revell in 1:72 von Sandro Krall



Folgeverwendung: Ein umgebauter „Whippet“ in 1:35 im Jahr 1919



Nach Vorbild baute Marco Rechensteiner das Siegerdiorama um den VW Polo WRC in 1:24 von belkit



Kleiner Maßstab, große Wirkung: Ein toller Bewegungseffekt wurde bei dieser startenden Fougca Magister erzielt



Ein geschichtsträchtiges Schiff: Captain Cooks Endeavour bei der Ausrüstung



Das Ende einer Boeing 727 setzte Markus Lang im Maßstab 1:144 in Szene



Die DC 10-30 Cargo von Michael Osten überzeugt mit dezenter Alterung und in den Dimensionen (Maßstab 1:100, Nitto)



Mit dem Wessex HU.5 in 1:32 von Fly konnte Thomas Bacher den Klassensieg bei den Hubschraubern einfahren

Vorschau



Messerschmitt Bf 109 G-5 in 1:48 von eduard

Als eduard eine Bf 109 in 1:48 herausbrachte, gab es weitreichende Kritik. Also hat die Firma eduard eine komplett neue Form entwickelt, die das erste Modell ablöst. Wie sich die neue Version bauen lässt und worin der Gewinn liegt, untersucht Albert Tureczek anhand der G-5-Variante.



Soviet MT-LB in 1:35 von Trumpeter

Ganz weit vorne ist Trumpeter bei Modellen nach sowjetischen Vorbildern. Nicht nur die Auswahl, sondern auch die Zahl der Teile ist oftmals beeindruckend. Bedeutet dies auch beeindruckende Details? Die Antwort gibt Jean-Jaques Labrot in seinem Baubericht des Truppen-transporters.

Schwerpunkt Airbrush

Ein guter Airbrush ist Voraussetzung für anscheinliche Modelle und hochwertige Arbeit. Eine gute Luftquelle aber auch. Mathias Faber zeigt die Unterschiede der gebräuchlichen Druckluftquellen auf und gibt Tipps für Einsatz und Erwerb von Kompressoren.



Lieber Leser,

Sie haben Freunde, die sich ebenso für Miniaturen und Modelle begeistern wie Sie? Dann empfehlen Sie uns doch weiter! Wir freuen uns über jeden neuen Leser.

Ihr Helge Schling,
Redaktion ModellFan

Hinweis § 86/86a StGB: Modelle von Fahrzeugen, Flugzeugen, Schiffen und Figuren aus der Zeit des Dritten Reiches sind in *ModellFan* immer ohne Hakenkreuz oder sonstige verfassungswidrliche Symbole abgebildet, unabhängig davon, ob die Vorbilder Hakenkreuze oder betreffende Symbole trugen oder nicht. Im Einklang mit der deutschen Gesetzgebung sind diese Zeichen auf Fotos der Originale aber belassen. Soweit solche Fotos im *ModellFan* veröffentlicht werden, dienen sie zur Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens und dokumentieren die militärhistorische und wissenschaftliche Forschung (§ 86 und § 86a StGB). Wer solche Abbildungen aus diesem Heft kopiert und sie propagandistisch im Sinne § 86 und § 86a StGB verwendet, macht sich strafbar! Redaktion und Verlag distanzieren sich ausdrücklich von jeglicher nationalsozialistischer Gesinnung.

Plus Geschenk
Ihrer Wahl,
zum Beispiel
die klassische
Herren-Quartz-Uhr
aus Edelstahl



ModellFan 10/2017 erscheint am 18.9.2017

... oder schon zwei Tage früher im Abonnement mit bis zu 29 Prozent Preisvorteil und Geschenkprämie. Jetzt bestellen unter www.modellfan.de/abo

ModellFan

vereinigt mit Kit
Organ des DPMV
Deutscher Plastik-Modellbau-Verband e.V.

So erreichen Sie uns ABONNEMENT/ NACHBESTELLUNG VON ÄLTEREN AUSGABEN

ModellFan ABO-SERVICE

✉ Gutenbergstr. 1, 82205 Gilching
☎ Tel.: 0180 5321617*
oder 08105 388329 (normaler Tarif)

☎ Fax: 0180 5321620*

✉ E-Mail: leserservice@modellfan.de

☎ www.modellfan.de/abo

☎ www.modellfan.de/archiv

*14 ct/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise max. 42 ct/Min.

Preise Einzelheft (D) € 7,00, (A) € 7,70, sFr. (CH) 14,00 (bei Einzelversand zzgl. Versandkosten); Jahresabonnement (12 Hefte) € 75,60 incl. MwSt., im Ausland zzgl. Versandkosten. Die Abgebühren werden unter der Gläubiger-Identifikationsnummer DE63ZZ00000314764 des GeraNova Bruckmann Verlagshauses eingezogen. Der Einzug erfolgt jeweils zum Erscheinungstermin der Ausgabe, der mit der Vorausgabe ankündigt wird. Der aktuelle Abopreis ist hier im Impressum angegeben. Die Mandatsreferenznummer ist die auf dem Adressetikett eingedruckte Kundennummer.

REDAKTIONSANSCHRIFT

ModellFan, Infanteriestr. 11a, 80797 München

☎ Tel. +49 89 130699-720; Fax +49 89 130699-700

✉ E-Mail: redaktion@modellfan.de

ANZEIGEN

☎ uwe.stockburger@verlagshaus.de

Impressum

Nr. 523 | 9/17 | September | 44. Jahrgang

ModellFan, Infanteriestr. 11a, 80797 München

Tel. +49 89 130699-720; Fax +49 89 130699-700

E-Mail: redaktion@modellfan.de

Markus Wunderlich (Chefredakteur Luftfahrt, Geschichte, Schifffahrt und Modellbau)
Kai Feindt (Verantwortlicher Redakteur;
Spartenverantwortlicher Flugzeug und Schiff),
Helge Schling (Verantwortlicher Redakteur;
Spartenverantwortlicher Militär, Zivilfahrzeuge, SciFi und Figuren)

Schlussredaktion Michael Suck

Produktion/Chef vom Dienst Christian Ullrich

Ständige Mitarbeiter

Joachim Goetz, Simmern (JGS), Lothar Limprecht,
Reinhardhausen (LLR), Christoph Schnarr, Wesseling (CSW)

Layout Rico Kummerlöwe, Ralph Hellberg

Gesamtanzeigenleitung

Thomas Perskowitz, Tel. +49 89 130699-527
thomas.perskowitz@verlagshaus.de

Anzeigenleitung

Uwe Stockburger, Tel. +49 89 130699-521
uwe.stockburger@verlagshaus.de

Anzeigenendisposition

Rudolf Schuster, Tel. +49 89 130699-140
rudolf.schuster@verlagshaus.de

Es gilt die **Anzeigenpreisliste** Nr. 27 vom 1.1.2017,
www.verlagshaus-media.de

Druckvorstufe

ludwigmedia, Zell am See, Österreich

Druck Severotisk, Ústí nad Labem, Tschechien

Verlag

GeraMond Verlag GmbH
Infanteriestraße 11a, 80797 München
www.geramond.de

Geschäftsführung Clemens Hahn

**Leitung Marketing und
Sales Zeitschriften** Andreas Thorey

Vertriebsleitung Dr. Regine Hahn

Vertrieb/Auslieferung
Bahnhofsbuchhandel, Zeitschriftenhandel:
MZV, Unterschleißheim

Erscheinen und Bezug

ModellFan erscheint monatlich. Sie erhalten *ModellFan* in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz im Bahnhofsbuchhandel, an gut sortierten Zeitschriftenkiosken sowie direkt beim Verlag.

© 2017 by GeraMond Verlag. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Durch Annahme eines Manuskripts erwirbt der Verlag das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Gerichtsstand ist München. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Kai Feindt, Helge Schling; verantwortlich für die Anzeigen: Thomas Perskowitz, alle: Infanteriestraße 11a, 80797 München.

ISSN 0341-5104

GERA NOVA BRUCKMANN
VERLAGSHAUS

Bilder • Tatsachen • Hintergründe

Fundiert recherchiert, packend erzählt!

Plus: NVA-Szenario
Dritter Weltkrieg in Europa



**Alle 2 Monate
neu am Kiosk!**

Alle Verkaufsstellen in Ihrer Nähe unter
www.mykiosk.com finden oder QR-Code scannen!

Oder Testabo mit Prämie bestellen unter

www.militaer-und-geschichte.de/abo



Der Geist in der Maschine

MECHA COLOR

Mecha Color ist ein Acryl-Airbrush-Farbsortiment, speziell entwickelt für Roboter, Gundams, Mechas und Actionfiguren. Obwohl auf Wasserbasis, garantiert die innovative Formel maximalen Widerstand gegen Abrieb, Kratzer und jegliche extreme Beanspruchung. Einmal getrocknet erscheint der Farbauftrag wie bei eingefärbten Plastikguss ohne Details zu überdecken.

- seidenmatter Glanz
- schnell trocknend
- außerordentliche Haftung auf allen Arten von Plastik
- maximaler Widerstand gegen starke Beanspruchung
- inkl. Verwitterungseffekten und Grundierungen



NEU!

Spritzfertige Acrylfarben
für Miniaturen und Modelle

www.vallejo-farben.de

info@vallejo-farben.de



Folge uns: [/vallejocolors](https://www.facebook.com/vallejocolors)

Offizieller Vertrieb: **Fantasy-In**

info@fantasy-in.de